

UNIVERSITÄT ZU KÖLN

Diplomstudiengang
Medienwissenschaften

SS 2003

Kommentiertes
Vorlesungsverzeichnis

Termine

Semesterbeginn 01.04.2003
Beginn der Vorlesungen 22.04.2003
Erstsemesterbegrüßung durch den Rektor 22.04.2003, 9.00 Uhr, Aula
Universitätstag 21.05.2003, Aula
Ende der Vorlesungen 01.08.2003
Semesterschluß 30.09.2003

Vorlesungsfreie Zeiten

01.05.2003 Maifeiertag
21.05.2003 Universitätstag
29.05.2003 Christi Himmelfahrt
09.06.2003 – 13.06.2003 Pfingstferien
19.06.2003 Fronleichnam

Studienberatung

Allgemeine Studienberatung

Dr. Monika Klages, Studienberatung des Dekanats der Philosophische Fakultät, Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln, Raum 264, Tel. (02 21) 4 70 44 47, Email monika.klages@uni-koeln.de; Sprechstunde für Studierende der Medienwissenschaften und des Medienmanagements sowie für Studieninteressierte: Mi., 15-17 Uhr ab Anfang April (außer am 16.04.2003).

Fachberatungen

Medieninformatik: Prof. Dr. Manfred Thaller, Informationsverarbeitung, Philosophikum, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln, Erdgeschoß, Raum 009, Tel. (02 21) 4 70 30 22, Email manfred.thaller@uni-koeln.de, Sprechstunde Di. 12.30-13.30 Uhr

Medienkulturwissenschaft: Prof. Dr. Irmela Schneider, Institut für Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft, Meister-Ekkehart-Str. 11, 50937 Köln, 3. Stock, Tel. (02 21) 4 70 57 45, Email irmela.schneider@uni-koeln.de, Sprechstunde Di. 10.00-12.00 Uhr

Medienmanagement: Prof. Dr. Claudia Löbbecke, Seminar für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Medienmanagement, Pohlighaus, Pohlighstr. 1, 50969 Köln, Tel. (02 21) 4 70 53 64, Email claudia.loebbecke@uni-koeln.de, Sprechstunde n. V.

Medienpsychologie: Prof. Dr. Gary Bente, Psychologisches Institut, Bernhard-Feilchenfeld-Str. 11, 50969 Köln, 4. Stock, Tel. (02 21) 4 70 23 47, Email bente@uni-koeln.de, Sprechstunde Di. 17.30-19.00 Uhr

Medienrecht: Prof. Dr. Hanns Prütting, Institut für Verfahrensrecht, Hauptgebäude, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln, Bauteil 8, 2. Stock, Tel. (02 21) 4 70 28 02, Email h.pruetting@uni-koeln.de, Sprechstunde Do. 11.00-12.00 Uhr

EINLADUNG

Symposium zur Eröffnung des
Studienganges
Medienwissenschaften

Do., den 8. Mai 2003, 17.00 Uhr

Neuer Senatssaal

Inhalt

Allgemeine Hinweise	5
Beratungsveranstaltungen	5
Integrationsstudium	6
Fachstudium	7
Medieninformatik	7
Medienkulturwissenschaft	10
Medienmanagement	27
Medienpsychologie	36
Medienrecht	45
Wahlpflichtfachstudium	52
Juristische Fakultät	52
Arbeitsrecht	52
Steuerrecht	53
Strafrecht	54
Wirtschaftsrecht	56
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	58
Informatik	58
Philosophische Fakultät	59
Informationsverarbeitung (HKI)	59
Kunstgeschichte	61
Mittlere und neuere Geschichte	61
Musikwissenschaft	62
Pädagogik	65
Philosophie	66
Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft	67
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	67
Politikwissenschaft	67
Sozialpolitik	68
Soziologie	69
Wirtschaftsinformatik	73
Wirtschafts- und Sozialgeographie	73
Wirtschafts- und Sozialgeschichte	77
Wirtschafts- und Sozialpädagogik	80
Wirtschafts- und Sozialpsychologie	82
Wahlstudium	85
Juristische Fakultät	85
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	87
Philosophische Fakultät	87
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	95

Allgemeine Hinweise

„Jeder Student ist berechtigt, Vorlesungen aus allen Fakultäten zu belegen und zu hören, nicht nur die als für Hörer aller Fakultäten oder als öffentlich gekennzeichneten. Privatissime angekündigte Vorlesungen können nur mit vorheriger Genehmigung des Dozenten belegt werden. Das gleiche gilt für diejenigen Übungen und Seminare, für die besondere Zulassungsbedingungen durch Anschlag bekannt gegeben sind [...]. Publice angekündigte Vorlesungen sind öffentlich (d. h. für Hörer aller Fakultäten). In einer fremden Sprache angekündigte Vorlesungen werden in der betreffenden Sprache gehalten.“ (Aus dem Vorlesungsverzeichnis der Universität zu Köln.)

Da sich nach Redaktionsschluß des Kommentierten Vorlesungsverzeichnisses Änderungen ergeben können, sollten zusätzlich die aktuellen Aushänge und Webseiten der einzelnen Fakultäten und Fächer konsultiert werden. Es ist außerdem in Zweifelsfällen ratsam, die Bedingungen für Anmeldungen, Teilnahme und Erwerb von Leistungsnachweisen jeweils mit den einzelnen Dozentinnen und Dozenten selbst zu klären.

Wenn nicht anders angegeben, beginnen die Veranstaltungen in der ersten Vorlesungswoche. Die Angabe der Uhrzeiten erfolgt entsprechend den Gewohnheiten der verschiedenen Fächer. I. d. R. finden die Veranstaltungen in den Räumlichkeiten der Institute statt, denen die Dozentinnen und Dozenten angehören.

Für weitere Informationen, z.B. aktuelle Änderungen, Adressen und medienbezogene Aktivitäten in Köln, wird auf die Webseite des Zentrums für Medienwissenschaften Köln, <http://www.zfmk.uni-koeln.de>, verwiesen.

Beratungsveranstaltungen

Obligatorische Zweitsemesterberatung für Studierende in den Diplomstudiengängen
Medienwissenschaften und Medienwissenschaften/Medienmanagement
Mi., 07.05.2003, 17-19 Uhr, HS II

Orientierungsveranstaltung der Fachschaft WiSo für Studierende des Faches
Medienmanagement
Di., 22.04.2003; nähere Informationen und Anmeldung bei der Fachschaft WiSo, Tel. (02 21) 4 70 29 94.

Integrationsstudium

Medieninformatik

Die Vorlesung „Einführung in die Medieninformatik“ wird in diesem SS nicht angeboten.

Medienkulturwissenschaft

Die Vorlesung „Einführung in die Medienkulturwissenschaft“ wird nur im WS angeboten.

Medienmanagement

Einführung in die Betriebswirtschaftslehre

W. Spörk

BWL; Vorlesung

1 St. 14-tägig Do. 15-16:30 in XXIII

Weitere Informationen zu dieser Veranstaltung, zum Teilnahmenachweis „Einführung in die Betriebswirtschaftslehre“ und zu den vorlesungsbegleitenden Tutorien finden sich am Schwarzen Brett des Seminars für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Bankbetriebslehre, 6. Stock im WiSo-Hochhaus und auf der Homepage des Seminars (www.uni-koeln.de/wiso-fak/bankseminar/Einf-BWL/index.html).

Kommentar: Inhalte und Ziele der Veranstaltung: Die Vorlesung gibt Studierenden des Grundstudiums einen ersten Einblick in die Forschungsobjekte und die Erkenntnisziele der Betriebswirtschaftslehre. Darüber hinaus wird die betriebswirtschaftliche Methodik anhand der allgemeinen Managementfunktionen (Planung und Kontrolle, Entscheidung, Personalführung, Organisation, etc.) und anhand spezieller Funktionsbereiche (Finanzwirtschaft, Rechnungswesen, Marketing, Produktionswirtschaft, etc.) verdeutlicht. Neben einer Einführung in die grundlegende Fachterminologie und der Vermittlung von praxisrelevantem Faktenwissen werden zudem die Hauptprobleme der Betriebswirtschaftslehre aufgezeigt und elementare theoretische Lösungsansätze dargestellt.

Literatur: Franz Eisenführ: Einführung in die Betriebswirtschaftslehre, 3. Auflage, Stuttgart 2000 (Schäffer-Poeschel Verlag, ISBN: 3-7910-9231-6). In den Vorlesungen wird weiterführende Literatur zu den jeweiligen Inhalten empfohlen.

Medienpsychologie

Die Vorlesung „Einführung in die Medienpsychologie“ wird nur im WS angeboten.

Medienrecht

Die Vorlesung „Einführung in das Medienrecht“ wird nur im WS angeboten.

Einführung in die Rechtswissenschaft

St. Muckel

Rechtswissenschaft; Vorlesung

2 St. Mi. 11-13 in II

Kommentar: Die Vorlesung soll in die Methoden der Rechtsfindung einführen. Das wird vornehmlich anhand von Fällen aus dem Bereich des öffentlichen Rechts erfolgen. Dabei sollen zugleich grundlegende Arbeitstechniken (Methoden der Falllösung, Anfertigung von Klausuren und Hausarbeiten) besprochen werden.

Literatur: Bekanntgabe in der Vorlesung.

Fachstudium

Medieninformatik

In Zukunft werden Projektseminare im WS mit Literaturseminaren im SS abwechseln. MedieninformatikerInnen sollten in Zukunft nach Möglichkeit zwei Projektseminare besuchen.

Grundstudium: Grundlagen der Informationsverarbeitung

Obligatorische Einführungsveranstaltungen

Die obligatorische Einführungsveranstaltung wird in diesem SS nicht angeboten.

Vorlesungen

Grundlagen und Entwicklung der Programmiersprachen

M. Thaller

Informationsverarbeitung - HKI; Vorlesung

2 St. Di 14-16 S 89

Kommentar: „Programmiersprachen“ sind, auch heute, als symbolische Anweisungen an Rechnersysteme nach wie vor die „eigentlich“ relevante Art, einem Rechner Aufträge zu erteilen. Nicht umsonst nimmt in letzter Zeit in vielen Bereichen die Tendenz zu, hinter einem graphischen Userinterface spezielle Editoren für Kommandosprachen anzubieten, die zur Lösung aller Probleme verwendet werden, deren Darstellung die graphische Oberfläche überfordert. Bei der meist auf zwei oder drei aktuelle Sprachen konzentrierten - manchmal etwas ideologisierten - Diskussion wird dabei gerne übersehen, dass einige heute obsoletere Sprachen elegante Lösungen angeboten haben, die in heutigen Sprachen fehlen; oder Entwicklungen propagierten, die sich als Irrwege erwiesen, heute aber durchaus manchmal wieder diskutiert werden. Schließlich wird oft übersehen, dass viele Techniken, die oberflächlich meist anders verstanden werden, im Prinzip sehr nahe an den klassischen Programmiersprachen liegen. (Man denke an „Postscript“: keineswegs ein Druckformat, sondern eine stackorientierte Programmiersprache.) Um diesen diffusen Bereich zu beleuchten betrachten wir - lose chronologisch - die Entwicklung von Programmier- und Kommandosprachen insgesamt.

Seminare etc.

Historisch-kulturwissenschaftliche Informationsverarbeitung (Teil 2)

Nichttextuelle Information

M. Thaller

Informationsverarbeitung - HKI; Seminar

2 St. Do. 10-12 RRZK-B Raum 15 (Rechenzentrum)

Zulassungsvoraussetzungen: Die Teilnahme an dieser Veranstaltung setzt den erfolgreichen Besuch von Teil 1 im WS 02/03 voraus. Ein Einstieg „zweites Semester als erstes“ ist jedoch für im SS 2003 neu beginnende StudentInnen der Informationsverarbeitung möglich.

Kommentar: Nach den Grundlagen der Behandlung primär textueller Information beginnt der zweite Teil dieser Veranstaltung mit einer Einführung in die Anwendung statistischer Verfahren innerhalb der historisch/kulturellen Disziplinen, setzt mit einer anwendungsorientierten Einführung in die Praxis der Bildbearbeitung fort und schließt mit einer praxisorientierten Einführung in die Computerkartographie/Geographische Informationssysteme.

Basisinformationstechnologie/HK - Medien (Teil 2)

T. Schaßan

Informationsverarbeitung - HKI; Seminar

2 St. Mi. 14-16 in PC 72 (CIP Pool des Philosophikums)

Zulassungsvoraussetzungen: Teilnahme an Teil 1.

Nachweis: Klausur über beide Teile der Veranstaltung.

Kommentar: Dieses Proseminar bildet den zweiten Teil einer zweisemestrigen Lehrveranstaltung, die allgemeine technische Grundlagen der Informatik vermittelt. Inhalt des zweiten Semesters sind Grundlagen der Rechnerkommunikation, Text-, Bild- und Tonverarbeitung sowie Animation.

Softwaretechnologie (C++) (Teil 2)

M. Thaller

Informationsverarbeitung – HKI; Übung

2 St. Di. 9-11 RRZK-B Raum 15 (Rechenzentrum)

Zulassungsvoraussetzungen: Die Teilnahme an dieser Veranstaltung setzt ausnahmslos den erfolgreichen Besuch von Teil 1 im WS 02/03 voraus.

Kommentar: Nach der Einführung in die grundlegenden Programmieretechniken und die Prinzipien objektorientierter Programme im Wintersemester, führt Teil 2 in die Verwendung vordefinierter Bibliotheken ein und betont die Prinzipien objektorientierter Programmierung stärker gegenüber den grundlegenden Techniken. Dabei machen wir uns mit der Programmierung von Graphischen Userinterfaces und der Rechnerkommunikation am Beispiel der CGI Programmierung vertraut.

Systemanalyse und Softwaredesign

S. Kurz

Informationsverarbeitung – HKI; Übung

2 St. Do. 16-18 in S 87

Kommentar: Die der Programmierung vorausgehenden Phasen in der objektorientierten Softwareentwicklung. Die objektorientierte Softwareentwicklung sollte aus drei Phasen bestehen: Analyse, Design und Programmierung. Die Aufgabe der Analyse ist die Ermittlung und Beschreibung der Anforderungen an ein Softwaresystem. Auf dieser Basis wird in der Entwurfsphase die Softwarearchitektur und die Spezifikation der Komponenten erstellt, dann erfolgt die Implementation. Inhalt dieser Veranstaltung ist die Vorstellung von Konzepten der objektorientierten Analyse und des objektorientierten Entwurfs und deren Notation in UML. In

einer ganzen Reihe von Studiengängen zur Softwaretechnologie wird mittlerweile vor die eigentliche Programmierung eine theoretische Einführung in die Softwaretechnologie eben auf Basis von UML vorgeschaltet, die in manchen Fällen die Struktur des Studienganges stärker bestimmt als die eigentlichen Programmierübungen. Im stärker an der Praxis orientierten Verständnis von Softwaretechnologie, das dem Kölner Studiengang zu Grunde liegt, wird diese Vorgehensweise bewusst vermieden. Diese Veranstaltung soll helfen, die dadurch bestehende Lücke zu schließen.

Maschinelles Lernen und Methoden der Mustererkennung in den Geisteswissenschaften

S. Schlarb

Informationsverarbeitung – HKI; Übung

2 St. Mi. 17.30-19 in S 75

Kommentar: Maschinelles Lernen und Methoden der Mustererkennung in den Geisteswissenschaften Inhalt des Seminars: Wissensbasierte Systeme speichern und strukturieren in zunehmendem Maße sehr große Datenmengen unterschiedlichster Medien (Text, Bild, Audio, Video). Angesichts dieser Entwicklung kommt den Methoden des automatisierten Lernens immer größere Bedeutung zu, denn sie dienen als Basis für maschinelles Erkennen und Verstehen von Texten, Bildern, Audio- und Videosequenzen sowie multimedialen Dokumenten. Im Bereich Data Mining - in kurzer Form als Lehre des „Lernens aus Beispielen“ beschreibbar - werden Methoden erforscht, die für lernende wissensbasierte Systeme von elementarer Bedeutung sind. Analog zu anderen Wissensbereichen ist nun auch in den Geisteswissenschaften eine spezifische Betrachtung dieser Methoden und der aus ihrer Anwendung hervorgehenden Problemstellungen erforderlich. Lernziel des Seminars: Lernziel ist die Kenntnis der Grundbegriffe und einfacher Methoden des maschinellen Lernens sowie die Fähigkeit, diese im Prinzip auf verschiedene Medienformate unter besonderer Berücksichtigung geisteswissenschaftlicher Problemstellungen anwenden zu können.

Grundlagen der digitalen Photographie

D. Wüller

Informationsverarbeitung – HKI; Seminar

2 St. Do. 18.30-20.00 in S 75

Kommentar: Das Seminar legt die Grundlagen zum Umgang mit der digitalen Fotografie. Dabei kommen nicht nur die für digitale Kameras spezifischen Gegebenheiten wie unterschiedliche Sensoren und interne Bildverarbeitung zum Tragen sondern auch das klassische fotografische Grundwissen. Dazu gehören neben Themen wie Tiefenschärfe, Abbildungsmaßstab, Empfindlichkeit, Belichtungsmessung auch die Ausleuchtung und Bildgütekriterien. Besondere Berücksichtigung findet die Einbindung der digitalen Fotografie in die Massendigitalisierung historischer Dokumente und Bilder, sowie die damit verbundenen Arbeitsabläufe.

Hauptstudium

Historisch-Kulturwissenschaftliche Informationsverarbeitung

Seminare etc.

„Humanities Computing“ v. „Humanities Computer Science“

M. Thaller

Informationsverarbeitung - HKI; Literaturseminar

2 St. Do. 14-16 in B III (Ort der Eröffnungsveranstaltung am 24.4.2003: s. www.hki.uni-koeln.de)

Kommentar: Wie schon in der Einführungsveranstaltung in jedem Semester betont, haben die Geisteswissenschaften eine lange, von Spannungen alles andere als freie, Beziehung zur

Informatik/Informationstechnologie, die zu den allerersten Anfängen in den frühen 50ern zurückreicht. Die Frage wieweit es für die geisteswissenschaftlichen Fächer reiche und möglich sei neutrales „Know How“ der Informatik „einzukaufen“ und wieweit die (historischen) Geisteswissenschaften Informationen und Wissensstrukturen verarbeiten, die von der allgemeinen Informatik nicht abgedeckt werden, schwelte dabei stets im Hintergrund. Wir gehen ihr an Hand der klassischen Literatur einerseits, an Hand derzeit geführter Debatten andererseits nach. Als Eröffnungsveranstaltung werden wir am 24. April mit einer mittelalterlichen Disputatio beginnen, Gast ist Herr Willard McCarthy, KC London, (<http://www.kcl.ac.uk/humanities/cch/wlm/>). Abgesehen von Vorträgen von und Diskussionen mit einer Reihe auswärtiger Gäste ist dies - zum Unterschied von den Projektseminaren der letzten Semester - ein klassisches „Semesterpapier“-seminar.

Literatur: Da die benötigte Literatur in Köln so gut wie nicht existent ist, wird sie zentral beschafft. Bitte setzen Sie sich vor Beginn des Semesters mit mir in Verbindung.

Spezielle Medieninformatik

Kolloquien

DissertandInnen/MagistrandInnen Kolloquium

M. Thaller

Informationsverarbeitung - HKI; Kolloquium

1 mal monatlich, Zeit und Ort nach Vereinbarung

Medienkulturwissenschaft

Das Fach Medienkulturwissenschaft besteht aus dem Lehrverbund Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft, Anglistik, Germanistik und Romanistik.

Grundstudium: Grundlagen der Medienkulturwissenschaft

Obligatorische Einführungsveranstaltungen

Die obligatorischen Einführungsveranstaltungen werden nur im WS angeboten.

Vorlesungen

Die 50er Jahre und ihre Medien

I. Schneider

Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft; Vorlesung; Mediengeschichte

2 St. Mo. 12-14 in VIII, Filmtermin n.A. im Filmkeller des Instituts für

Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft

Kommentar: Die 50er Jahre haben insgesamt keinen guten Ruf: Sie gelten häufig als die Jahre, in denen die Vergangenheit – der Nationalsozialismus – verdrängt wurde, autoritäre Strukturen vorherrschten und sich ein starker Konsumismus durchsetzte. Eine solche pauschale Sicht auf die 50er Jahre wird nicht nur dieser Zeit in ihren durchaus komplexen und auseinanderstrebenden Entwicklungen nicht gerecht, sie verliert auch aus dem Blickfeld, dass eine solche Beobachtung jeweils ein Produkt des Beobachterstandortes ist, und dieser Beobachterstandort ist heute maßgeblich durch Medien geprägt. Im ersten Jahrzehnt nach dem Zweiten Weltkrieg standen - von den Printmedien einmal abgesehen – drei Medien im Zentrum der Aufmerksamkeit: der Kinofilm, das Radio und das Fernsehen. In den 50er Jahren entwickelten sich zwischen diesen Medien Formen der Konkurrenz und der Komplementarität, die signifikant für die weitere Entwicklung im 20. Jahrhundert wurden. In

der Vorlesung wird es darum gehen, die 50er Jahre – ihre soziokulturelle und mentale ‚Architektur‘ – vorzustellen, indem danach gefragt wird, wie die Medien der 50er Jahre die gesellschaftlichen Belange verhandeln. Es wird zugleich danach gefragt, wie in den Medien über Medien reflektiert wird. Ergänzend zur Vorlesung wird es einen Filmtermin geben, an dem ausgewählte Filme der 50er Jahre, auf die ich in der Vorlesung eingehe und deren Kenntnis ich voraussetze, gezeigt werden.

Literatur: Axel Schildt/Arnold Sywottek (Hrsg.): Modernisierung im Wiederaufbau. Die westdeutsche Gesellschaft der 50er Jahre. Bonn 1998; Irmela Schneider/ Peter M. Spangenberg (Hrsg.): Medienkultur der 50er Jahre. Diskursgeschichte der Medien nach 1945. Band 1. Wiesbaden 2002.

Der Film – Zur Entstehung eines neuen Mediums

J. Garncarz

Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft; Vorlesung; Medientheorie, Mediengeschichte

2 St. Mi. 15-17 in VIII

Kommentar: Wie neue Medien entstehen und wie sie die existierende Medienlandschaft verändern, ist eine offene Frage. In der Vorlesung werde ich am Beispiel des Films dieser Frage nachgehen und die Ergebnisse zu einer Theorie der Medienentstehung verallgemeinern. Wenn man als Medium Film den technischen Träger begreift, so stellt sich zunächst die Frage, warum gerade 1895 die neue Technik zugleich in mehreren Ländern entwickelt wurde. Darüber hinaus ist die Frage zentral, wie der Film zu einem Medium mit einem klaren kulturellen Profil wurde, warum sich also überhaupt Kinos als Abspielstätten etabliert haben und wie die bekannten Filmformen entstanden sind. Wie entwickelte sich das neue Medium Film sodann zu einem neuen optischen Leitmedium, das die traditionelle Medienlandschaft grundlegend veränderte? Diese Vorlesung richtet sich an Studierende aller Semester. Ich möchte nicht nur ein Wissen vermitteln, sondern auch eine Idee davon geben, was Forschung ist, wie sie funktioniert und welche Faszination sie ausüben kann.

Literatur: J. Garncarz. „The Origins of Film Exhibition in Germany.“ Hg. Tim Bergfelder, Erica Carter, Deniz Göktürk. The German Cinema Book. London: BFI, 2002: 112-128. J. Garncarz. „Über die Entstehung der Kinos in Deutschland 1896-1914.“ KINtop: Jahrbuch zur Erforschung des frühen Films. Nr. 11 (2002): 144-158.

Hollywood: Geschichte, Stil, Genres

A. Krewani

Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft; Vorlesung; Mediengeschichte

2 St. Mo 16-18 Uhr in Hörsaal II

Kommentar: Hollywood ist heute nicht nur der Ort erfolgreicher Filmproduktion, sondern auch Synonym für einen bestimmten Filmstil, Traumwelten, Glamour der Stars und vor allem die internationale Vermarktung von Film und den dazugehörigen Produkten. Die Vorlesung will auf die Geschichte Hollywoods eingehen und die Entwicklungen des „System Hollywood“ darstellen. Dabei werden folgende Punkte in den Mittelpunkt gestellt: Die Vorlesung beginnt mit der Entstehung der Institution Kino zu Beginn des 20. Jahrhunderts, will eingehen auf die filmischen Erzählweisen Hollywoods, die jeweiligen Genres wie „Film Noir“, „Comedy“, Western und Kriegsfilm. Daneben wird der Organisation Hollywoods in „Studio System“ und „Starsystem“ besondere Berücksichtigung zuteil. Abschließend wird die Vorlesung zeitgenössischen Veränderungen darstellen, die Hollywood mit der Verbreitung des Fernsehens und der multimedialen Vermarktung seiner Produkte erfahren hat.

Literatur: Begleitend zur Vorlesung werden im Internet zusätzliches Material wie Film- und Literaturlisten zur Verfügung gestellt. Die Vorlesung wird von kurzen Filmbeispielen begleitet.

Seminare etc.

Krieg in den Medien – Medienkrieg

C. Bartz

Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft; Seminar; Medientheorie, Mediengeschichte

2 St. Mo. 10-12 in S 73

Nachweis: Leistungsnachweis durch Referat und schriftliche Hausarbeit.

Kommentar: Im Seminar soll dem Zusammenhang von Medien und Krieg unter vier Perspektiven nachgegangen werden. Die erste Sektion beschäftigt sich mit der These von der militärischen Genese von Medientechniken, wie Friedrich Kittler sie in seinem bekannten Diktum von der Unterhaltungselektronik, die Missbrauch von Heeresgerät sei, ausdrückt. Im zweiten Teil geht es um den kriegerischen Einsatz von Medien im zivilen Sektor, d.h. vor allem um Propaganda und der damit verbundenen Forschungsarbeit. Drittens wird sich im Rahmen des Seminars dem Krieg als Medienereignis zugewandt. Die Berichterstattung von Kriegsschauplätzen wird spätestens mit dem Vietnamkrieg, der auch Fernsehkrieg genannt wurde, zum Thema öffentlicher Debatten. Ebenso soll sich mit den heftigen Diskussionen um die Bilder vom Golfkrieg beschäftigt werden. Den Abschluss soll die Auseinandersetzung mit der Fiktionalisierung von Krieg bilden. Im Mittelpunkt stehen Kriegsfilme, die sowohl reale als auch fiktive Kriege thematisieren.

Literatur: Thomas Müller/Peter-Michael Spangenberg: Fern-Sehen-Radar-Krieg, in: Martin Stingelin/Wolfgang Scherer (Hrsg.): HardWar/SoftWar. Krieg und Medien 1914 – 1945, München 1991, S. 275-302.

Das Private

J. Ruchatz

Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft; Seminar; Mediengeschichte, Formate und Genres

2 St. Di. 13-15 in VIIa

Nachweis: Belegung, Teilnahme- oder Leistungsnachweis; Leistungsnachweis durch Referat und schriftliche Hausarbeit.

Kommentar: „Privates Leben braucht Wände um sich. Niemand darf ausspähen oder preisgeben, was in der Wohnung eines Privatmanns geschieht“, konstatiert ein Wörterbuch des 19. Jahrhunderts. Die Definition behauptet eine rigide Trennung der Privatsphäre vom Kommunikationsraum Öffentlichkeit. Doch was bedeutet 'privat', wenn sich Prominente vor Fernsehkameras den Darm spiegeln lassen? Und ist ein Wohnzimmer, in dem ein Fernseher steht, wirklich von der Öffentlichkeit getrennt? Die enge Verflechtung beider Pole zeigt sich deutlich, wenn gegenwärtig die Bedrohung des Privaten durch Beobachtungstechniken befürchtet und zugleich die Aushöhlung des öffentlichen Raums durch Privatisierung beklagt wird. Im Seminar soll geklärt werden, wie die Unterscheidung privat/öffentlich historisch ausbuchstabiert wird. Im Mittelpunkt der Überlegungen wird dabei die Rolle der Medien stehen, die private Kommunikation genauso ermöglichen wie über sie – öffentlich – berichten. Es wird hierbei über Briefe und Tagebücher genauso zu reden sein wie über Knipsfotografie, über Talkshows und Sensationsjournalismus ebenso wie über Fernsehcontainer und Überwachungstechniken.

Literatur: Richard Sennett, Verfall und Ende des öffentlichen Lebens. Die Tyrannei der Intimität, Frankfurt/M. 1983.

Fahren, Fahren, Fahren: Film, Fahrzeug und Geschwindigkeit

M. Jakobs

Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft; Seminar; Medientheorie, Formate und Genres

2 St. Di. 15-17 in XII, Filmtermin n. V.

Nachweis: Belegung, Teilnahme- oder Leistungsnachweis; Leistungsnachweis durch Referat und schriftliche Hausarbeit. Themen für Referate und Hausarbeiten können bereits in den Feriensprechstunden vereinbart werden.

Kommentar: Ob „Kinematographie“ oder „Movie“ – der Film trägt es im Namen: „Bewegung“ ist die Bedingung seiner Möglichkeit. Daß wir 24 Einzelbilder pro Sekunde als einen ununterbrochenen Fluß wahrnehmen, ist dem Aufeinandertreffen zweier Tempi geschuldet: der Geschwindigkeit der Bildfolge und der Langsamkeit unseres Auges, das diese Bilder nicht mehr als voneinander getrennte wahrnehmen kann. Schnell ist etwas erst dann, wenn es schneller ist, als etwas anderes. Geschwindigkeit ist nicht nur Voraussetzung des Films, sondern auch einer seiner bevorzugten Gegenstände. Immer wieder macht er die Bewegung selber in ihren sämtlichen Steigerungen zu seinem Sujet, wobei Fahrzeuge als Generatoren von Geschwindigkeit Hauptrollen spielen. Sie durchziehen, durchfahren, durchrasen die Filmgeschichte – zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Daß Geschwindigkeit ein Bezugssystem braucht, um als solche wahrgenommen werden zu können, offenbart sich insbesondere in einem Motiv, das um vieles älter ist als der Film, doch in diesem zu exponierter Darstellung findet: der Verfolgungsjagd. In der Analyse filmischer Fahrzeuge und Geschwindigkeiten fragt das Seminar nach den damit verbundenen kulturellen Konnotationen und Metaphern.

Schauspielerinnen

H. Müller

Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft; Seminar; Medientheorie, Mediengeschichte

2 St. Di. 15-17 in S 66

Kommentar: „Kreativität hat kein Geschlecht“, sagte die Künstlerin Meret Oppenheim einmal. Für die Geschichte der Kreativität und ihrer Wirkungsmöglichkeiten ist die Geschlechterfrage hingegen von großer Bedeutung. Unter diesem Aspekt wird im Seminar verschiedenen Fragestellungen, wie nach den sozialen Bedingungen des Schauspielerinnenberufs im jeweiligen Zeitraum, der Bedeutung ästhetischer Konzepte (z.B. des Naturalismus) für das Rollenrepertoire, Bedeutung von Film und Fernsehen für das Berufsbild, Arbeitsmethoden und Selbstverständnis, etc. am Beispiel einzelner Schauspielerinnen aus unterschiedlichen historischen Epochen nachgegangen. Im Mittelpunkt stehen dabei Theaterschauspielerinnen, von denen einige allerdings auch in Film und Fernsehen aktiv waren bzw. sind, wie Asta Nielsen, Therese Giehse, Katharina Thalbach, Corinna Harfouch etc.

Spiele in Spielfilmen

I. Otto

Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft; Seminar; Formate und Genres
2 St. Mi. 11-13 in VIIa, Filmtermin Mo. 16-18 Uhr im Filmkeller des Instituts für Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft

Nachweis: Teilnahmenachweis; Leistungsnachweis durch Referat und schriftliche Hausarbeit

Kommentar: Filme wie ‚WarGames‘ (John Badham, 1983), ‚The Game‘ (David Fincher, 1997) oder ‚eXistenZ‘ (David Cronenberg, 1999) jonglieren mit verschiedene Realitätsmodi, indem sie innerhalb der Filmhandlung eine Ebene des Spiels etablieren. Ihre Protagonisten haben Doppelrollen: Sie sind in eine Filmhandlung, aber auch in ein Spielgeschehen verwickelt. Wie aber werden die Realitätsebenen in diesen Filmen auseinandergehalten und wie sind sie miteinander verwoben? Allgemeiner gefragt: Wie verständigen sich Spieler darüber, dass

eine Spielsituation besteht? Was passiert, wenn die Grenze des Spiels unklar wird? Spiele in Spielfilmen formulieren nicht nur Versionen von Realitätskonstruktion, sondern sind auch Figuren der Reflexion: Ein Film, der ein Videospiele oder eine Fernsehshow thematisiert, macht auch Aussagen über das mit dem Spiel gekoppelte Medium. Ein Spiel im Film kann aber auch auf die filmische Inszenierung verweisen und so über den Film sprechen, in dem es sich befindet. Im Seminar sollen ausgewählte ‚Spiel-Filme‘ mit medientheoretischen Texten und Studien aus der Spielforschung in Verbindung gesetzt und Lesarten zu den einzelnen Filmen entwickelt werden.

Literatur: Gregory Bateson: „Eine Theorie des Spiels und der Phantasie“ [1955]. In: ders.: Ökologie des Geistes. Anthropologische, psychologische, biologische und epistemologische Perspektiven. 7. Aufl. Frankfurt a.M. 1999, S. 241-261.

Deutsches Theater nach 45

G. Köhler

**Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft; Seminar; Mediengeschichte
2 St. Do. 15-17 in S 92, Filmtermin Do. 18-20 im Filmkeller des Instituts
für Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft**

Nachweis: Teilnahmenachweis durch regelmäßige Anwesenheit/eine Thesenpapiererstellung; Leistungsnachweis durch regelmäßige Anwesenheit/Seminarvortrag/schriftliche Hausarbeit.

Kommentar: Der Seminarbogen spannt sich vom angeblichen Nullpunkt des deutschen Theaters nach 1945 bis zum Mauerfall 1990, der das vorher entstandene Theatersystem in einer Ost-West-Dialektik scheinbar aufhob. Der Widerstand der Exilanten gegen ein Wirtschaftswundertheater der 50er Jahre mit seinem Hang zu Vergeistigung und politikloser Weltenferne wird analysiert. Die 50er Jahre sind auch Jahre der Avantgardebestrebungen, vor allem mit Inszenierungen des Absurden Theaters. Daß sich dann mit einer neuen Regisseur-Generation auch ein neues, nämlich politisiertes Theater herausbildet, lässt sich u.a. an der Erscheinungsform des Dokumentartheaters. Der Bühnenraum wird in den 60er Jahren von Einflüssen der bildenden Künste wie POP-Art oder Happening maßgeblich beeinflusst. Die Schaubühne in Berlin markiert in ikonischen Inszenierungen der 70er Jahre einen Weg zum sinnlichen wie zum klassischen Theater unter der Mitwirkung einer effektiven Produktionsdramaturgie. Anfang der 80er Jahre bildet sich als Alternative zum logozentrischen deutschen Theater das sogenannte Bildertheater heraus. Diese und andere Stationen werden im Seminar vorgestellt und diskutiert.

Literatur: Hans Daiber: Deutsches Theater seit 1945. Stuttgart 1976. Jahrbuch der Zeitschrift Theater heute 1980, S.84-152.

Fernsehen und Internet: Auf dem Weg zum interaktiven Fernsehen?

J. Früh

**Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft; Übung; Medientheorie,
Formate und Genres**

2 St. Fr. 11-13 in VIIa

Nachweis: Teilnahmenachweis.

Kommentar: Die Entwicklung des interaktiven Fernsehens, momentan in Deutschland etwas ins Stocken geraten, ist stark mit der Entwicklung des Internets verbunden. Dieses hatte und hat sehr starken Einfluss auf das etablierte Medium Fernsehen und ist in vielen Bereichen mit diesem wechselseitig verbunden- eine Tatsache, die oftmals mit dem Begriff der „Konvergenz“ belegt wird. In dieser Übung werden wir die verschiedenen Bereiche ausleuchten, in denen Fernsehen und Internet zu konvergieren scheinen: Wir werden zum Beispiel einzelne TV-Formate wie Comedy, Kinderfernsehen, Soap und Show sowie ihre web-spezifische Aufbereitung analysieren und uns überlegen, welche Möglichkeiten sich diesen Formaten durch die Einbeziehung interaktiver Elemente mittels Internet bieten. Weiterhin werden wir uns der Frage zuwenden, was sich hinter dem Begriff des „interaktiven Fernsehens“ verbirgt, inwieweit dieses interaktive Elemente des Internets aufgreift und damit die Palette der Fernsehformate bereichert.

Literatur: Johnson, Steven: Interface Culture. Stuttgart: Klett Cotta 1999 [New York 1997].

Journalistisches Handwerk - theoretische und praktische Aspekte des Radiojournalismus

V. Spasovska

**Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft; Übung; Formate und Genres
2 St. Blockseminar á zwei Samstage (ca. 6 Stunden) n.V. in den Räumen
der Deutschen Welle, konstituierende Sitzung am 23.4.2003, 17-19 in S
84.**

Anmeldung: Platzvergabe per Losverfahren (max. 20 Teilnehmer!) am
23.4.2003, 17:00 Uhr in S 84.

Nachweis: Teilnahmenachweis.

Kommentar: Diese Veranstaltung kombiniert theoretisches Wissen mit dessen praktischer
Anwendung: Die Teilnehmer werden sich unter der sachkundigen Anleitung von Verica
Spasovska, Leiterin des Deutschen Programms von DW-RADIO, ein Grundwissen auf dem
Gebiet des Hörfunk-Journalismus aneignen können, dabei die Unterschiede von Magazin,
Reportage und Feature kennen lernen und dieses Wissen selbst zur Anwendung bringen. Sie
werden kleine Reportagen konzipieren, produzieren und schneiden. Nach Möglichkeit werden
die Beiträge zu einem späteren Zeitpunkt bei Campus Radio ausgestrahlt werden. Ein
Themen- und Terminplan wird bei der ersten Veranstaltung erstellt.

Okkulte Mächte und ihre Medialisierung in der populären Kultur Afrikas H. Behrend und M. Krings

**Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft/Afrikanistik; Übung; Formate
und Genres**

2 St. Mo. 17-19 in Raum I des Instituts für Afrikanistik, Beginn 28.4.2003

Nachweis: Teilnahme- oder Leistungsnachweis.

Kommentar: Am Beispiel von Videos, Postern und Kalenderblättern aus Ghana und Nigeria
soll die Mediatisierung von okkulten Mächten, Hexen, Teufeln, Zaubernern und Geistern,
behandelt werden. Dabei interessieren insbesondere die unterschiedlichen Formen der
Visualisierung, die okkulte Mächte in den verschiedenen Medien erfahren.

Literatur: Ken Gelder (Hg.): The Horror Reader. London u. New York: 2000; Jean u. John
Comaroff: Occult Economies and the Violence of Abstraction. Notes from the South African
Postcolony, in: American Ethnologist 26 (2), 1999.

„Eine Dame verschwindet ...“ Abwesenheit und Genderkonfigurationen im Detektivroman

T.-K. Pusse

Deutsche Philologie; Seminar; Formate und Genres

2 St. Mo. 16-18 in B IV, Beginn 28.4.2003

Kommentar: Auch wenn in den Geisteswissenschaften seit geraumer Zeit der Tod des
Subjekts um sich greift, was dem einzelnen Individuum moralische Freiräume zu öffnen
scheint, so gilt im alltäglichen Kontext weiter, daß ein Mensch dann ein und derselbe ist,
wenn die polizeilichen Ermittlungen dies feststellen. Kriminalromane sind zwitterhafte Texte,
die zwischen beiden Diskursen, dem Hermeneutischen der „Ermittlung“ und dem der
Identitätsdiffusion und der Literalisierungen oszillieren. Die tote oder verschwundene Frau als
Figuration von Tod und Weiblichkeit, den beiden Topoi für die Furcht vor Kontrollverlust und
Entgrenzung, steht in einer langen ästhetischen Tradition. Elisabeth Bronfen (Nur über ihre
Leiche. Tod Weiblichkeit und Ästhetik. München 1994) stellt sie als zentrales kulturelles
Paradigma heraus: Die Frau wird getötet, um ein Kunstwerk hervorzubringen, bzw. die
weibliche Leiche wird in der kulturellen Narration als Kunstwerk behandelt. Ihr lebendiger
Körper wird in unbelebte ästhetische Gestalt verwandelt - und erst dadurch in die
symbolische Ordnung eingesetzt. Wir wollen die Stimmigkeit dieses Theorems überdenken -
und zwar überwiegend anhand anderer Texte als den von Bronfen rezipierten.

Literatur: Bis zu Semesterbeginn zu lesen: Judith Hermann: Sonja, In: Sommerhaus später;
Elisabeth George: Undank ist der Väter Lohn; Arthur Schnitzler: Fräulein Else; Ingeborg

Bachmann: Malina; Hanns Henny Jahn: Das Holzschiff, Sheridan Lee Fanu: Carmilla. Außerdem wird semesterbegleitend ein Ordner mit weiterführender Literatur zur Verfügung gestellt.

Filmversionen: Remake und Synchronisation

G. Blaseio und K. Oltmann

Deutsche Philologie; Seminar; Formate und Genres

2 St. Do. 12-13.30 in S 85, Filmtermin Mi. 19 Uhr

Nachweis: Leistungsnachweis durch Referat.

Kommentar: Während US-amerikanische Spielfilme im deutschsprachigen Raum synchronisiert, d.h. vor allem mit neuen Stimmen und differierendem Dialog versehen werden, werden z.B. in Hollywood erfolgreiche europäische Spielfilme häufig mit amerikanischen SchauspielerInnen neu gedreht, es werden Remakes hergestellt. Beide Verfahren stoßen gleichermaßen auf Kritik, werden als nicht zulässige Eingriffe in die jeweilige Originalfassung resp. als kommerzielle Plagiate der Originalfilme betrachtet. Dieser defizittheoretischen Perspektivierung stellt das Seminar eine differenztheoretische entgegen. Ausgangsthese ist, daß beide Verfahren als filmische Über-Setzungspraktiken konzeptualisiert werden können, die komplexe, kulturelle Verhandlungsprozesse mit den Originalen eingehen. Synchronisationsfassungen und Remakes adressieren Filme an das jeweilige Zielpublikum um und adaptieren sie für den neuen kulturellen Kontext. Im Seminar sollen diese beiden Formen der Filmtransposition auf ihre (differenten) Funktionsmechanismen hin untersucht und auf der Folie des jeweils anderen Verfahrens analysiert werden. Von Interesse ist dabei vor allem die filmische Repräsentation von Gender und Race. Verpflichtend für die Teilnahme sind der Besuch des Filmtermins, die Übernahme eines Referats und gute Englischkenntnisse.

Literatur: Jennifer Forrest/Leonard R. Koos (Hg.): Dead Ringers. The Remake in Theory and Practice, Albany/NY: State University of New York Press 2002. Andrew Horton/Stuart Y. McDougal (Hg.): Play It Again Sam. Retakes on Remakes, Berkeley/Los Angeles/London: University of California Press 1998. Guido Marc Pruys: Die Rhetorik der Filmsynchronisation. Wie ausländische Spielfilme in Deutschland zensiert, verändert und gesehen werden, Tübingen: Narr 1997.

Aktuelle Fragen der Medientheorie

E. Schüttpelz

Deutsche Philologie; Seminar; Medientheorie

2 St. Mo 11-13, SFB/FK 427 Seminarraum in der Pohligstr. 1

Nachweis: Teilnahmenachweis durch regelmäßige Teilnahme und Thesenpapiere.

Kommentar: Das Seminar wird sich anhand von aktuellen Neuerscheinungen aus den Jahren 2002 und 2003 der Gegenwart der Medientheorie zuwenden. Vorschläge der TeilnehmerInnen des Seminars dienen als Diskussionsgrundlage.

Literatur: Zum Seminar wird in Absprache mit den TeilnehmerInnen ein Reader zusammengestellt und laufend ergänzt.

Literatur und bildende Kunst um 1800

U. Port

Deutsche Philologie; Seminar; Mediengeschichte

2 St. Do. 16-18 in S 84

Nachweis: n.V.

Kommentar: In den Jahrzehnten vor und um 1800 werden die 'Schwesterkünste' Malerei und Bildhauerei zu konstitutiven Bezugspunkten der Literatur. Erst mit dem Aufstieg der Musik zur Leitkunst in der romantischen Ästhetik wird diese Paradigmatik revidiert bzw. relativiert. Verschiedene Motive und Argumente sind dabei durchaus älterer Herkunft, so das berühmte „ut pictura poesis“ des Horaz oder der in der Renaissance anhebende vergleichende Wettstreit unter den Künsten („paragone“). Im 18. Jahrhundert gewinnen solche Traditionen jedoch eine neue Akzentuierung und verbinden sich mit Fragen, die den

besonderen epistemologischen Bedingungen dieser Zeit geschuldet sind. Man trifft auf Versuche, die verschiedenen Künste anhand ihrer besonderen Medialität und Zeichenverwendung zu unterscheiden. Man trifft weiter auf literarische Konzepte von ‚Plastizität‘. Die verlebendigende Beschreibung von Gemälden und Statuen wird zu einem eigenen Genre mit hohen literarischen und programmatischen Ansprüchen. Populäre visuelle Künste wie der Landschaftsgarten oder das Tableau werden zu beliebten Sujets auch der Literatur. Der klassische Goethe schließlich entwirft ein Modell symbolischen Schreibens, das ohne ein grundlegendes Moment von ‚Anschaulichkeit‘ nicht funktioniert.

Film Noir and Hard-Boiled Detective Fiction

T. Höss

Englische Philologie; Seminar; Formate und Genres

3 St. Do. 18-20.30 in S 58

Anmeldung: s. Kommentar.

Nachweis: s. Kommentar.

Kommentar: This is a three-hour seminar, so we will be able to watch and discuss five films in class: *The Maltese Falcon* (John Huston), *The Big Sleep* (Howard Hawks), *Double Indemnity* (Billy Wilder), *The Lady from Shanghai* (Orson Welles) and *Chinatown* (Roman Polanski). Discussions will focus on questions of authorship and genre, and on the social functions of art as mimesis, wish-fulfilment, ideology and social criticism. Another important topic will be the relationship between film and the novel, so please buy and read Dashiell Hammett's *The Maltese Falcon* (Vintage), Raymond Chandler's *The Big Sleep* (Penguin) and James M. Cain's *Double Indemnity* (Vintage). In order to get a Schein, you have to give a short presentation of your research and to submit a term paper of about 10 to 12 pages. Guests who just want to see the films are welcome. Registration in the first session.

Literatur: A bibliography will be handed out in the first session.

Modern British Drama

M. Jahn

Englische Philologie; Seminar; Mediengeschichte

2 St. Do. 13-15 in S 92

Anmeldung: s. Kommentar.

Nachweis: s. Kommentar.

Kommentar: The primary texts to be read in this course include Peter Nichols's *Passion Play*, Caryl Churchill's *Top Girls* (both in *The Plays of the Seventies*, ed. Roger Cornish and Violet Ketels, available in the Seminar Library), Harold Pinter's *One For the Road* (in *Five English Short Plays*, ed. Herbert Geisen, Reclam), and two monologues from Alan Bennett's *Talking Heads* (London: BBC books, 1988). As always, everybody is strongly advised to buy and carefully study Richard Aczel's *How to Write an Essay* (Klett 1998). Anybody interested in a general introduction to the theory of drama is welcome to download the material contained on my drama web page <http://www.uni-koeln.de/~ame02/pppd.htm>. For a course certificate participants have to attend regularly, participate actively, offer a presentation in class (collaborative project possible, some topics to be suggested, others open to negotiation), and to write a term paper of 10-12 pages. Registration via the list at room 127 or email manfred.jahn@uni-koeln.de.

Perec und die französischen Medien

M. Cuntz

Romanische Philologie; Seminar; Mediengeschichte

2 St. Mo. 13-15 in S 63

Kommentar: Konsequent hat Georges Perec zwischen 1965 und 1982 alle erdenklichen Formen des Schreibens ausgelotet. Die Erprobung einer Vielzahl literarischer Gattungen und Subgenres vom Gedicht über die Epenparodie bis zum Kriminalroman und die Umspielung und Überschreitung der Grenze zwischen fiktionalem und dokumentarischem Schreiben gehen dabei einher mit einer Pluralität der zugrundeliegenden Literaturkonzeptionen, die vor Widersprüchen nicht zurückscheut. Einer Schreibweise, die stark von der Ver- und

Bearbeitung von fremdem literarischem wie nichtliterarischem, alltäglichem Sprachmaterial geprägt ist, entspricht somit der radikale Verzicht auf eine vermeintlich originäre Poetik und Poetologie. Dabei übersteigt Perecs Schreiben den oulipistisch-postmodernen Horizont, in dem es häufig situiert wird: Vor dem aktuellen Hintergrund neuer Formen der Ideologiekritik gewinnt etwa ein frühes Werk wie *Les choses* neue Aktualität. Insbesondere seine ganz oder teilweise nonfiktionalen Texte wie *Espèces d'espaces* nehmen aktuelle Entwicklungen (nicht nur) in der französischen Literatur vorweg. Bei dem Versuch, die vielfältigen Potentiale dieser Schreibpraxis auszuloten, sollen auch medienspezifische Fragestellungen einbezogen werden. Zu nennen wären etwa die Komplexe Mündlichkeit/Schriftlichkeit, Materialität von Schrift, Buchseite, Papier sowie die Analyse von Text/Bildverhältnissen.

Literatur: Die Lektüre von *Les choses* wird bei Semesterbeginn vorausgesetzt. Zur Anschaffung wird weiter vor allem *La vie mode d'emploi* dringend empfohlen.

Was kommt nach der Postmoderne? Aktuelle Tendenzen des Erzählens/Berichtens in Frankreich, Italien, Spanien und Hispanoamerika (1983 – 2003)

M. Chihaiia, M. Cuntz und J. Söffner

Romanische Philologie; Übung; Mediengeschichte

2 St. Mi. 18-20 in S 94

Kommentar: Ziel der Veranstaltung ist es, in der vergleichenden Betrachtung einen Einblick in die Bandbreite aktueller Strategien und Taktiken von Prosatexten der wichtigsten romanischen Literaturen zu gewinnen. Die Entwicklung der letzten zwanzig Jahre soll dabei vor dem Horizont einer zunehmenden Medienkonkurrenz und dem steigenden Bewusstsein der Gesellschaft von ihrer medialen Verfaßtheit beobachtet werden. Wie reagiert Literatur auf die Gefahr des Relevanz- und Popularitätsverlustes zugunsten anderer, audiovisueller Medien (Film, Fernsehen, Video, Comic, Popmusik)? Damit einher geht die Frage nach der Rolle, die Literatur in einer Gesellschaft spielen kann, in der Realität nicht nur immer schon medial vermittelt wahrgenommen und erfahren wird, sondern vielleicht nur das authentifiziert wird, was durch sein Vorkommen in den audiovisuellen Medien gedoppelt wird. Einige Stichworte könnten hier sein: Auflösung der Grenzen zwischen fiction/non-fiction (Krise der Fiktion; Deliteralisierung des Schreibens), Wiederentdeckung des totgesagten empirischen Autors als Authentizitätsgarant und/oder Identifikationsfigur (Bedienung von Bekenntnis- und Enthüllungsstrukturen - Kampfzone Biopolitik), Wiedereinmischung der Literatur (Politisierung), Wiederaufwertung von Oralität und Performanz (Lesung als Event), Inszenierung des Autors als Medienstar (agent provocateur, das Buch zum/r Autor/in').

Hauptstudium

Allgemeine Medienkulturwissenschaft

Vorlesungen

British Cinema, 1895-1945

J. Helbig

Englische Philologie; Vorlesung; Mediengeschichte, Formate und Genres

2 St. Do. 14-16 in H 80

Kommentar: Jüngste Erhebungen haben gezeigt, dass unter deutschen Anglistikstudenten zwar ein großes Interesse am britischen Film besteht, aber auch ein ebenso großes Informationsdefizit. Während sich die Mehrzahl der Studierenden das Thema „British Cinema“ als Prüfungsgebiet vorstellen kann, werden gleichzeitig die Kenntnisse zur britischen Filmgeschichte nach eigener Einschätzung als gering bis äußerst gering beurteilt. Trotz des erkennbar großen Informationsbedürfnisses herrscht an deutschen Hochschulen noch immer ein eklatanter Mangel an historisch ausgerichteten Lehrveranstaltungen zum britischen Film. Gehen wir also mit dieser auf zwei Semester angelegten Überblicksvorlesung mit hoffentlich gutem Beispiel voran! Von den Anfängen der Stummfilmära bis zu den berühmten Ealing-

Komödien der unmittelbaren Nachkriegszeit bietet die Vorlesung Wissenswertes über Regisseure, Stars und Produzenten, über die britische Studiolandschaft, über Blockbuster und Quota Quickies, und über die Zusammenhänge zwischen Politik und Filmindustrie. Teil 2 der Vorlesung folgt im WS 03/04.

Literatur: Jörg Helbig, Chronik des britischen Films, Trier: WVT, 2000.

Contemporary Theatre

B. Neumeier

Englische Philologie; Vorlesung; Mediengeschichte

2 St. Mi. 11-13 in XII

Kommentar: This lecture course will provide a survey of British drama from the fifties and sixties (theatre of the absurd, kitchen sink realism) to the present day (in-yer-face theatre). The focus will be on the appearance of new theatrical forms and thematic concerns in the context of postmodern cultural paradigms and theories (gender, queer and postcolonial theories). Questions of the specifics of a contemporary theatre aesthetics will form a central part of the discussion.

Medien in der Literatur der hispanoamerikanischen Moderne

W. Nitsch

Romanische Philologie; Vorlesung; Mediengeschichte

2 St. Mi. 11-13 in XVIII

Kommentar: In Lateinamerika, wo die Schrift immer nur eines unter anderen Mitteln der Kommunikation und des kulturellen Gedächtnisses war, sind Medien vielleicht noch mehr als in Europa zum Thema moderner Literatur geworden. Dies soll in der für Studierende aller Semester geeigneten Vorlesung an narrativen und essayistischen Texten aus verschiedenen hispanoamerikanischen Literaturen des 20. Jahrhunderts dargelegt werden. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei ihre Auseinandersetzung mit mündlichen Erzähltraditionen sowie mit technischen Bild- und Tonmedien finden. Exemplarisch besprochen werden Werke von Borges, Bioy Casares, Quiroga, Rulfo, Cortázar, García Márquez, Vargas Llosa, Cabrera Infante, Puig, Piglia und Bolaño.

Literatur: Zu empfehlen als vorbereitende oder begleitende Lektüre ist Bioy Casares' *La invención de Morel*, Vargas Llosas *El hablador* und Puigs *El beso de la mujer araña*.

Das französische Theater vom 17. bis zum 18. Jahrhundert

R. Zaiser

Romanische Philologie; Vorlesung; Mediengeschichte

2 St. Mi. 8.30-10 in V

Kommentar: In dieser Vorlesung soll ein Überblick gegeben werden über die Herausbildung und die Höhepunkte des klassischen Theaters im 17. Jh. und über seine Fortführung und Auflösung im 18. Jh. Wir werden zunächst von den Formen des Barocktheaters ausgehen, die sich in den ersten drei Jahrzehnten des 17. Jh. in Frankreich etabliert haben, um dann am Beispiel von Corneilles *Cid* und der *Querelle du Cid* die Durchsetzung des klassischen Regeltheaters zu beschreiben. Wir werden dann einige exemplarische Stücke von Corneille, Racine und Molière behandeln und die Fortsetzung der klassischen Tradition im 18. Jh. am Beispiel des Theaters von Voltaire und Marivaux verfolgen. Außerdem wollen wir bei den Betrachtungen zum 18. Jh. unseren Blick auch auf die Auflösungstendenzen rücken, die vor allem Inhalt und Wirkung des Dramas neu zu definieren versuchen und Gattungsbezeichnungen wie *comédie larmoyante*, *drame bourgeois* oder *comédie sérieuse* hervorgebracht haben. In diesem Kontext werden wir uns mit Diderot und Beaumarchais beschäftigen und mit den heute weniger bekannten Autoren Destouches und Nivelle de La Chaussée.

Seminare etc.

Filmkritik - Theorie und Geschichte

I. Schneider

Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft; Seminar; Medientheorie,

Mediengeschichte

2 St. Di. 14-16 in B VI

Anmeldung: z.B. über UK-Online (<https://uk-online.uni-koeln.de>).

Kommentar: Filmkritik als Premierenkritik hat sich am Beginn des 20. Jahrhunderts in mancher Hinsicht in Anlehnung an die mittlerweile in der Fach- ebenso wie in der Tages- und Wochenpresse etablierten Theaterkritik herausgebildet. Zugleich allerdings gibt es signifikante Differenzen, die sich u.a. herleiten aus dem im Vergleich zum Theater differenten sozialen Status des Kinos wie seiner Zuschauer. Für den Verlauf des 20. Jahrhunderts lassen sich unterschiedliche Phasen der Filmkritik rekonstruieren, wenn man nach den dominanten impliziten oder expliziten Theorien des Films und/oder des Kinos fragt und damit danach, welche Kriterien der Beurteilung leitend waren. Denn es gehört zu den unbefragten Gesetzen der Kritik, dass spätestens am Ende der Leser wissen muss, ob der Kritiker den Film gut oder schlecht findet. Woher rührt dieses Gesetz des Werturteils? Was besagt es über die Funktion des Kritikers und seiner Texte? Worin besteht die Legitimation der kritischen Instanz in einer Zeit und für ein Medium, für das Versuche der Kanonbildung zwar immer wieder unternommen, aber sogleich auch als unzeitgemäß verworfen worden sind und werden? Im Seminar soll die Geschichte der Filmkritik im Überblick erarbeitet und es sollen Fragen einer Theorie der Filmkritik im 20. Jahrhundert erörtert werden. Die Frage danach, wie sich die Handlungsrolle des Kritikers am Beginn des 21. Jahrhunderts profilieren lässt, soll theoriegeleitet und an aktuellen Fallbeispielen diskutiert werden.

Literatur: Norbert Grob/Karl Prümm (Hrsg.): Die Macht der Filmkritik: Positionen und Kontroversen. München 1990; Irmbert Schenk (Hrsg.): Filmkritik. Bestandsaufnahmen und Perspektiven. Marburg 1998.

Geschichte und Theorie des Dokumentarfilms

A. Krewani

Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft; Seminar; Medientheorie,

Mediengeschichte

2 St. Di 16-18 Uhr in S 78, Filmtermin n.V. im Filmkeller des Instituts für

Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft

Kommentar: Diese Lehrveranstaltung will die Geschichte des Dokumentarfilms aufarbeiten. Von der Öffentlichkeit weniger wahrgenommen als der Spielfilm besitzt der Dokumentarfilm im gleichen Maß eine eigene Geschichte, die vor allem mit der Inszenierung und Dramatisierung des Alltagslebens beginnt. Neben dem künstlerischen und experimentellen Dokumentarfilm zwanziger Jahre wurde der Dokumentarfilm in den dreißiger und vierziger Jahren in erster Linie oft als Propagandafilm eingesetzt. Auch viele Filme der frühen DDR zeigen propagandistische Elemente. Mit dem Auftreten von Filmkameras, die neben dem Bild auch den Ton aufzeichnen konnten, wurde der Dokumentarfilm vermehrt in journalistischen Kontexten eingesetzt und vom Fernsehen im Zuge kritischer Berichterstattung fast vereinnahmt. Der daher an den Dokumentarfilm herangetragene Anspruch auf Authentizität der Darstellung wird gerade in letzter Zeit vermehrt dementiert und reflektiert. In der Veranstaltung wollen wir kanonische Filme und theoretische Ansätze diskutieren. Begleitend zur Veranstaltung wird ein Filmtermin angeboten.

Theorie des bürgerlichen Realismus zwischen Fotografie und Film

F. Balke

Deutsche Philologie; Seminar; Medientheorie, Mediengeschichte

2 St. Di. 8-10 in S 57

Kommentar: Im Seminar wird es darum gehen, anhand einer intensiven Lektüre vor allem ästhetischer und literaturprogrammatiker Texte aus der Zeit zwischen 1839 und 1880 nach

den macht- und mediengeschichtlichen Voraussetzungen des sogenannten „bürgerlichen Realismus“ zu fragen. Ein zureichendes Verständnis des bürgerlichen Realismus setzt voraus, daß man die vermeintlich rein innerästhetische Option als Antwort auf zwei säkulare außerkünstlerische Herausforderungen begreift: Zum einen gesellt sich der literarische Realismus einer bürgerlichen „Realpolitik“ zur Seite, wie sie in der Folge der gescheiterten Revolution von 1848 um sich greift. Seinem Namen zuwider wird der ästhetische Realismus ausgerechnet an seiner Fähigkeit gemessen, eine als unhaltbar erfahrene, ja machtpolitische brutale Wirklichkeit zu läutern, zu verklären, eben: zu idealisieren. Zum anderen erwächst seit 1839 allen traditionellen Künsten in der Photographie ein Konkurrenzmedium, das die noch so illusionsträchtige Nachahmung dadurch überbietet, daß es an ihre Stelle das Reelle von absolut momentanen Zufallsstreuungen setzt. Realismus ist seit dieser Zeit als das - vergebliche - Unterfangen gekennzeichnet, der Kontingenz des Reellen, die das neue technische Medium zu repräsentieren erlaubt, ein Reales entgegenzuhalten, das als das Ergebnis einer künstlerischen Reinigung der Wirklichkeit von allen zufälligen oder marginalen Erscheinungen und damit: ihrer Verwesentlichung verstanden wird.

Literatur: Gerhard Plumpe (Hg.): Theorie des bürgerlichen Realismus. Eine Textsammlung, Stuttgart 1985 (Reclam).

„Augenlust – Augenangst“

C. Liebrand

Deutsche Philologie; Seminar; Medientheorie, Formate und Genres

2 St. Mi. 13-15 in S 57

Anmeldung: z.B. über UK-Online (<https://uk-online.uni-koeln.de>).

Zulassungsvoraussetzung: Referat bzw. Stundenprotokoll.

Nachweis: Leistungsnachweis durch schriftliche Hausarbeit

Kommentar: Thematisiert werden literarische und filmische Inszenierungen von Augenlust, aber auch von Augenangst, von Blendung. Auf der Folie ausgewählter kulturtheoretischer Texte zum Problemkomplex Voyeurismus resp. Blendung/Kastration (Freud, Barthes, Baudrillard, Eco, Bataille, Mulvey), schlägt das Seminar einen weiten historischen und medienübergreifenden Bogen über Sophokles' „König Ödipus“, E. T. A. Hoffmanns „Des Veters Eckfenster“ und „Der Sandmann“ (alle bei Reclam), Tiecks „Der Liebeszauber“ bis zu Michael Powells „Peeping Tom“ (1960) und Ridley Scotts „Blade Runner“ (1982).

Literatur: Öhlschläger, Claudia: Unsägliche Lust des Schauens. Die Konstruktion der Geschlechter im voyeuristischen Text, Freiburg 1996; Eco, Umberto: Platon im Striptease-Lokal. Parodien und Travestien, München/Wien 1990; Mulvey, Laura: „Visual Pleasure and Narrative Cinema“, in: dies., Visual and Other Pleasures, Bloomington 1989, S. 14-27. Texte von Freud, Barthes, Baudrillard, Eco, Bataille, Mulvey werden in einem Reader zur Verfügung gestellt.

Medientheorien

A. Anglet

Deutsche Philologie; Seminar; Medientheorie, Mediengeschichte

2 St. Fr. 16-18 in S 63, Beginn 29.4.2003

Zulassungsvoraussetzungen: Anfertigung eines Thesenpapiers zu einem im Seminarordner zur Wahl stehenden Forschungsbeitrag (einzureichen bis zum 2. Mai)

Nachweis: Teilnahme- oder Leistungsnachweis; Leistungsnachweis: Kurzreferat (10/15 Minuten am festgelegten Zeitpunkt) und Hausarbeit zu einem der ebenfalls zur Wahl ab März im Seminarordner ausliegenden Themen. Abgabetermin der Hausarbeit: 17. Juli.

Kommentar: Das Hauptseminar will das Thema „Medien“ in den Literaturwissenschaften anhand zentraler Leitbegriffe thematisieren. Dabei sollen die historischen und systematischen Implikationen verschiedener Medienverständnisse an paradigmatischen Positionen diskutiert werden.

Literatur: Texte zur Medientheorie, hrsg. von G. Helmes und W. Köster, Stuttgart 2003. - Medientheorien. Eine Einführung, hrsg. von Daniela Kloock und Angela Spahr, München

1997. - Pfeiffer, Karl: Das Mediale und das Imaginäre. Dimensionen kulturanthropologischer Medientheorie, Frankfurt am Main 1999. - Segeberg, Harro: Medienkonkurrenz - nicht nur um 1800. Oder: Was heißt und zu welchem Ende studiert man Neuere deutsche Literaturgeschichte?, in: Schlaglicht der Forschung. Zum 75. Jahrestag der Universität Hamburg, hrsg. von Rainer Ansorge, Berlin, Hamburg 1994, S. 257-271.

Merkmale in Phonologie und Graphematik

B. Primus

Deutsche Philologie; Seminar; Medientheorie

2 St. Di. 14-16 S 57

Anmeldung: z.B. über UK-Online (<https://uk-online.uni-koeln.de>).

Nachweis: Leistungsnachweis durch regelmäßige Teilnahme, Referat und schriftliche Hausarbeit.

Kommentar: Das Hauptseminar beschäftigt sich mit den kleinsten, sequenziell nicht weiter zerlegbaren Einheiten der Sprache: den lautlichen Merkmalen und deren Entsprechung im Schriftsystem. Im Rahmen der Phonologie werden sowohl ältere Auffassungen als auch neuere Ansätze (Merkmalsgeometrie) diskutiert. Während in der Phonologie die Zerlegung von Lauten in Merkmalen und die Formulierung phonologischer Regeln mittels Merkmalen etabliert ist, gibt es wenige Arbeiten, die Buchstabenteile und deren phonologische oder graphematische Funktion untersuchen.

Literatur: Literaturliste und Themenliste für Referat bzw. Hausarbeit liegen ab Mitte März im Lehrstuhlsekretariat vor (Zi. 224, Philosophikum).

Medienanthropologie

E. Schüttpelz

Deutsche Philologie; Seminar; Medientheorie

2 St. Mo 9-11, SFB/FK 427 Seminarraum in der Pohligstr. 1

Nachweis: Teilnahme- oder Leistungsnachweis, Leistungsnachweis durch schriftliche Hausarbeit.

Kommentar: Das Stichwort 'Medienanthropologie' vereint drei Forschungsstränge der internationalen und der deutschsprachigen Forschung. 1) Die internationale „media anthropology“ ist nichts anderes als die Anwendung der angelsächsischen Kulturanthropologie auf den Bereich der Medien, insbesondere der technischen und Massenmedien im weltweiten Vergleich. Sie hat in den letzten Jahren einen ganzen Boom neuerlicher Feldforschungen und ethnographischer Studien ausgelöst, die liebgegewonnene Vorstellungen einer globalen 'Medienevolution' zunehmend revidieren. 2) In den letzten Jahren hat sich in Deutschland zugleich ein Sonderweg der 'Medienanthropologie' herauskristallisiert, der durch seine Thematisierung der medialen 'Interaktivität' auf eine Fortsetzung der philosophischen Anthropologie mit medientheoretischen Mitteln hinausläuft. 3) Außerdem läßt sich daran erinnern, daß medienanthropologische Fragestellungen und Theoreme die Medientheorie seit ihrem Beginn geprägt haben. Man kann sogar sagen, daß der medienanthropologische Ehrgeiz vielleicht nie so stark war wie in der Gründung der Medientheorie in den 50er Jahren. Es gilt daher, die drei Forschungsstränge mit einander zu vergleichen und zu korrelieren, schon um einzuschätzen, wie sich das Forschungsfeld in Zukunft entwickeln kann, sollte oder nicht sollte.

Literatur: Einen aktuellen Überblick zur internationalen „media anthropology“ gibt: Faye Ginsburg/Lila Abu-Lughod/Brian Larkin (Hg.): Media Worlds, University of Chicago Press 2002. Ein Reader mit Kopiervorlagen wird zum Seminar zusammengestellt.

Neue Ansätze der Erzählforschung (mit bes. Anwendung auf Geschichtsdarstellungen in Literatur, Wissenschaft und Film seit 1990)

D. Fulda

Deutsche Philologie; Seminar; Formate und Genres

2 St. Di. 14-16 in 204

Anmeldung: in den Feriensprechstunden.

Nachweis: Leistungsnachweis durch Hausarbeit, Themenvergabe in den Feriensprechstunden.

Kommentar: Gegenstand der aktuellen Erzählforschung sind nicht allein literarische und im engeren Sinne narrative, d. h. mit einer Erzählerstimme ausgestattete Texte. Auf Erzähltechniken und -strukturen werden vielmehr auch andere literarische, z. B. dramatische Gattungen sowie wissenschaftliche und weitere nicht-fiktionale, z. B. autobiographische Texte (besonders im Bereich der Geschichtsschreibung bzw. -erinnerung) untersucht, zudem nicht- oder nur teil-textuelle Artefakte wie Filme. In methodischer Hinsicht tritt dabei eine verstärkte Aufmerksamkeit für die jeweilige kommunikative und kulturelle Situation, in der erzählt wird, neben das „klassische“ Analyseinstrumentarium der strukturalistischen Narratologie. Erproben will das Seminar solche Zugänge in einem Bereich der Gegenwartskultur, in dem sich eine besondere, auch mediale Vielfalt von Erzählformen entwickelt hat, nämlich in der Auseinandersetzung mit der Zeit des Nationalsozialismus. Leitfrage wird dabei sein, wie bestimmte narrative Techniken welche subjektive Erfahrbarkeit von „Geschichte“ ermöglichen. Ein vorläufiger Seminarplan (Teilnehmerwünsche willkommen!) liegt ab Ende Februar in einem Ordner in der Bibliothek der Germanistik aus.

Literatur: Lektüre- und Literaturhinweise liegen ab Ende Februar in einem Ordner in der Bibliothek der Germanistik aus. Es ist empfehlenswert, sich Polanskis „Der Pianist“ jetzt schon im Kino anzusehen.

“Outer? Space”: Science Fiction and/as Popular Culture

H. Berressem

Englische Philologie; Seminar; Formate und Genres

2 St. Di. 12-14 in S 58, Filmtermin s.u.

Nachweis: Leistungsnachweis durch kurze Präsentation und schriftliche Hausarbeit.

Kommentar: This seminar, which is taught in conjunction with Prof. Finzsch's seminar on American utopias/dystopias [s.u. unter „Wahlpflichtfächer: Mittlere und Neuere Geschichte“], is organized around fictional project[ion]s of 'future' worlds in sci-fi; a highly popular genre that often negotiates virulent cultural, philosophical and theoretical questions. Topics that lie at the center of the course are virtualization|simulation and various forms of cyborg existence, both of which often define thresholds between utopia and dystopia. The cultural productions dealt with cluster around text|image transpositions, such as Philip K. Dick's novel *Do Androids Dream of Electric Sheep?*, W. S. Burroughs' *Blade Runner* and Ridley Scott's *Blade Runner*; Dick's short story "We Can Remember It for you Wholesale" and Paul Verhoeven's *Total Recall*; William Gibson's short-story *Johnny Mnemonic* and Robert Longo's film version; Terry Gilliam's *12 Monkeys* and Chris Marker's *La Jetée*. The seminar will also discuss further texts and films as well as theoretical texts on simulation and cyborg existence [such as Pat Cadigan's *Fools* and Gibson's *Neuromancer*]. As the film screenings are an integral part of the seminar, they are obligatory.

Screening: Filmvorführung zu den Hauptseminaren von H. Berressem und N. Finzsch

H. Berressem und N. Finzsch

Englische Philologie/Mittlere und Neuere Geschichte; Filmtermin

2 St. Mo. 16-18 s.t. in S 58

Kommentar: Diese Veranstaltung ist Bestandteil der beiden Hauptseminare von Hanjo Berressem [s. unter „Fachstudium: Medienkulturwissenschaft“] und Norbert Finzsch [s. unter „Wahlpflichtfächer: Mittlere und Neuere Geschichte“]. Da in beiden Seminaren auf Spielfilme und Fernsehreproduktionen als Quellen eingegangen wird, ist es erforderlich, bestimmte Filme nicht nur auszugsweise, sondern im Gesamtzusammenhang zu betrachten.

'Vlah-deeh-meer:' The Work of V. Nabokov

H. Berressem

Englische Philologie; Seminar; Medientheorie

2 St. Mi. 11-13 in S 78

Nachweis: Leistungsnachweis durch kurze Präsentation und schriftliche Hausarbeit.

Kommentar: The work of Vladimir Nabokov is without doubt one of the most controversial but also one of the most fascinating in 20th century American literature. In this seminar, we will read central works from Nabokov's American period (The Real Life of Sebastian Knight, Pale Fire, Lolita, Lolita: A Screenplay, Transparent Things). Each reading will have a particular theoretical focus, such as 'experimental fiction,' 'psychoanalysis,' 'trauma,' 'memory,' 'gender,' 'detective fiction' or 'film.' Students will be asked to give short (10-15 minutes) in-class presentations. Topics for these presentations will be provided in the first session. Students will also be asked to participate actively in class discussions.

Illicit Desires - Incest on the Renaissance Stage

B. Neumeier

Englische Philologie; Seminar; Mediengeschichte

2 St. Di. 11-13 in B VI

Kommentar: This seminar will focus on the function of incest as decisive issue on the English Renaissance stage highlighting the cultural debates of the Early Modern period about the definition of individual, social, religious and gender identity. These questions will be traced in the context of close readings of a number of incest plays as well as in the larger context of a discussion of theoretical key texts on anthropological, cultural and psychological implications of incest as transgression or taboo (S. Freud, N. Elias, G. Bataille, R. Girard, M. Douglas).

Literatur: A reader including the most important texts discussed in the seminar will be provided by the end of the semester. Plays: Sophocles, Oedipus; Shakespeare, Hamlet; Webster, The Duchess of Malfi; Beaumont/ Fletcher, A King and No King; Middleton, Women Beware Women; Massinger, The Unnatural Combat; Ford, Tis Pity She's a Whore.

Unzuverlässiges Erzählen im Film

J. Helbig

Englische Philologie; Übung; Medientheorie

2 St. Do. 12-14 in PC 72 (CIP-Pool des Philosophikums)

Anmeldung: per Kursliste an Zi. 119, Philosophikum.

Nachweis: Teilnahmenachweis durch regelmäßige, aktive Teilnahme. Von allen TeilnehmerInnen wird neben dezidiertem Interesse an der Thematik auch die Bereitschaft erwartet, außerhalb der Seminarzeiten relevante Filme zu rezipieren und die Ergebnisse aktiv in die Seminararbeit einzubringen.

Kommentar: Das seit langem bekannte Phänomen unzuverlässigen und unglaubwürdigen Erzählens wurde von der Narratologie gerade in jüngerer Zeit ausführlich erforscht. Dabei hat man sich nahezu ausschließlich auf verschriftete Erzähltexte beschränkt. Obwohl der Spielfilm heute eine dominante Stellung unter den narrativen Formen einnimmt, gibt es bisher praktisch keine Untersuchungen zum Problem unzuverlässigen Erzählens im Film. Diese Übung betritt daher zumindest teilweise Neuland. Wir werden anhand zahlreicher Beispiele analysieren, wie Filme versuchen, ihre Zuschauer im Sinne von unreliable narration zu manipulieren. Die Aufmerksamkeit wird dabei im wesentlichen der Kameratätigkeit gelten, gelegentlich auch dem Ton, nur am Rande den Dialogen der Figuren.

Literatur: Zur Vorbereitung sollten bis Semesterbeginn die vier einleitenden Aufsätze aus dem Band Unreliable Narration (hg. Ansgar Nünning, Trier 1998) gründlich gelesen werden. Der Band steht in der Institutsbibliothek des Englischen Seminars, Kopiervorlagen finden sich im Handapparat zu dieser Übung.

Spezielle Medienkulturwissenschaft

Vorlesungen

Dalla letteratura al cinema

N. Santeusano

Romanische Philologie; Vorlesung; Medientheorie

2 St. Di. 15-17 in B I

Kommentar: Uno degli scopi principali che gli scrittori e i registi cinematografici si prefiggono è quello di rappresentare visivamente una situazione, di “far vedere” al lettore e allo spettatore la realtà rappresentata e descritta nei loro libri o nei loro film. Durante il corso verranno presentati alcuni romanzi come *Quer pasticciaccio brutto de via Merulana* di Carlo Emilio Gadda, *Il Gattopardo* di Giuseppe Tomasi di Lampedusa, *A ciascuno il suo* di Leonardo Sciascia, *Cristo si è fermato ad Eboli* di Carlo Levi e *Il Bell'Antonio* di Vitaliano Brancati. Dopo la lettura di alcuni brani tratti da queste opere si passerà alla visione dei relativi film e si esamineranno i rapporti e le influenze che ci sono tra il testo scritto e la versione cinematografica. Agli studenti si consiglia di leggere durante le vacanze del semestre i romanzi su menzionati. Le indicazioni bibliografiche verranno fornite di volta in volta durante le lezioni.

Seminare etc.

Differenzen der Mediennutzung: Spectator - Viewer – User

I. Schneider

Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft; Seminar; Mediengeschichte, Medientheorie

2 St. Mi. 12-14 in B VI

Anmeldung: z.B. über UK-Online (<https://uk-online.uni-koeln.de>).

Kommentar: Die Differenz zwischen Kino und Fernsehen – bei beiden spricht man von audiovisuellen Medien – ist, seit es das Fernsehen gibt, vor allem an dem unterschiedlichen Modus der Rezeption beschrieben worden. Diese Differenz ist in angloamerikanischen Forschungen in den Unterschied von „spectator“ und „viewer“ gefaßt worden. Mit dem Personal Computer hat sich eine dritte Variante der Mediennutzung formiert, für die die Kategorie des „users“ üblich geworden ist. Im Seminar sollen unterschiedliche Theorien der Mediennutzung in ihrem jeweiligen medienhistorischen Stellenwert analysiert und diskutiert werden. Fragen danach, welche Funktionen den jeweiligen Medien in Theorien der Mediennutzung zugeschrieben werden, welche Motive der Mediennutzung unterschieden oder welche Verwerfungen der Medien vorgenommen werden, spielen ebenso eine Rolle wie Fragen danach, welche Exklusions- und Inklusionspraktiken in solchen Theorien beobachtet werden können. Auf diesem Weg sollen Einblicke in Fragen danach gewonnen werden, welche unterschiedlichen impliziten oder expliziten Theorien des Zuschauens, der Medienkommunikation oder Mediennutzung formuliert werden, wenn sich Gesellschaften im Laufe des 20. und am Beginn des 21. Jahrhunderts als Medien-, Wissens- oder Netzwerkgesellschaften beschreiben.

Literatur: Jonathan Crary: *Aufmerksamkeit. Wahrnehmung und moderne Kultur*. Frankfurt am Main 2002; Nicholas Abercrombie/Brian Longhurst: *Audiences. A Sociological Theory of Performance and Imagination*. London – Thousand Oaks – New Delhi 1998.

MedienMischFormen

A. Krewani

Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft; Seminar; Medientheorie

2 St. Mi. 18-20 Uhr in S 82

Kommentar: Die in den letzten Jahrzehnten zu beobachtende Entdifferenzierung der Medien hat sich auf ihre Inhalte ausgewirkt. Es haben sich Stilistika entwickelt, die nicht mehr

eindeutig bestimmten Medien zuzuordnen sind. In der Lehrveranstaltung wollen wir diese Entwicklung nachvollziehen und vor allem theoretische Konzeptionen diskutieren, die sich in Begriffen wie „Intertextualität“, „Intermedialität“, „Hybridisierung“ oder „Strategien der Authentisierung“ niederschlagen. Beginnen wollen wir mit Mischformen von Fiktion und Dokumentation wie auch von Literatur, Theater und Fernsehen. Davon ausgehend werden Formen der hybriden Bildästhetiken diskutiert, die sich vor allem in den Arbeiten von Peter Greenaway und Derek Jarman zeigen. Ein weiterer Punkt wird die Hybridisierung von Mensch und Maschine sein, wie sie in Formen virtueller Kommunikation angenommen wird. Anknüpfend daran wollen wir uns mit neuen Formen der Narration wie Hypertext und Computerspiel befassen. Abschließend werden wir uns Medienmischformen in interaktiven Kontexten zuwenden.

„Medienkulturwissenschaft“

C. Liebrand

**Deutsche Philologie; Seminar; Medientheorie, Formate und Genres
2 St. Mo. 19-21 in 230, Beginn 28.4.2003**

Anmeldung: erforderlich, persönlich in der Sprechstunde.

Zulassungsvoraussetzungen: Projektvorstellung in der Sprechstunde.

Nachweis: Leistungsnachweis durch schriftliche Hausarbeit.

Kommentar: Das Oberseminar erfüllt eine doppelte Funktion: Zum einen werden unterschiedliche Fragestellungen aus dem Bereich von Medienkulturwissenschaft behandelt (insbesondere solche, die an mein im Kulturwissenschaftlichen Forschungskolleg „Medien und kulturelle Kommunikation“ angesiedeltes „Gender-Repräsentationen im Film“-Projekt anschließen). Andererseits bietet das Oberseminar meinen DoktorandInnen die Möglichkeit, in regelmäßigen Abständen Problemzusammenhänge ihrer Dissertation zu präsentieren und zu diskutieren.

Literatur und Photographie II

W. Nitsch

**Romanische Philologie; Seminar; Medientheorie, Formate und Genres
2 St. Do. 18-20 in R 263**

Kommentar: Im Anschluss an das gleichnamige Oberseminar des Wintersemesters will die Veranstaltung Gelegenheit bieten, theoretische Probleme, historische Ausprägungen und literarische Aneignungen der Photographie an ausgewählten essayistischen und fiktionalen Texten zu diskutieren. Ein Schwerpunkt soll dabei auf der Auseinandersetzung mit der frühen Photographie in der Literatur des 19. Jahrhunderts liegen. Außerdem dient das Seminar als Forum zur Vorstellung und Besprechung laufender literatur- und medienwissenschaftlicher Abschlußarbeiten.

Literatur: Philippe Ortel: La littérature à l'ère de la photographie. Enquête sur une révolution invisible, Nîmes: Chambon 2002 (Rayon photo).

Kolloquien

Kolloquium für Magistranden und Doktoranden

I. Schneider

Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft; Kolloquium

**2 St. Mo. 18-20 in der Bibliothek des Instituts für Theater-, Film- und
Fernsehwissenschaft**

Kommentar: Im Kolloquium werden laufende Dissertationsprojekte sowie Fragen zur Magister- und Diplomprüfung diskutiert.

Kolloquium: Recent Projects and Theory

H. Berressem

Englische Philologie; Kolloquium

2 St. Mo. 14-16 in S 57

Kommentar: In this seminar, graduate and post-graduate students present recent work related to their Staatsexamensarbeit, Magisterarbeit, Dissertation, or Habilitation, which is then discussed. In case there are no presentations, we will discuss recent developments in literary-, cultural- and media theory related to the individual projects. There is no strict schedule to the course, which is flexible enough to adjust to individual needs and to discussions as they develop. Generally, you should be at least in the second half of your 'Hauptstudium' to enrol for this course (please come to my office hour in Rm 113 or write me an email hanjo.berressem@uni-koeln.de to enrol). Requirements are an active participation in discussions and an interest in theory.

Medienmanagement

Grundstudium: Grundzüge der Betriebswirtschaftslehre und Einzelwirtschaftliche Grundlagen

Obligatorische Einführungsveranstaltungen

Einführung in die Betriebswirtschaftslehre

W. Spörk

BWL; Vorlesung

1 St. 14-tägig Do. 15-16:30 in XXIII

Weitere Informationen zu dieser Veranstaltung, zum Teilnahmenachweis „Einführung in die Betriebswirtschaftslehre“ und zu den vorlesungsbegleitenden Tutorien finden sich am Schwarzen Brett des Seminars für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Bankbetriebslehre, 6. Stock im WiSo-Hochhaus und auf der Homepage des Seminars (www.uni-koeln.de/wiso-fak/bankseminar/einf-bwl/index.html).

Kommentar: Inhalte und Ziele der Veranstaltung: Die Vorlesung gibt Studierenden des Grundstudiums einen ersten Einblick in die Forschungsobjekte und die Erkenntnisziele der Betriebswirtschaftslehre. Darüber hinaus wird die betriebswirtschaftliche Methodik anhand der allgemeinen Managementfunktionen (Planung und Kontrolle, Entscheidung, Personalführung, Organisation, etc.) und anhand spezieller Funktionsbereiche (Finanzwirtschaft, Rechnungswesen, Marketing, Produktionswirtschaft, etc.) verdeutlicht. Neben einer Einführung in die grundlegende Fachterminologie und der Vermittlung von praxisrelevantem Faktenwissen werden zudem die Hauptprobleme der Betriebswirtschaftslehre aufgezeigt und elementare theoretische Lösungsansätze dargestellt.

Literatur: Franz Eisenführ: Einführung in die Betriebswirtschaftslehre, 3. Auflage, Stuttgart 2000 (Schäffer-Poeschel Verlag, ISBN: 3-7910-9231-6). In den Vorlesungen wird weiterführende Literatur zu den jeweiligen Inhalten empfohlen.

Tutorium zu Einführung in die Betriebswirtschaftslehre

N. N.

BWL; Tutorium

2 Std. Das Tutorium findet in Kleingruppen statt. Orte und Termine werden gesondert bekannt gegeben.

Anmeldung: ab 7.4.2003 unter <http://www.uni-koeln.de/wiso-fak/bankseminar/Einf-BWL/index.htm>.

Propädeutik

Allgemeine Hinweise: Die Teilnahme an den Klausuren ist eingeschriebenen Studenten der Universität zu Köln vorbehalten. Daher ist u.a. die Vorlage eines gültigen Studentenausweises Voraussetzung zur Teilnahme an den jeweiligen Klausuren. Änderungen sind jederzeit vorbehalten.

Technik des betrieblichen Rechnungswesens

Blockkurse im Semestervormonat (17.03.2003 bis 08.04.2003)

12 St. Mo., Di., Do., Fr., 14.15-16.45 in XXIII, E. P. Müller

12 St. Mo., Di., Do., Fr., 14.15-16.45 in I, K. W. Büchel

12 St. Mo., Di., Do., Fr., 17.30-20.00 in I, H. M. Weiland

Klausurtermin: 10.04.2003

Kurse im Semester

3 St. Mi. 17.00-19.30 in XIII, H. J. Jommersbach

3 St. Mo. 17.00-19.30 in XXIII, R. Wafzig

3 St. Mi. 17.00-19.30 in D, N. Michels

Klausurtermin: s.A.

Grundlagen des Operations Research

Keine Blockkurse im Semestervormonat

Klausurtermin: s.A.

Kurse im Semester

3 St. Do. 12.00-13.30 in Aula 1, H. Maltry

Klausurtermin: s.A.

Vorlesungen

Grundzüge der Beschaffungs-, Produktions- und Absatzwirtschaft

U. Koppelman

BWL; Vorlesung; BWL A

2 St. Fr. 12.00 – 13.30 in I

Literatur: Koppelman, U. Marketing: Einführung in Entscheidungsprobleme des Absatzes und der Beschaffung, 7. Aufl., Düsseldorf 2002. Kern, W. Industrielle Produktionswirtschaft, 5. Aufl., Stuttgart 1992.

Investition und Finanzierung

N. N.

BWL; Vorlesung; BWL A

2 St. Di. 10.15–11.45 in Aula 1, Beginn 29.4.2003

Kosten- und Leistungsrechnung

C. Homburg

BWL; Vorlesung; BWL B

2 St. Mi. 10.15 – 11.45 in B

Bilanz- und Erfolgsrechnung

N. Herzig

BWL; Vorlesung; BWL B

2 St. Di. 13.30-15.00 in I

Kommentar: Die Vorlesung konzentriert sich auf das externe Rechnungswesen. Erörtert werden Grundsatzfragen der Bilanzierung, daneben wird insbesondere die handelsbilanzielle Abbildung ausgewählter Sachverhalte diskutiert.

Literatur: BAETGE, J., Bilanzen COENENBERG, A. G., Jahresabschluss und Jahresabschlussanalyse FEDERMANN, R., Bilanzierung nach Handels- und Steuerrecht KLOOCK, J., Bilanz- und Erfolgsrechnung (jeweils in der aktuellsten Auflage). Zudem wird auf den Kurz-Umdruck zur Vorlesung verwiesen, der nach entsprechender Ankündigung in der Veranstaltung (nicht früher!) bei Copy-Star (Zülpicher Str. 184) zu erwerben sein wird. Der Umdruck wird die detaillierte Gliederung der Vorlesung sowie die in der Veranstaltung aufgelegten Folien enthalten. Bitte beachten Sie auch die Webseiten des Steuerseminars unter <http://www.wiso.uni-koeln.de/steuer/>.

Mathematische Wirtschaftsanalyse

R. Dyckerhoff

VWL; Vorlesung; VWL A

2 St. Do. 15.15-16.45 in A1

Zulassungsvoraussetzungen: Voraussetzung für den erfolgreichen Besuch der Veranstaltung „Mathematische Wirtschaftsanalyse“ sind gute und aktiv verfügbare Kenntnisse des mathematischen Schulstoffs entsprechend den Lehrplänen des Gymnasiums. Dieser Stoff wird an der WiSo-Fakultät in der Veranstaltung „Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler“ wiederholt [s. unter „Wahlstudium: Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät“].

Literatur: Vorlesungsskript: MOSLER, K. Mathematische Methoden der Wirtschaftsanalyse. Köln 2002. Das Skript, das auch Übungsaufgaben enthält, ist im Netz unter: <http://www.uni-koeln.de/wiso-fak/wisostatsem/grundstudium/> und bei COPY-STAR (Zülpicher Str. 184) als Kopie erhältlich. Weitere Literatur: CHIANG, A. Fundamental Methods of Mathematical Economics, 3. Aufl., New York (McGrawHill) 1984. OPITZ, O: Mathematik, Lehrbuch für Ökonomen, 7. Aufl., München (Oldenbourg) 1999. SCHWARZE, J. Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler. Band 2: Differential und Integralrechnung, 11. Aufl., 2000. Band 3: Lineare Algebra und lineare Programmierung, 11. Aufl., 2000, Herne (Verlag Neue Wirtschaftsbriefe). TIETZE, J. Einführung in die angewandte Wirtschaftsmathematik, 6. Aufl., Braunschweig (Vieweg) 1996.

Einführung in die Volkswirtschaftslehre und Grundzüge der mikroökonomischen Theorie

H. Baum

VWL; Vorlesung; VWL A

4 St. Di. 12-13.30 und Mi. 12-13.30 in I

Seminare etc.

Übung zu Grundzügen der Beschaffungs-, Produktions- und Absatzwirtschaft

U. Koppelman mit T. Stephany

BWL; Übung; BWL A

2 St. (14-tägl.) Mo. 8.30 – 10.00 in I, Beginn 5.5.2003

Übung zu Investition und Finanzierung
N. N. und wissenschaftliche Mitarbeiter
BWL; Übung; BWL A
2 St. (14-tägl.) Mo. 18.30–20.00 in Aula 1, Beginn: 5.5.2003

Übung zu Kosten- und Leistungsrechnung
C. Ebeling
BWL; Übung; BWL B
2 St. (14-tägl.) Mo. 8.30-10.00 in I, Beginn 28.4.2003

Übung zu Bilanz- und Erfolgsrechnung
A. Dempfle
BWL; Übung; BWL B
1 St. (14-tägl.) Di. 8.30-10.00 in I

Übung zu Einführung in die Volkswirtschaftslehre und Grundzüge der mikroökonomischen Theorie
T. Geißler (für H. Baum)
VWL; Übung; VWL A
1 St. (14tägl.) Mo. 10.15-11.45 in I

Übung zu Einführung in die Volkswirtschaftslehre und Grundzüge der mikroökonomischen Theorie
W. H. Schulz (für H. Baum)
VWL; Übung; VWL A
1 St. (14tägl.) Mo. 12-13.30 in XXIV, Beginn 5.5.2003

Übung zu Einführung in die Volkswirtschaftslehre und Grundzüge der mikroökonomischen Theorie
V. Schott (für H. Baum)
VWL; Übung; VWL A
1 St. (14tägl.) Fr. 10.15-11.45 in A2

Hauptstudium

Allgemeine Betriebswirtschaftslehre

Vorlesungen

Personal und Organisation
D. Sliwka
BWL; Vorlesung; BWL I
2 St. Di. 8.30–10 in Aula 1

Geld- und Kapitalwirtschaft

T. Hartmann-Wendels

BWL; Vorlesung; BWL I

2 St. Di. 10.15–11.45 in B

Kommentar: Gliederung, Literaturhinweise und Vorlesungsunterlagen sind zu Vorlesungsbeginn erhältlich.

Beschaffung und Absatz

L. Müller-Hagedorn

BWL; Vorlesung; BWL I

2 St. Do. 15.15–16.45 in I

Produktion und Logistik

H. Tempelmeier

BWL; Vorlesung; BWL I

2 St. Di. 13.30–15 in Aula I

Literatur: GÜNTHER, H.-O., und H. TEMPELMEIER (2003). Produktion und Logistik (5. Aufl.). Berlin: Springer. GÜNTHER, H.-O., und H. TEMPELMEIER (2002). Übungsbuch Produktion und Logistik (4. Aufl.). Berlin: Springer. Übungssoftware: Der Produktions-Management-Trainer (PMT) ist während der Öffnungszeiten im Geschäftszimmer des Seminars, Raum 66, erhältlich.

Unternehmensführung und internationales Management

W. Delfmann

BWL; Vorlesung/Übung; BWL II

2 St. Mi. 10.15-11.45 in I

Kommentar: Nähere Informationen finden Sie in der Bibliothek oder im Internet unter http://www.uni-koeln.de/wiso-fak/versich/studium/lehveranstaltungen/abwl/unfuehrung/abwl_unfuehrung.htm.

[Informationen zur Übung s.u.]

Literatur: Kreikebaum, H.: Strategische Unternehmensplanung, 6. Aufl., Stuttgart u.a. 1997. Perlit, M.: Internationales Management, 3. Aufl., Stuttgart 1997. Steinmann, H., G. Schreyögg: Management. Grundlagen der Unternehmensführung, 4. Aufl., Wiesbaden 1997. Ulrich, P., E. Fluri: Management, 7. Aufl., Bern/Stuttgart/Wien 1995. Williams, C.A. Jr., M.L. Smith, P.C. Young: Risk Management and Insurance, 8. Aufl., Boston et al. 1998. Weiterführende Literaturhinweise erfolgen in den Veranstaltungen oder sind im Skriptum genannt.

Rechnungswesen und steuerliche Gewinnermittlung

C. Kuhner

BWL; Vorlesung; BWL II

2 St. Do. 12.00–13.30 in I

Entscheidungstheorie

L. Kuntz

BWL; Vorlesung; BWL II

2 St. Di. 18.30-20.00 in II

Investitionsplanung

D. Hess

BWL; Vorlesung; BWL II

2 Std. Mi. 17.00-18.30 in A1

Seminare etc.

Übung zu Geld- und Kapitalwirtschaft

P. v. Hinten

BWL; Übung; BWL I

2 St. (14 tägl.) Mo. 17.00-18.30, am 25.5., 2.6., 16.6., 23.6., 30.6., 7.7., 14.7., 21.7., in I

Übung zu Produktion und Logistik

H. Tempelmeier und Mitarbeiter

BWL; Übung; BWL I

2 St. Mo. 15.15–16.45 in I. Beginn 12.5.2003

Unternehmensführung und internationales Management

Vorlesung/Übung; BWL II

BWL; W. Delfmann

2 St. Mi. 10.15-11.45 in I

Kommentar: s.o.

Übung zu Entscheidungstheorie

A. Vera

BWL; Übung; BWL II

2 St. Mo. 18.30-20 in I

Übung zu Investitionsplanung

D. Hess

BWL; Übung; BWL II

2 Std. Do. 13:30-15:00 in A1

Hauptseminar Allgemeine BWL

E. Frese

BWL; Hauptseminar; Organisation

2 Std. Di. 18:30-20:00 in VIII

Kommentar: s. unter <http://www.wiso.uni-koeln.de/orgasem/veranstalt/verabwlss02.html>

Hauptseminar Allgemeine BWL: Designing and Managing Ventures

C. Löbbcke

BWL; Hauptseminar; Medienmanagement

2 Std. Blockveranstaltung: 02.05.03, 15.00-19.00 Uhr, Raum XXIII, 23.05.03, 12.00-19.00 Uhr, Raum XXIII, 18.07.03, 12.00-17.00 Uhr im Hörsaalfoyer (Trade Fair 14.00-16.00 Uhr)

Zulassungsvoraussetzungen: Eine weitreichendere und allgemeinere Behandlung der Thematiken, insbesondere hinsichtlich 'Cyberventures', wird u.a. in anderen Veranstaltungen des Seminars für Medienmanagement erfolgen, ist aber keine Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme am Seminar.

Anmeldung: Maximal 60 Teilnehmer; Online-Anmeldung ab 3.2.2003, 14.00 Uhr unter <http://www.mm.uni-koeln.de/index>. ACHTUNG: Wer sich anmeldet

und ohne rechtzeitig abzusagen nicht teilnimmt, wird nicht mehr zu Veranstaltungen des Seminars für Medienmanagement zugelassen.

Nachweis: Voraussetzung für den Scheinerwerb ist aktive Teilnahme an den Veranstaltungstagen (inklusive Vortrag am 25.05.03) und vor allem am 'Trade Fair' und das anschließende Einreichen einer Seminararbeit (mind. 4,0). Die schriftliche Arbeit ist in 3-facher Ausfertigung plus einer Diskette mit Word-Dokument bis zu 28.07.02, 12.00 Uhr, am Seminar für Medienmanagement (Pohligstr. 1, 2. Stock) einzureichen. Die Seminararbeiten sind in deutscher oder englischer Sprache zu verfassen. Bis zu drei Studierende können gemeinsam am selben Venture arbeiten.

Kommentar: Im Laufe der Veranstaltung werden verschiedene für das Design und Management von Ventures relevante Aspekte anhand von Literatur und Praxisbeispielen erläutert und diskutiert. Während das Seminar einen Schwerpunkt auf Cyberventures (Ventures basierend auf digitalen Produkten/Diensten) legt, sind im SS03 Produkt- und Venture-Ideen aller Art zugelassen. Allerdings müssen alle Leistungen durch zum Seminar zugelassene Studierende erbracht werden. Zubringerleistungen durch Externe sind nicht gestattet. Hauptziel ist, dass die Studierenden eine Idee und ein Konzept für 'ihr' Venture selbst entwickeln. Im Laufe der Veranstaltung werden die angedachten Konzeptionen von den Studierenden vorgestellt und kritisch hinterfragt. Abschluss des Seminars bildet der öffentliche sogenannte 'Trade Fair', zu dem wir zahlreiche Praktiker und Wissenschaftler einladen werden. Der Trade Fair wird vollständig von den teilnehmenden Studierenden wie eine Messe organisiert, bei der jede Gruppe von MAXIMAL drei Studierenden eine kleine Präsentationsfläche zur Verfügung gestellt bekommt. Die Beurteilung erfolgt danach, inwiefern die Gruppe Aufmerksamkeit sowie tatsächliche und potentielle Investoren für ihr Venture gewinnen kann (ökonomische Tragfähigkeit des Konzeptes und Business Planes). Im Seminar anzusprechende Themen umfassen: (Digitale) Produkte und Dienste, Marketing, Advertising und Marktforschung, Preissetzung, Qualitätsmanagement und Produktentwicklung sowie Finanzierungsfragen. Die Behandlung aller Themen sind auf Design und Management eines von den Studierenden zu entwickelnden Ventures ausgerichtet.

Literatur: Hay, M. (1988) How To Write A Business Plan, London Business School (im Kopierordner). Löbbecke, C. (1997) Content Providers on the Internet: A Discussion Paper on Opportunities, Limits, and Impacts, VoNet: The Newsletter @ www.virtual-organization.net 1, September. Löbbecke, C. (2002) Economic Properties of Digital Goods, in: Encyclopedia of Information Systems, Bidgoli, H. (ed.), Academic Press, San Diego, 635-647. Ludewig, C. (1999) Existenzgründung im Internet: Auf- und Ausbau eines erfolgreichen Online-Shops, Vieweg/Gabler. N.U.K. (Neues Unternehmertum Rheinland e.V.) Broschüren zur Erstellung von Business-Plänen (www.n-u-k.de). Rayport, J.F., Sviokla (1995) Exploiting the Virtual Value Chain, Harvard Business Review, November-December. Sahlmann, W. A. (1997) How to Write a Great Business Plan, Harvard Business Review, July-August 1997 (im Kopierordner). Shapiro, C., Varian, H. (1999) Information Rules, Harvard Business School Press.

Hauptseminar Allgemeine BWL: Fallstudien und Experimente zu Anreizsystemen

D. Sliwka und A. Mohnen

BWL; Hauptseminar; Personalwirtschaftslehre

2 St. Blockseminar 10.-12.7.2003 s. A., Vorbesprechung am 22.4.2003,

10.30 Uhr

Anmeldung: Der Teilnehmerkreis ist auf 40 Personen begrenzt. Eine verbindliche Anmeldung ist möglich bis zum 4. April 2003, 12.00 Uhr im Sekretariat (Raum 119, Herbert-Lewin-Str. 2) des Seminars für ABWL und Personalwirtschaftslehre. Bei der Anmeldung können drei Präferenzen (1., 2. und 3.) bezüglich der Themenwünsche angegeben werden. Nach Ablauf der Anmeldefrist werden die Themen unter Berücksichtigung der Präferenzen

zugeteilt. Die Zuteilung wird am Montag, den 7. April am schwarzen Brett und im Internet bekannt gegeben.

Nachweis: Es kann ein Leistungsnachweis in ABWL erworben werden. Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die Erstellung einer Seminararbeit, die regelmäßige Anwesenheit, die aktive Teilnahme und ein Vortrag zur Seminararbeit.

Literatur: Formale Kriterien für Hausarbeiten entnehmen Sie bitte dem Leitfaden für Seminar- und Diplomarbeiten. Die verbindliche Formatvorlage für Seminararbeiten kann von der Homepage (www.uni-koeln.de/wiso-fak/pwl/index_stud.html) heruntergeladen werden. Neben der bei den einzelnen Themen angegebenen Literatur erwarten wir eine eigene Literaturrecherche.

Spezielle Betriebswirtschaftslehre/Medienmanagement

Vorlesungen

Medienmanagement III: Funktionale Sicht: Mediennutzung im unternehmerischen Umfeld

C. Löbbecke

BWL; Vorlesung; Medienmanagement

2 St. Fr. 8.30–10.00 in XXIII

Seminare etc.

Übung zu Medienmanagement III: Mediennutzung - Vertiefung durch Literatur und Fallstudien

K. Borrmann und G. Kurucu (für C. Löbbecke)

BWL; Übung; Medienmanagement

1 St. Di. 8.30 – 10.00 in XXIII, Beginn: ab. 5 Semesterwoche, doppelstündig

Übung Medienmanagement: Media Strategy - Concepts and Cases

C. Löbbecke und A. Kaplan

BWL; Übung; Medienmanagement

2 St. Blockveranstaltung 5.6.2003, 10:00 - 16:00 in R 305, Pohligstr. 1, 6.6.2003, 11:00 – 19:00 in R 305, Pohligstr. 1, 26.6.2003, 9:00 – 13:00 in R 305, Pohligstr. 1

Anmeldung: American MBA Students will also participate. The absolute maximum number of students will be 25, and for a while we need to wait until we know how many MBA students will come this summer (max. 10). We will select the participants from among those who register. We will allow up to three Cologne students to work as a team, but you cannot team up with the American MBA students. To register for the course, you need to do TWO things: a) Online registration under <http://www.mm.uni-koeln.de/index>. AND b) Send a 1-page CV including your fields of study, grades, level of English, periods abroad, etc. to claudia.loebbecke@uni-koeln.de. If you already know with whom you want to team up, please mention this, but send separate CVs. Registration ends as soon as all places are given. A first round of confirmation will be given latest on April 15, and if additional places are still available, the next confirmations will be given on May 15.

Nachweis: Presence during all three long sessions is mandatory. Students receiving a final grade of 4,0 or better will be awarded a ‚Schein‘. Grading will be based on course participation incl. a case analysis to be done during the course (and prepared before the course), the case study and analysis to be developed by the student(s) (minimum 5000 words, for teams of more than one student we require a minimum of 3,500 words per student). Written Assignment (to be written in English): You will have to develop a case study (like a Harvard or INSEAD case study) and provide the analysis to the questions you raise. Deadline for the Case including the Analysis: July 31, 2003, 12:00 o'clock (three printed copies and a diskette) are to be handed in to the 'Seminar für Medienmanagement', Universität zu Köln, Pohligstr, 1, 50969 Köln.

Kommentar: Media companies, comprising broadcasting, print, new media and various content providers, are an increasingly relevant field for business practitioners and scientists. The functional analysis of innovative media applications to create value continuously gains attention. This course offers an in-depth analysis of strategic aspects of the media. It combines strategy concepts and the economics of digital goods to analyse media companies and media applications. This will be the very condensed version of a typically American course on media strategy. If you seek a challenge and would like to do something different, it should be great fun. But it will not be the course with the lowest work load. You will be required to deliver a proper assignment (case study write-up / analysis) to pass. This is not just 'sit and wait' with a little bit of 'cut and paste'! During the course sessions, you will learn some strategic concepts and solve one or two case studies. As the major assignment, you will then write a case and provide the analysis with it. Any case that somehow touches upon anything in the media industry (broad definition) qualifies. You are welcome to build on contacts you have and already think about which company with which topic/issues would be fun to cover in a case.

Proseminar Medienmanagement: Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten und das Arbeiten am Seminar für Medienmanagement
K. Borrmann und G. Kurucu (für C. Löbbbecke)
BWL; Proseminar; Medienmanagement
1 St. Di. 8.30 – 10.00 in XXIII, 4 Doppelstunden zu Semesterbeginn

Hauptseminar Medienmanagement: Business Concepts for Internet Publishing
C. Löbbbecke mit Assistenten
BWL; Hauptseminar; Medienmanagement
2 St. Do. 17.00-20.30 in XXIII, Vorbesprechung am 27.01.2003 um 13:00 Uhr und am 24.03.2003 um 13:00 Uhr in Raum 401-403, Pohligstr. 1 (4. Stock), 50969 Köln.

Teilnahmevoraussetzung: nachgewiesene Teilnahme am Proseminar in Medienmanagement (Proseminarschein).

Anmeldung: Die Teilnehmerzahl ist auf 42 Studierende, maximal 7 Studierende pro Thema, begrenzt. Referate können in Gruppen von maximal 3 Studierenden verfasst werden. Voraussetzung ist, dass alle Gruppenteilnehmer die Zulassung zum gleichen Thema bekommen. Online-Anmeldung und -Themenvergabe am Montag den 13.01.2003, 14:00 Uhr, unter www.mm.uni-koeln.de. Am 29.01.2003 werden die abschließenden Themenzuordnungen auf unserer Webseite bekannt gegeben. Eine verbindliche Themenauswahl ist nicht möglich, Sie können jedoch eine Präferenz angeben. Für das Hauptseminar berücksichtigt werden die ersten 42 Anmeldungen (first come - first serve), unabhängig von der jeweiligen

Themenpräferenz. Diese Anmeldungen werden dann auf die Themen aufgeteilt, nach Möglichkeit ihrer Präferenz entsprechend.

Nachweis: Voraussetzung für den Scheinerwerb ist das Einreichen einer Seminararbeit (mind. 4,0) und die aktive Teilnahme an allen Veranstaltungstagen. Das Fehlen bei maximal einer Sitzung ist zulässig, eine Entschuldigung für einmaliges Fehlen ist nicht notwendig. Die Seminararbeit sollte ca. 4.500 Worte für Alleinschreibende, ca. 7.000 Worte für Teams von zwei und ca. 9.000 Worte für Teams von drei Studierenden umfassen. Die Seminararbeit ist in deutscher oder englischer Sprache zu verfassen. Wir befürworten das Verfassen von Seminararbeiten in Gruppen von maximal drei Studierenden. Voraussetzung ist, dass alle Teammitglieder für dasselbe Thema angemeldet sind. Pro Thema werden maximal sieben Studierende zugelassen, Teams müssen sich innerhalb dieser sieben Studierenden finden. Verschiebungen zwischen den Themen sind NICHT MÖGLICH. Die schriftliche Arbeit ist in 3-facher Ausfertigung plus einer Diskette mit Word-Dokument bis zum 24.04.2003, 12:00 Uhr am Seminar für Medienmanagement (Pohligstr. 1, 2. Stock) einzureichen.

Kommentar: Ziel des theoretisch etwas anspruchsvolleren Hauptseminars ist es, einen von sechs wissenschaftlichen Beiträgen zum Thema Internet-Publishing verständlich zusammenzufassen, aufzubereiten, und im Seminar (in Auszügen) vorzutragen. Positiv (aber nicht Pflicht) ist es, wenn die im zum Grunde gelegten Kapitel ausgeführte Darstellung anhand eines selbst gewählten oder selbst entwickelten Beispiels vertieft wird. Beispiele sollten immer eine betriebswirtschaftliche Sicht vertreten, was sollte Anbieter X für eine Strategie wählen und warum?

Literatur: Alle Seminararbeitsthemen beruhen auf Beiträgen aus dem Buch: Kahin, B., Varian H. (eds.) 2000 Internet-Publishing and Beyond, MIT Press (siehe Kopierordner Raum 206, Pohligstr. 1). Ferner ist es notwendig, weiterführende Literatur (z.B. von den Autoren) zum besseren Verständnis heranzuziehen und angemessen einzuarbeiten.

Kolloquien

Diplomandenseminar Medienmanagement

C. Löbbecke

BWL; Kolloquium; Medienmanagement

2 St. privatissime, nur per Einladung

Medienpsychologie

Kommentare

Grundstudium: Methoden und Grundlagen der Psychologie

Obligatorische Einführungsveranstaltungen

Die obligatorischen Einführungsveranstaltungen werden nur im WS angeboten.

Vorlesungen

Statistik II

C. Echterhoff

Psychologie; Vorlesung; Methodenlehre

2 St. Mi. 11.15 - 12.45 HS 254 Herbert-Lewin-Str. 2

Kommentar: Die Vorlesung gibt einen einführenden Überblick über grundlegende Konzepte der Inferenzstatistik und spezifische statistische Verfahren, mit deren Hilfe sich verschiedene Arten von Hypothesen überprüfen lassen. Inhalte der Veranstaltung sind u.a. die Formulierung statistischer Hypothesen, der Signifikanztest, Effektgröße, Teststärke, der t-Test, verschiedene Varianten der Varianzanalyse sowie ausgewählte nichtparametrische Verfahren. Kenntnisse dieser Inhalte und Verfahren sind eine wesentliche Voraussetzung für das Verständnis und die Durchführung empirischer Forschungsarbeiten.

Literatur: Bortz, J. (1999). Statistik für Sozialwissenschaftler (5. Aufl.). Berlin: Springer Verlag. Diehl, J. M. & Arbinger, R. (1992). Einführung in die Inferenzstatistik (2. Aufl.). Eschborn: Klotz.

Versuchsplanung

W. Hussy

Psychologie; Vorlesung; Methodenlehre

2 St. Di. 11.15 - 12.45 HS 254 Herbert-Lewin-Str. 2

Kommentar: Einführung in die Planung, Durchführung, Auswertung und Interpretation von experimentellen Untersuchungen in der Psychologie.

Literatur: Hussy, W. & Jain, A. (2002). Experimentelle Hypothesenprüfung in der Psychologie. Göttingen: Hogrefe.

Einführung in die Emotionspsychologie

B. Scheele

Psychologie; Vorlesung; Allgemeine Psychologie II

2 St. Mo. 14.15 - 15.45 HS 369 Herbert-Lewin-Str. 2, Beginn 28.4.2003

Kommentar: Unter der Forschungsperspektive, die vom Menschen als einem sprach- und kommunikationskompetenten, reflexiven, potentiell rationalen sowie handlungsfähigen Erkenntnis-'Objekt' (epistemologischen Subjektmodell) ausgeht, sollen in historisch-systematischer Weise klassische Problemstellungen der Emotionsforschung (u. a. Fragen nach der biologischen Fundierung von Emotion(en), ihrer Abgrenzung von 'Kognition', ihrer 'Rationalität') mit den entsprechenden theoretisch-empirischen Lösungsansätze eingeführt und mit Ausblick auf die wünschenswerte Entstehung einer zukünftigen Gefühls-Kultur aufgearbeitet werden.

Biopsychologie II: „Sensomotorik“

N. Galley

Psychologie; Vorlesung; Biologische Psychologie

2 St. Do. 9.30-11.00 HS 369 Herbert-Lewin-Str. 2

Kommentar: Die Biopsychologie II behandelt die biologischen und physiologischen Grundlagen der Wahrnehmung, der Motorik und der Handlung.

Literatur: Birbaumer-Schmidt (2002). Biologische Psychologie (5. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Einführung in die Sozialpsychologie

G. Bente

Psychologie; Vorlesung; Sozialpsychologie

2 St. Di. 15.00 - 16.30 HS 3 Bernhard-Feilchenfeld-Str. 11

Kommentar: Die Vorlesung soll einen umfassenden Überblick über Theorien und Methoden der Sozialpsychologie geben. Ziel der Veranstaltung ist die Vermittlung von Basiswissen im Bereich der zwischenmenschlichen Verständigung und des sozialen Zusammenlebens. Zu

den behandelnden Gegenstandsbereichen gehören: Einstellungen, Gruppenprozesse, Personwahrnehmung sowie das Schwerpunktthema Kommunikation/Interaktion. Ausgehend von der Darstellung grundlegender Forschungsparadigmen der Sozialpsychologie sollen die speziellen Methoden und die einschlägigen Forschungsbefunde dargestellt werden.

Literatur: Aronson, E. (1994). Sozialpsychologie. Menschliches Verhalten und gesellschaftlicher Einfluss. Heidelberg: Spektrum. Herkner, W. (2001). Lehrbuch Sozialpsychologie (2. Aufl.). Bern: Huber.

Seminare etc.

Statistik für Studierende der Medienwissenschaft mit Schwerpunkt Medienpsychologie

J. Naumann

Psychologie; Tutorium; Methodenlehre

2 St. Fr. 10.15 – 11.45 s.A. Herbert-Lewin-Str. 2

Nachweis: Klausur, näheres wird in der ersten Sitzung besprochen.

Kommentar: In dieser Veranstaltung sollen die Inhalte der Vorlesungen Statistik I und Statistik II – auch im Hinblick auf die Statistik-Klausur für Studierende der Medienwissenschaft mit Schwerpunkt Medienpsychologie – praktisch geübt werden

Literatur: Grundlegende Literatur: Bortz, J. (1999). Statistik für Sozialwissenschaftler (5. Aufl.). Berlin: Springer.

Wahrnehmung und Aufmerksamkeit

W. Hussy

Psychologie; Seminar; Allgemeine Psychologie I

2 St. Mi. 09.15 - 10.45 HS 254 Herbert-Lewin-Str. 2

Nachweis: Scheinerwerb möglich.

Kommentar: Es werden Inhalte der zugehörigen Vorlesung aus dem WiSe 2002/2003 exemplarisch vertieft. Dafür vorgesehen sind z. B. Varianten optischer Täuschungen, unbewusste Wahrnehmung, Stroop-Effekt.

Literatur: Kebeck, G. (1994). Wahrnehmung. Stuttgart: Juventa; Hussy, W. (1998). Denken und Problemlösen. Stuttgart: Kohlhammer. 2. Aufl.

„Lernen am Modell“

B. Scheele

Psychologie; Seminar; Allgemeine Psychologie I

2 St. Di. 09.15 - 10.45 R 349 Herbert-Lewin-Str. 2

Nachweis: Leistungsnachweis durch regelmäßige Teilnahme und Hausarbeit auf der Grundlage eines Referats.

Kommentar: Wer lernt was von wem auf welche Weise? Unter dieser Fragestellung sollen Ergebnisse zu den kognitiven, motivational-emotionalen sowie sozialpsychologischen Aspekten des „Lernens durch Beobachtung“ erarbeitet werden. Im Rahmen der Vordiplomausbildung ist die Veranstaltung im Sinne einer Wissens-Grundlegung für weiterführende Beschäftigungen mit der sozial-kognitiven Lerntheorie (sensu Bandura) unter medien-, pädagogisch-, klinisch-, etc.-psychologischer Perspektive konzipiert.

Literatur: Halisch, F. (1992): Beobachtungslernen und die Wirkung von Vorbildern. In: H. Spada (ed.), Allgemeine Psychologie (pp. 373-402). Bern/Stuttgart: Huber; Lefrancois, G.R. (1994). Psychologie des Lernens. Berlin/Heidelberg/New York: Springer; s. den Handapparat „Modell-Lernen“ in der IB.

Soll ich - oder soll ich nicht? Psychologie der Entscheidung

T. Richter

Psychologie; Seminar; Allgemeine Psychologie I

2 St. Do. 11.00 - 12.30 R 349 Herbert-Lewin-Str. 2

Zulassungsvoraussetzungen: Erfolgreiche Teilnahme an Statistik I.

Nachweis: Leistungsnachweis durch regelmäßige Teilnahme, Übernahme eines Referats oder einer Hausarbeit.

Kommentar: Wie treffen Menschen Entscheidungen? Folgen sie dabei vernünftigen Entscheidungsregeln, und wie lassen sich überhaupt vernünftige von unvernünftigen Entscheidungen abgrenzen? Diese beiden Fragen markieren die Eckpunkte der psychologischen Entscheidungsforschung, deren Bedeutung über die Grenzen der Psychologie hinaus erst kürzlich im (wirtschaftswissenschaftlichen) Nobelpreis für Daniel Kahneman zum Ausdruck gekommen ist. In diesem Seminar behandeln wir die wichtigsten deskriptiven und normativen (psychologischen) Entscheidungstheorien und ihre Anwendungen auf individuelle und soziale Entscheidungsprobleme. Der Schwerpunkt dieser Theorien liegt auf zweckrationalen Entscheidungen und der Maximierung des individuellen oder gemeinschaftlichen Nutzens als übergeordnetem Entscheidungskriterium. Wir werden aber ergänzend auch einen Blick auf psychologische Aspekte moralischer Entscheidungen und moralischer Dilemmata werfen. Alle Themen des Seminars sollen anhand von aktuellen Forschungsbeispielen erarbeitet werden.

Literatur: Baron, J. (2000). Thinking and deciding (3rd ed.). New York: Cambridge University Press. (ausgewählte Kapitel) Kahnemann, D. & Tversky, A. (Eds.)(2000). Choices, values, and frames. New York: Cambridge University Press. (ausgewählte Kapitel)

Subjektive Theorien und Handeln in komplexen Welten

R. Obliers

Psychologie; Seminar; Allgemeine Psychologie I

2 St. Fr. 11.15 - 12.45 R 340 C Herbert-Lewin-Str. 2

Nachweis: Scheinerwerb bei regelmäßiger Teilnahme sowie Übernahme eines Referates oder einer Hausarbeit.

Kommentar: Subjektive Theorien zielen auf komplexe Sinnwelten von Alltagsmenschen, mit denen diese sich selbst und die Welt zu verstehen bemühen. Vor dem Hintergrund eines rasanten Wandels komplexer werdender Lebenswelten stehen auch die Subjektiven Theorien zum eigenen Alltagshandeln unter Veränderungsdruck. Werden künftige Fernwirkungen eigenen Handelns zunehmend unberechenbar? Lassen sich Subjektive Theorien über sich selbst für künftige Fernwirkungen eigenen Handelns sensibilisieren? Lassen sich mögliche zukünftige Veränderungen der Subjektiven Theorien zum eigenen ‚psychischen Design‘ antizipieren? Das Seminar gibt eine Einführung in den wissenschaftstheoretischen Hintergrund, in die methodischen Aufdeckungsverfahren von Subjektiven Theorien und präsentiert konkrete Untersuchungsbeispiele.

Einführung in die Neuroanatomie

R. Weiss

Psychologie; Seminar; Biologische Psychologie

2 St. Di. 9.30-11.00 R 215 Herbert-Lewin-Str. 2

Kommentar: Die Kenntnis neuroanatomischer Strukturen und Funktionen ist eine fundamentale Grundlage zum Verständnis der höheren Hirnfunktionen. Das Studium der Neuroanatomie erfordert ein hohes räumliches Vorstellungsvermögen, insbesondere da man bei klassischen Atlanten räumliche Strukturen nur andeuten kann. Im Kurs soll bei der Arbeit mit dem Computer in 3-D Darstellung ein besseres Verständnis der topografischen und funktionellen Strukturen erarbeitet werden. Weiterhin soll ein Ausblick in neue Methoden der Hirnforschung gegeben werden, mit deren Hilfe es heute erstmals möglich ist, die Aktivierung von Gehirnbereichen bei funktionellen psychischen Prozessen anschaulich darstellen zu können.

Literatur: Pinel, John P.J. (1997). Psychobiologie. Spektrum Akademischer Verlag.

Neuropsychologie: Zur Biologie der Intelligenz

N. Galley

Psychologie; Seminar; Biologische Psychologie

4 St. Mo. 15.00 – 18.00 R 2.11 Höninger Weg 115, Beginn 28.4.2003

Nachweis: Die Bedingungen werden zu Beginn bekanntgegeben.

Kommentar: Nicht nur Heritabilitäten sprechen für eine bedeutsame Rolle von Hirnprozessen für die allgemeine Intelligenz, auch die Entwicklung der Intelligenz im Kindes- und Jugendalter ebenso wie der Altersabbau der kognitiven Leistungsfähigkeit kommen ohne Rückgriff auf Gehirnprozesse nicht aus. An Hand der Raven-Tafeln wird versucht einen empirischen Zugang zu den Grundlagen der Intelligenz zu finden.

Literatur: Deary, I. J. (2000). Looking down on human intelligence. From psychometrics to the brain. Oxford: Oxford UP.

Biopsychologie II: „Wahrnehmung, Motorik, Handlung“

N. Galley

Psychologie; Seminar; Biologische Psychologie

2 St. Do. 11.15 – 12.45 HS 369 Herbert-Lewin-Str. 2

Nachweis: Klausur am Ende des Semesters.

Kommentar: Im Seminar werden Wahrnehmungsphänomene aus allen Sinnesgebieten demonstriert und ihre neuropsychologische Erklärung versucht. Außerdem werden Hand-, Sprech- und Okulomotorik aufgezeichnet und ihre Indikatorfunktionen erläutert.

Literatur: Karnath, H. O. und Theier, P. (2003). Neuropsychologie, Kap. 1-36. Berlin: Springer. Galley, N. Physiologische Grundlagen, Meßmethoden und Indikatorfunktion der okulomotorischen Aktivität. In: Rösler, F. Enzyklopädie der Psychologie. Biologische Psychologie, Bd. 4, Grundlagen und Methoden der Psychophysiologie. Göttingen: Hogrefe. pp. 237-316.

Geschlechtsunterschiede

N. Krämer (für G. Bente)

Psychologie; Seminar; Differentielle Psychologie

2 St. Mo. 09.30 - 11.00 großer Seminarraum, Bernhard-Feilchenfeld-Str.

11, Beginn 28.4.2003

Nachweis: Leistungsnachweis durch Referat mit schriftlicher Ausarbeitung.

Kommentar: Nach Vorstellung des Gegenstandsbereichs der Differentiellen Psychologie soll das Gebiet der Geschlechtsunterschiede ausführlich thematisiert werden. Neben der Behandlung genereller Fragestellungen wie der Anlage-Umwelt-Problematik sowie der relevanten Forschungsmethoden wird im Laufe des Seminars herauszuarbeiten versucht, hinsichtlich welcher Aspekte sich Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten bei Männern und Frauen empirisch feststellen lassen. Zu diesem Zweck sollen zahlreiche Bereiche der Geschlechterforschung erörtert werden wie etwa Intelligenz, Interessen, sprachliche Fähigkeiten (verbale und nonverbale Kommunikation), Sozialverhalten, Führungsverhalten, Bewältigung von kritischen Lebensereignissen, Flirtverhalten u. v. a. m.

Entwicklung psychischer Störungen im Kindes- und Jugendalter

B. Koch (für U. Schmidt-Denter)

Psychologie; Seminar; Entwicklungspsychologie

2 St. Mi. 14.00 - 15.30 kleiner Seminarraum, Bernhard-Feilchenfeld-Str.

11

Zulassungsvoraussetzungen: aktive Mitarbeit.

Nachweis: Leistungsnachweis durch Referat.

Kommentar: Wie und warum entstehen psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter? Welche Kinder und Jugendlichen sind besonders betroffen? Was sind Schutz- und Risikofaktoren und welche Rolle spielen sie? Gibt es präventive Maßnahmen und welche sind wirksam? Welche Störungen gibt es im Kindes- und Jugendalter, wie werden die verschiedenen psychischen Störungen diagnostiziert und wie behandelt? Diese und andere Fragen sollen anhand von theoretischen Grundlagenwerken, empirischen Studien und Fallbeispielen beantwortet werden. Welche einzelnen psychischen Störungen vertiefend betrachtet werden, kann von den Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmern eingebracht werden.

Literatur: Oerter, R. , v. Hagen, C., Röper, G. & Noam, G. (Hrsg.). (1999). Klinische Entwicklungspsychologie. Ein Lehrbuch. Weinheim: Beltz. Petermann,-Franz (Hrsg.) (1999).

Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (4., vollst. überarb. Aufl.). Göttingen: Hogrefe. Petermann,-Franz (Hrsg.).(2000). Fallbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (2. überarb. Aufl.). Göttingen: Hogrefe. Rollett, B. & Werneck, H. (Hrsg.). (2002). Klinische Entwicklungspsychologie der Familie. Göttingen: Hogrefe.

Entwicklungspsychologie der Lebensspanne

S. Hauschild

Psychologie; Seminar; Entwicklungspsychologie

2 St. Mo. 11.15 - 12.45 großer Seminarraum, Bernhard-Feilchenfeld-Str.

11

Zulassungsvoraussetzungen: Bereitschaft zur Übernahme eines Referats.

Nachweis: Leistungsnachweis durch Referat.

Kommentar: Die Entwicklungspsychologie der Lebensspanne („life-span developmental psychology“) hat sich in den 60er und 70er Jahren des letzten Jahrhunderts fest etabliert mit dem Ziel, Entwicklung nicht nur innerhalb spezifischer Altersabschnitte (bevorzugt Kindheit und Jugend), sondern über den gesamten menschlichen Lebenslauf hinweg zu beschreiben. Nach einer Einführung in die Geschichte und Methodologie des Ansatzes werden einzelne Entwicklungstheorien der Lebensspanne und Rahmenmodelle thematisiert (z. B. Modell der psychosozialen Krisen, der Entwicklungsaufgaben, der kritischen Lebensereignisse). Abschließend werden empirische Ergebnisse aus Längsschnittstudien zu unterschiedlichen Entwicklungsbereichen, die sich im Schwerpunkt mit der Entwicklung im Erwachsenenalter und Alter befassen, vorgestellt und diskutiert.

Literatur: Baltes, P. B. (Hrsg.). (1979). Entwicklungspsychologie der Lebensspanne. Stuttgart: Klett-Cotta. Oerter, R. & Montada, L. (Hrsg.). (2002). Entwicklungspsychologie (5. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Theoretische Konzepte der Sozialpsychologie

E. Stephan

Psychologie; Seminar; Sozialpsychologie

2 St. Mi. 13.00 - 14.30 HS 172 Herbert-Lewin-Str. 2

Zulassungsvoraussetzungen: Teilnahme an der zweitägigen Lehrveranstaltung „Einführung in die Gruppendynamik“ [s. unter „Wahlstudium: Philosophische Fakultät“] wird zur Vorbereitung empfohlen.

Nachweis: Scheinerwerb möglich.

Kommentar: Ziel des Seminars ist es, zentrale Inhalte der Sozialpsychologie, wie die soziale Interaktion, soziale Kommunikation, soziale Normen, Rolle, Status, Einstellung, Einstellungsänderung, Gruppenbildung, Gruppenkohäsion, Gruppe als Rahmenbedingungen für psychosoziale Intervention sowie wichtige sozialpsychologische Theorien (z.B. Reaktanztheorie, Austauschtheorie, Attributionstheorien) zu behandeln. Sobald wie möglich soll auch in den Referaten und insbesondere in der Diskussion dieser Referate auf die persönlichen Beobachtungen in der Blockveranstaltung zur Gruppendynamik (T-Gruppen) eingegangen werden.

Literatur: Aronson, E. (1994). Sozialpsychologie. Heidelberg: Spektrum. Sader, M. (1996). Psychologie der Gruppe (5. Aufl.) (insbes. Kap 2, 4, 5 u. 8). Weinheim: Juventa. (detaillierte Angaben im Seminar!).

Medienwissenschaftliche Anwendungen sozialpsychologischer

Grundlagen

O. Fischer

Psychologie; Seminar; Sozialpsychologie

2 St. Block Bernhard-Feilchenfeld-Str. 11 (22.4., 10.00 konstituierende Sitzung)

Nachweis: Leistungsnachweis durch Kurzreferat, schriftliche Ausarbeitung, Gruppenprojekt im Rahmen des Blockseminars.

Kommentar: Sozialpsychologische Theorien und Methoden sind für Studenten der Medienwissenschaften in zweifacher Hinsicht hilfreich. Zum einen ermöglichen sie ein vertieftes Verständnis des Gegenstandsbereiches Medienwissenschaften, weil wesentliche Forschungsaktivitäten in diesem Bereich auf sozialpsychologischen Kenntnissen beruhen. Zum anderen bieten sie nach bisheriger Erfahrung in potentiellen beruflichen Anwendungsfeldern für Medienwissenschaftler einen Ausgangspunkt für Problemlösungen, die sowohl theoretisch fundiert als auch praktisch machbar sind. Ziel dieser Veranstaltung ist es, theoretische Grundlagen und Praxisbezug in einem kompakten Rahmen zu verbinden. Jeder der drei Blocktermine bezieht sich auf jeweils eines der prüfungsrelevanten Themengebiete (Einstellungen, Personenwahrnehmung, Interaktion in Gruppen). Zu Beginn gibt eine ‚Mini-Vorlesung‘ einen Kurzüberblick, Referate vertiefen dann Kernfragen, und in Gruppenarbeit erfolgt schließlich die Anwendung der Lerninhalte auf praxisrelevante Problemstellungen. Zu mindestens einem der drei Blocktermine wird außerdem ein externer Referent die Relevanz des jeweiligen Themas für seine Berufstätigkeit erläutern.
Literatur: Herkner, W. (2001). Lehrbuch Sozialpsychologie. Bern: Huber.

Parasoziale Beziehungen und mediale Weltbilder: 'The Osbournes' und 'Big Brother' als Untersuchungsgegenstand der Medienpsychologie

B. Fromm

Psychologie; Seminar; Sozialpsychologie

2. St. Do. 13:30 - 15:00 am 24.04., 8.5., 15.5., 22.5., 26.6., 3.7., 10.7., und 17.7.; 13:30 - 16:30 am 5.6. und 17.7. großer Seminarraum, Bernhard-Feilchenfeld-Str. 11

Nachweis: Leistungsnachweis möglich.

Kommentar: Das Seminar dient der Vertiefung medienpsychologischer Grundlagen sowie der Anwendung dieser Arbeiten auf konkrete TV-Formate. Aus theoretischer Perspektive erörtert werden Kultivierungseffekte des Mediums sowie das Konzept der parasozialen Interaktion. Unter Berücksichtigung theoretischer wie empirischer Analysen zum Genre 'real life soap' sollen die erarbeiteten Befunde integriert sowie neue medienpsychologisch relevante Fragestellungen zu den Sendungen 'The Osbournes' und 'Big Brother' erarbeitet werden.

Literatur: Horton, D. & Wohl, R. R. (1956). Mass Communication and Para-Social Interaction: Observations on Intimacy at a Distance. *Psychiatry*, 19, 215-229. Gerbner, G. (1978). Über die Ängstlichkeit von Vielsehern. *Fernsehen und Bildung*, 12, 48-57. Gerbner, G. & Gross, L. (1981). Die „angsterregende Welt“ des Vielsehers. *Fernsehen und Bildung*, 15, 1-3, 17-23.

Hauptstudium

Allgemeine Methoden und Theorien der Psychologie

Vorlesungen

Erziehungspsychologie

U. Schmidt-Denter

Psychologie; Vorlesung; Entwicklungspsychologie

2 St. Do. 09.00 - 10.30 HS 3 Bernhard-Feilchenfeld-Str. 11

Kommentar: Die Vorlesung dient der Vorbereitung auf die Diplom-Hauptprüfung im Fach „Erziehungspsychologie“. Sie vermittelt die Inhalte für den allgemeinen Teil der Prüfung. Sie behandelt wissenschaftstheoretische Grundlagen, zentrale Forschungsgebiete und wichtige Anwendungsfelder der Erziehungspsychologie. Besonders vertieft dargestellt werden die Aspekte: Begriffsbestimmungen, Geschichte der Pädagogischen Psychologie, Psychologie des Erziehverhaltens, retroaktive Sozialisation, ökopsychologische Ansätze in der Pädagogischen Psychologie (Erziehungs- und Lernumwelten), Erziehungsziele und Erziehungsutopien, Erziehungsmittel, vorschulische Erziehung, schulische Erziehung, Evaluationsstudien (z. B. TIMSS, PISA), familiäre Erziehung sowie Sozialisationseinflüsse durch informelle Erziehungskontexte.

Literatur: Krapp, A. & Weidenmann, B. (Hrsg.) (2001). Pädagogische Psychologie. Ein Lehrbuch (4. Aufl.). Weinheim: Beltz/PVU.

Seminare etc.

Führungstheorien unter besonderer Berücksichtigung der Variablen

Geschlecht

S. Wortberg (für G. Bente)

Psychologie; Seminar; AOKM

2 St. Do. 9.30-11.00 kleiner Seminarraum, Bernhard-Feilchenfeld-Str. 11

Nachweis: Leistungsnachweis durch regelmäßige, aktive Teilnahme und Hausarbeit.

Kommentar: Einführend wird ein Überblick über verschiedene theoretische Modelle zu Führung erarbeitet, der als Grundlage für die Betrachtung von Frauen und Männern in Führungspositionen dient. Ausgehend von der anhaltenden Untervertretung von Frauen in Führungspositionen in allen gesellschaftlichen Bereichen werden verschiedene Erklärungsansätze behandelt. Es wird der Frage nachgegangen, ob weibliche und männliche Führungskräfte unterschiedlich führen, welche Variablen das Führungsverhalten beeinflussen und wie groß geschlechtsspezifische Unterschiede auf verschiedenen Dimensionen sind. Darüber hinaus werden Fragen der sozialen Wahrnehmung von Männern und Frauen in Führungspositionen und deren Konsequenzen für männliche und weibliche Führungskräfte analysiert.

Literatur: Weinert, A. (1998). Organisationspsychologie. Weinheim: Beltz. Eagly, A.H., Makhijani, M.G. & Klonsky, B.G. (1992). Gender and the evaluation of leaders: A meta-analysis. Psychological Bulletin, 111, 3 - 22.

Netzbasierte Kooperation in Organisationen

N. Krämer (für G. Bente)

Psychologie; Seminar; AOKM

2 St. Di. 11.15 - 12.45 großer Seminarraum, Bernhard-Feilchenfeld-Str. 11

Nachweis: Leistungsnachweis durch Referat mit schriftlicher Ausarbeitung.

Kommentar: Die im Zuge der zunehmenden Globalisierung drängende Frage nach Möglichkeiten effektiver Kommunikation im Rahmen von verteilt arbeitenden und virtuellen Unternehmen soll behandelt werden. Dazu werden zunächst basale Konzepte computer-vermittelter-Kommunikation erarbeitet, die im weiteren auf den Arbeits- und Organisationskontext übertragen werden. Spezifischere zu thematisierenden Fragen betreffen Führung in virtuellen Unternehmen, Online-Moderations- und Mediationstechniken, Gestaltung von CSCW-Software (computer-supported cooperative workgroups) sowie sozialpsychologische Determinanten und Einflussfaktoren in bezug auf erfolgreiche Kooperation unter den gegebenen Bedingungen. Ferner wird die Bedeutung des Forschungsfeldes als potenzieller Arbeitsplatz für Psychologen thematisiert.

Zur Psychologie der Medien

D. Blothner

Psychologie; Übung; Kunstpsychologie und Alltagsästhetik

2 St. Mi. 15.15 - 16.45 R 340 C Herbert-Lewin-Str. 2, Beginn 16.4.2003

Kommentar: Wie wirken Medien und warum? Die Veranstaltung beschäftigt sich zunächst mit der metapsychologischen Grundlagen von Medienwirkung. Wie können Worte, Bilder oder Filme wirken? Es wird eine Medienpsychologie in vier Versionen erarbeitet. Sind die Grundlagen erörtert, wendet sich die Übung einzelnen Medien zu und untersucht deren Wirkungsspektrum. Auf den Film (Spielfilm, Serie und Werbefilm) wird im letzten Teil eingegangen.

Literatur: wird in der Veranstaltung angegeben.

Spezielle Medienpsychologie

Seminare etc.

Fragestellungen und Methoden der Internet-Forschung

G. Bente

Psychologie; Seminar; AOKM

2 St. Blockseminar, 04. und 05.07.2003, jeweils ab 10.00 Uhr, von-Werth-Str. 57.

Anmeldung: per Email an monika.wegener@uni-koeln.de

Nachweis: Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive Teilnahme, die in Form eines Referates mit schriftlicher Ausarbeitung nachzuweisen ist.

Kommentar: In diesem Seminar werden zentrale Fragestellung der psychologischen Internetforschung an konkreten Beispielen bearbeitet. Der Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung von spezifischen Methodenkenntnissen und ihrer Anwendung. Diese reichen von der Erhebung sogenannter Page Impressions, über die Online-Befragung und Online-Focusgruppen bis hin zum Einsatz hochauflösender Methoden zur Analyse von Aufmerksamkeitsprozessen und Nutzungsverhalten, etwa mit Hilfe von Blickregistrierungssystemen, Log-Fileprotokollen und Bildschirmrekording.

Literatur: Nielson, J. (2001). Designing Web Usability. Indianapolis: New Riders. Batinic, B. (2000). Internet für Psychologen. Göttingen: Hogrefe.

„Wie kompatibel sind Mensch und Computer?“ Konzepte und Problemstellungen der Softwareergonomie

B. Tietz (für G. Bente)

Psychologie; Seminar; AOKM

2 St. Do. 09.30 - 11.00 kleiner Seminarraum, Bernhard-Feilchenfeld-Str. 11

Nachweis: Durch eine aktive und regelmäßige Teilnahme kann ein Leistungsnachweis erworben werden.

Kommentar: Bereits seit Jahren bildet das Gebiet der Mensch-Computer-Interaktion eine wichtige Schnittstelle zwischen den Ingenieurwissenschaften und der Psychologie und bietet in zunehmenden Maße Psychologen die Möglichkeit, in einem weitreichenden Berufsfeld tätig zu werden. Dass die benutzergerechte Gestaltung von Softwareprodukten einen wichtigen Anwendungsaspekt psychologischer Forschung bildet, wird jeder bestätigen können, der z.B. schon einmal Bild- bzw. Textverarbeitungsprogramme im Rahmen der Hausarbeits- oder Referatsgestaltung eingesetzt hat oder auf Homepages Informationen recherchieren wollte und die graphische Benutzeroberfläche nur mühsam und umständlich bedienen konnte. Ziel dieses Seminars ist es daher einen einführenden Überblick über dieses umfangreiche Forschungsgebiet zu geben und dabei sowohl grundlegende wissenschaftlichen Konzepte der Softwareergonomie zu vermitteln als auch den Blick für die vielfältigen Problemstellungen anhand von praxisnahen Beispielen zu schärfen. Für die Teilnahme an diesem Seminar sind keine besonderen computerbezogenen Kenntnisse notwendig. Erwartet werden vielmehr Offenheit und Interesse für diese spannende Thematik.

Literatur: Wird in der ersten Veranstaltung bekannt gegeben.

Psychologische und ästhetische Konzeptionen von „suspense“ am Beispiel Hitchcock

A. Ligensa (für G. Bente)

Psychologie; Seminar; AOKM

2 St. Fr. 15.00 – 16.30 großer Seminarraum, Bernhard-Feilchenfeld-Str. 11

Nachweis: Leistungsnachweis durch Referat und schriftliche Ausarbeitung.

Kommentar: Der anglo-amerikanische Regisseur Alfred Hitchcock gilt als der „Master of Suspense“. In diesem Seminar soll untersucht werden, inwieweit Hitchcocks eigene Äußerungen zu „suspense“, die in seinen Filmen praktisch umgesetzten Techniken, sowie interdisziplinäre Theorien und empirische Forschungsergebnisse zu „suspense“ sich decken. Auf diese Weise kann man über das für die Medienwirkung grundlegende Prinzip der narrativen und ästhetischen Spannung wichtige allgemeine Einsichten gewinnen und offene Forschungsfragen identifizieren. Auf dieser Grundlage sollen Ideen zur Operationalisierung von „suspense“ erarbeitet werden.

Literatur: Vorderer, Peter et al. (Hg.). Suspense: Conceptualizations, Theoretical Analyses, and Empirical Explorations. Mahwah, New Jersey: Lawrence Erlbaum, 1996.

Kolloquien

Forschungskolloquium: Kommunikations- und Medienpsychologie

G. Bente

Psychologie; Kolloquium; AOKM

2 St. n. V. 4. Etage Bernhard-Feilchenfeld-Str. 11

Kommentar: Im Rahmen des Kolloquiums werden aktuelle Forschungsarbeiten aus den Bereichen AOKM und Sozialpsychologie besprochen. Das Kolloquium dient insbesondere auch der Planung von empirischen Diplomarbeiten und Dissertationen. Besonderes Gewicht liegt deshalb auch auf der Vermittlung spezifischer methodischer Kompetenzen.

Medienrecht

An Arbeitsgemeinschaften dürfen nur solche Studierenden teilnehmen, für die der Besuch der Veranstaltung Teil ihrer Ausbildung an der Universität zu Köln ist.

Hausarbeiten werden immer nach den entsprechenden Lehrveranstaltungen geschrieben und gehören zu den laufenden Semestern. Durch die erweiterte Teilscheinregelung wird aber eine individuelle Gestaltung des Zeitplanes möglich. Für die Hausarbeiten wird i.d.R. eine Bearbeitungszeit von drei Wochen veranschlagt. Es wird Sorge dafür getragen, daß sich die Hausarbeiten in verschiedenen Fächern möglichst wenig überschneiden.

Grundstudium: Grundlagen der Rechtswissenschaft

Obligatorische Einführungsveranstaltungen

Die Vorlesung „Einführung in das Medienrecht“ wird nur im WS angeboten.

Einführung in die Rechtswissenschaft

St. Muckel

Rechtswissenschaft; Vorlesung

2 St. Mi. 11-13 in II

Kommentar: Die Vorlesung soll in die Methoden der Rechtsfindung einführen. Das wird vornehmlich anhand von Fällen aus dem Bereich des öffentlichen Rechts erfolgen. Dabei sollen zugleich grundlegende Arbeitstechniken (Methoden der Falllösung, Anfertigung von Klausuren und Hausarbeiten) besprochen werden.

Literatur: Bekanntgabe in der Vorlesung.

Grundkurse

Grundkurs Bürgerliches Recht für Anfänger (unter besonderer Berücksichtigung der allgemeinen Lehren)

A. Steinbeck

Rechtswissenschaft; Grundkurs; Bürgerliches Recht

4 St. Mo. 11-13 in II und Do. 11-13 in A1

Nachweis: Am Ende des Semesters wird eine Abschlußklausur geschrieben.

Kommentar: Gegenstand der Vorlesung ist der Allgemeine Teil des BGB (§§ 1-240). Neben den Vorschriften zu Rechtssubjekten sowie Rechtsobjekten ist die Rechtsgeschäftslehre mit der Behandlung von Willenserklärung, Rechtsgeschäft und Vertrag Schwerpunkt der Veranstaltung. Die Wirksamkeitsvoraussetzungen eines Rechtsgeschäfts wie Geschäftsfähigkeit, Form und inhaltliche Schranken werden ebenso dargestellt wie Willensmängel und das Recht der Stellvertretung. Diese Grundlagenkenntnisse sind Voraussetzung für das Verständnis der nachfolgenden Vorlesungen zum Schuldrecht. Eine Gliederung wird zu Beginn der Vorlesung ausgegeben.

Literatur: Zu der Vorlesung ist als Arbeitsmaterial eine Textausgabe des BGB mitzubringen

Grundkurs Schuldrecht I

B. Grunewald

Rechtswissenschaft; Grundkurs; Bürgerliches Recht

4 St. Mo. und Do. 9-11 in II, im Anschluß an den Grundkurs im Bürgerlichen Recht für Anfänger (gegen Mitte des Semesters), Beginn s. A.

Nachweis: Am Ende des Kurses wird ein Abschlußtest angeboten.

Kommentar: Schwerpunkt der Vorlesung ist der Allgemeine Teil des Schuldrechts (§§ 241 bis 432 BGB). Behandelt werden System und Grundbegriffe des Schuldrechts, die verschiedenen Arten von Schuldverhältnissen sowie Inhalt und Erlöschen von Verträgen. Im Mittelpunkt der Vorlesung steht das Recht der Leistungsstörungen (Pflichtverletzung, Unmöglichkeit, Verzug). Hierbei wird vor allem auch das kaufrechtliche Gewährleistungsrecht behandelt. Die systematische Einführung in das Rechtsgebiet erfolgt anhand von zahlreichen Übungsfällen.

Literatur: Literaturempfehlungen erfolgen zu Beginn der Vorlesung.

Grundkurs Staatsrecht I

B. Schöbener

Rechtswissenschaft; Grundkurs; Öffentliches Recht

4 St. Mo. 17-19 in A1 und Di. 15-17 in I

Nachweis: Am Ende des Semesters wird eine Abschlußklausur angeboten.

Kommentar: Gegenstand der Vorlesung sind die strukturprägenden Grundentscheidungen der Verfassung (Rechtsstaat, Demokratie, Bundesstaat, Sozialstaat), das Recht der obersten Bundesorgane sowie ihr Verhältnis zueinander (insb. Bundestag, Bundesrat, Bundesregierung), Aufgabe und Funktion des BVerfG (einschließlich Klagearten) sowie die Ausgestaltung und Aufteilung der Staatsfunktionen (Gesetzgebung, Verwaltung, Rechtsprechung) in der bundesstaatlichen Ordnung. Einen Schwerpunkt bildet zudem die „internationale Offenheit“ des Grundgesetzes für das Völkerrecht und die europäische Integration. Eine detaillierte Gliederung wird zu Beginn der Vorlesung zur Verfügung gestellt.

Literatur: Hinweise zur Literatur erfolgen in der ersten Vorlesungsstunde.

Grundkurs Staatsrecht II

M. Sachs

Rechtswissenschaft; Grundkurs; Öffentliches Recht

6 St. Di. 11-14 und Do. 10-13 in A2

Kommentar: Die Vorlesung behandelt die Allgemeinen Grundrechtslehren und die einzelnen Grundrechtsbestimmungen. [Informationen zum Vorbereitungskurs s.u.]

Literatur: Pieroth/Schlink, Grundrechte, Staatsrecht II, 18. Aufl. 2002; Sachs, Verfassungsrecht 11, Grundrechte, 2002.

Arbeitsgemeinschaften

Es wird darauf hingewiesen, daß im Studiengang Medienwissenschaften nur ein Teilnahmenachweis an einer Arbeitsgemeinschaft erbracht und eine weitere Arbeitsgemeinschaft belegt werden muss (im Bürgerlichen Recht oder Öffentlichen Recht). Der Besuch weiterer Arbeitsgemeinschaften geschieht freiwillig, wird aber dringend empfohlen.

Die Arbeitsgemeinschaften finden statt ab Montag, dem 28.4. Orts- und Zeitplan sowie die Namen der Arbeitsgemeinschaftsleiter werden rechtzeitig durch Aushang am Schwarzen Brett der Fakultät (Rückseite der Aula), am Juristischen Hauptseminar und am Dekanat der Juristischen Fakultät bekannt gegeben, ebenso im Internet (www.uni-koeln.de/jur-fak).

Voraussetzung für den Besuch aller Arbeitsgemeinschaften ist (neben der Eintragung in den Belegbogen) die ordnungsgemäße Anmeldung. Es werden nur Studenten der Rechtswissenschaft zugelassen, die in Köln immatrikuliert sind. Anmeldungen werden grundsätzlich nur per Internet möglich sein, und zwar voraussichtlich in der Zeit von Mittwoch, 16. 04. bis Mittwoch, 23. 04. über www.uni-koeln.de/jur-fak. Für Nebenfach-, Magister- und Erasmusstudenten gibt es einen gesonderten persönlichen Anmeldetermin: Freitag, 25. 04. 2003, 11.00 Uhr im Dekanat. Studenten, die aus einem (nachweisbar!) zwingenden Grund die Anmeldetermine versäumt haben, können sich noch nachträglich in den Sprechstunden des Dekanats um die Zulassung zu einer Arbeitsgemeinschaft bewerben. Nachträgliche Eintragungen direkt bei den Arbeitsgemeinschaftsleitern (= Tutoren) sind nicht möglich. Die Teilnahme von „Schwarzhörern“ an Arbeitsgemeinschaften ist nicht gestattet! [Anmeldebedingungen für Studierende der Medienwissenschaften bitte im Dekanat der Rechtswissenschaftlichen Fakultät erfragen.]

Am Ende des Semesters stellt der jeweilige Arbeitsgemeinschaftsleiter ein Teilnahmezeugnis für jeden Studenten aus, der ordnungsgemäß angemeldet ist und mindestens 9 Unterrichtseinheiten (à 105 Minuten) in seiner Gruppe besucht hat. Ausnahmsweise können bis zu 2 Unterrichtseinheiten, die ein Teilnehmer versäumt hat, durch Hospitationen in anderen Arbeitsgemeinschaften nachgeholt werden. In diesem Fall wird das Teilnahmezeugnis durch das Dekanat erteilt, nachdem der Student einen Nachweis über den Besuch von insgesamt 9 Unterrichtseinheiten beigebracht hat.

Arbeitsgemeinschaft zum Bürgerlichen AT und Schuldrecht I
N. N.
Rechtswissenschaft; Arbeitsgemeinschaft; Bürgerliches Recht
2 St. s. A.

Arbeitsgemeinschaft zum Staatsrecht II
N. N.
Rechtswissenschaft; Arbeitsgemeinschaft; Bürgerliches Recht
2 St. s. A.

Hauptstudium

Allgemeine Rechtswissenschaften

Vorlesungen

Grundzüge der Rechtsphilosophie und Rechtstheorie
O. Depenhauer, N. N.
Rechtswissenschaft; Vorlesung; Methoden und Grundlagen des Rechts
2 St. Do. 15-17 in XVIIb

Grundkurse

Grundkurs Europarecht
St. Hobe
Rechtswissenschaft; Grundkurs; Europarecht
3 St. Mi. 13-16 in XXV

Nachweis: Am Ende der Vorlesung wird ein Abschlußtest geschrieben. Die Anmeldung zum Abschlußtest findet in der zweiten und dritten Vorlesungswoche statt.

Kommentar: Die Vorlesung umfaßt das europäische Gemeinschaftsrecht in der Ausgestaltung der Römischen Verträge und ihrer Fortentwicklung durch die Verträge von Maastricht, Amsterdam und Nizza. Schwerpunkte bilden die Struktur der Europäischen Union, das Recht der Grundfreiheiten und prozessuale Rechtsbehelfe des Gemeinschaftsrechts unter Einbeziehung der Gemeinschaftspolitiken.

Grundkurs Schuldrecht II (vertragliche Schuldverhältnisse) (A-K)
H.-P. Haferkamp

Rechtswissenschaft; Grundkurs; Bürgerliches Recht
4 St. Mo. 14-16 in C und Mi. 11-13 in Aula 2

Zulassungsvoraussetzungen: Der Grundkurs Schuldrecht II (vertragliche Schuldverhältnisse) schließt sich an die Vorlesungen Grundkurs Bürgerliches Recht für Anfänger und Grundkurs Schuldrecht I an. Grundkenntnisse der Rechtsgeschäftslehre, des allgemeinen Leistungsstörungsrechts und des Kaufvertragsrechts werden daher vorausgesetzt.

Kommentar: Die vertraglichen und gesetzlichen Schuldverhältnisse werden in zwei parallelen Veranstaltungen abgehandelt. Neben den im BGB geregelten vertraglichen Schuldverhältnissen wie Kauf, Miete, Werkvertrag, Darlehen, Bürgschaft oder Auftrag werden auch gesetzlich nicht geregelte Vertragstypen wie Leasing, Factoring oder Sicherungsvertrag behandelt. Im Kern geht es dabei um Probleme des Leistungsstörungsrechts wie

Pflichtverletzung, Verzug oder Rücktritt. Neben der systematischen Darstellung des Stoffs wird an Besprechungsfällen der Fallaufbau eingeübt.

Grundkurs Schuldrecht II (gesetzliche Schuldverhältnisse) (A-K)

U. Hübner

Rechtswissenschaft; Grundkurs; Bürgerliches Recht

4 St. Mo. 11-13 und Di. 10-12 in Aula 2

Zulassungsvoraussetzungen: Der Grundkurs Schuldrecht II (gesetzliche Schuldverhältnisse) schließt sich an die Vorlesungen Grundkurs Bürgerliches Recht für Anfänger und Grundkurs Schuldrecht I an.

Kommentar: Der Grundkurs teilt sich in vertragliche und gesetzliche Schuldverhältnisse auf. Die hier behandelten gesetzlichen Schuldverhältnisse betreffen insbesondere das Bereicherungsrecht (§§ 812 ff. BGB), das Deliktsrecht (§§ 823 ff. BGB) sowie in Grundzügen das Recht der Geschäftsführung ohne Auftrag. Hinzu kommt der Bereich des allgemeinen Schadensrechts (§§ 249 ff. BGB), der systematisch zusammen mit dem Deliktsrecht besprochen wird. [Informationen zum Vorbereitungskurs s.u.]

Literatur: Brox/Walker, Besonderes Schuldrecht, 27. Auflage 2002; Medicus, Schuldrecht 11, 11. Auflage 2002.

Grundkurs Schuldrecht II (vertragliche Schuldverhältnisse) (L-Z)

Ch. Katzenmeier

Rechtswissenschaft; Grundkurs; Bürgerliches Recht

4 St. Mo. 14-16 in II und Mi. 11-13 in XXIV

Zulassungsvoraussetzungen: Der Grundkurs Schuldrecht II (vertragliche Schuldverhältnisse) schließt sich an die Vorlesungen Grundkurs Bürgerliches Recht für Anfänger und Grundkurs Schuldrecht I an.

Nachweis: Aktive Beteiligung ist erwünscht.

Kommentar: Der Grundkurs teilt sich in vertragliche und gesetzliche Schuldverhältnisse auf. Die hier behandelten gesetzlichen Schuldverhältnisse betreffen insbesondere das Deliktsrecht (§§ 823 ff. BGB), das Bereicherungsrecht (§§ 812 ff. BGB) sowie das Recht der Geschäftsführung ohne Auftrag (§§ 677 ff. BGB). Hinzu kommt das allgemeine Schadensrecht (§§ 249 ff. BGB), das im Zusammenhang mit dem Deliktsrecht besprochen wird. Zu Beginn des Semesters erhalten die Hörer eine genaue Gliederung. [Informationen zum Vorbereitungskurs s.u.]

Literatur: Zu der Vorlesung ist stets eine aktuelle Textausgabe des BGB mitzubringen. Zur Vorbereitung der Vorlesung wird empfohlen: Brox/Walker, Besonderes Schuldrecht, 27. Aufl. 2002; Medicus, Schuldrecht II, 11. Aufl. 2002; Schlechtriem, Schuldrecht, Besonderer Teil, 6. Aufl. 2002. Weitere Literatur wird zu Beginn der Vorlesung bekanntgegeben.

Grundkurs Schuldrecht II (gesetzliche Schuldverhältnisse) (L-Z)

B. Dauner-Lieb

Rechtswissenschaft; Grundkurs; Bürgerliches Recht

4 St. Do. 11-13 in B und Fr. 11-13 in II

Zulassungsvoraussetzungen: Der Grundkurs Schuldrecht II (vertragliche Schuldverhältnisse) schließt sich an die Vorlesungen Grundkurs Bürgerliches Recht für Anfänger und Grundkurs Schuldrecht I an.

Kommentar: Der Grundkurs teilt sich in vertragliche und gesetzliche Schuldverhältnisse auf. Gegenstand dieser Lehrveranstaltung ist insbesondere das Deliktsrecht einschließlich des Rechts der Gefährdungshaftung, des Schadensrechts und des Gesamtschuldnerausgleichs. Dazu kommt - insoweit nur in Grundzügen - das Bereicherungsrecht sowie das Recht des Auftrags und der Geschäftsführung ohne Auftrag.

Literatur: Fuchs, Deliktsrecht, 3. Aufl., 2001.

Grundkurs Allgemeines Verwaltungs- und Verwaltungsverfahrenrecht

A. Schmitt-Kammler

Rechtswissenschaft; Grundkurs; Öffentliches Recht

5 St. Mi. 15-18 in XIII und Do. 11-13 in C

Nachweis: Die Abschlußklausurarbeit findet am 31. 7., um 11 Uhr, im Hörsaal C statt, also im Rahmen der (letzten) regulären Lehrveranstaltung.

Kommentar: In der Vorlesung werden die allgemeinen Grundlagen des Verwaltungsrechts behandelt. Wesentlichen Raum nimmt das Verwaltungsverfahrenrecht ein, das in den Verwaltungsverfahrensgesetzen des Bundes und der Länder kodifiziert ist. Wichtige Kapitel werden sein: Die „öffentliche“ Verwaltung, die Rechtsbindung der Verwaltungstätigkeit; die Lehre vom Verwaltungsakt (Begriff, Typen, Zustandekommen, rechtmäßige und rechtswidrige Verwaltungsakte Bestandskraft, Aufhebbarkeit von Verwaltungsakten); der öffentlichrechtliche Vertrag; sonstige Formen des Verwaltungshandelns; die Verwaltungsorganisation.

Literatur: Ein Überblick über die wichtigste Literatur wird in der ersten Vorlesungsstunde gegeben.

Spezielles Medienrecht

Vorlesungen

Einführung in das Telekommunikationsrecht

F. Schuster

Rechtswissenschaft; Vorlesung; Medienrecht

1 St. (2 St. 14 tägl.) Di. 17 s.t. – 18.30 in V

Kommentar: Die Vorlesung soll die Grundlagen des Telekommunikations(TK)-rechts vermitteln, einschließlich der europarechtlichen Rahmenbedingungen und der Geschichte der Liberalisierung des TK-Marktes. Da das TK-Recht (vereinfacht ausgedrückt) den Datentransport für die inhaltsbezogenen Medien regelt, ist die Telekommunikation technische Vorbedingung für Internet und E-Commerce. Als übergreifendes Rechtsgebiet umfaßt das TK-Recht sowohl das öffentlich-rechtliche Regulierungsrecht und das besondere Kartellrecht nach dem TKG als auch das Schuldrecht tk-rechtlicher Verträge. Dementsprechend wird die Vorlesung einerseits eine Einführung etwa in das Recht der Lizenzen, der Entgeltregulierung und des Netzzuganges bieten, weiterhin werden Aufbau und Tätigkeit der Regulierungsbehörde erörtert. Andererseits sind im vertragsrechtlichen Teil die schuldrechtlichen Besonderheiten komplexer TK-Verträge (wie Interconnection-, Mehrwertdienste- und Resellerverträge) Gegenstand der Vorlesung, namentlich typologische Einordnung, Gewährleistung und Haftung.

Literatur: Als erster Einstieg empfiehlt sich Geppert Ruhle/Schuster, Handbuch Recht & Praxis der Telekommunikation, 2. Auflage (Baden-Baden Frühjahr 2002) Holznapel, Grundzüge des Telekommunikationsrecht (Münster 2000) sowie Scherer, Die Entwicklung des Telekommunikationsrechts in den Jahren 1998 und 1999 (NJW 2000, S.772 ff.). Zum Vertragsrecht erschienen sind Spindler, Vertragsrecht der Telekommunikationsanbieter (Köln 2000) und Schuster, Handbuch der Telemedia-Verträge (München 2001).

Telekommunikationsrecht

Th. Mayen

Rechtswissenschaft; Vorlesung; Medienrecht

2 St. Do. 16-18 in VIIa

Kommentar: Das Telekommunikationsrecht ist - ursprünglich als Sonderkartellrecht entstanden - in den letzten Jahren zunehmend verselbständigt worden. Es handelt sich um eine Sondermaterie im Schnittbereich zwischen Kartellrecht und Wirtschaftsverwaltungsrecht, dessen Grundstrukturen darüber hinaus prägend sind für die Regulierung der Postmärkte, des Energiewirtschaftsrechts und des Bahnrechts. Die in der Vorlesung behandelten maßgeblichen Komplexe sind das Recht der Lizenzen, der Entgeltregulierung, von

Netzzugang und Zusammenschaltung sowie des Zugangs zu wesentlichen Einrichtungen im Sinne der kartellrechtlichen essential-facilities-doctrine. Des weiteren behandelt die Vorlesung die verwaltungsverfahrensrechtlichen und verwaltungsprozessualen Probleme, gegenüber der praktischen Durchführung des TKG die in großer Zahl auftauchen. Die Vorlesung behandelt diese Fragen anhand von praktischen Fällen, die in den systematischen Zusammenhang eingeordnet werden.

Seminare etc.

Seminar im Rundfunkrecht

K. Stern

Rechtswissenschaft; Seminar; Medienrecht

1 St. (2 St. 14tägl.) Mi. 18-20 am 23.4., 7.5., 28.5., 18.6., 2.7., 9.7. im Institut für Rundfunkrecht

Anmeldung: Eintragungen in die Teilnehmerliste: 27.1., 10 Uhr, im Institut für Rundfunkrecht.

Nachweis: Ausgabe der Referate: 27.1., 10 Uhr, im Institut für Rundfunkrecht.

Kommentar: Es sollen die in Art. 5 GG garantierten Kommunikations- und Medienfreiheitsgrundrechte untersucht werden. Die einzelnen Themen werden zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

Seminar zur Vertragsgestaltung

M. Henssler und G. Brambring

Rechtswissenschaft; Seminar; Bürgerliches Recht

2 St. 3tägiges Blockseminar, s.A.; Vorbesprechung am 5.2., um 18.00

Uhr im Institut für Arbeits- und Wirtschaftsrecht der Universität zu Köln, Weyertal 115.

Anmeldung: Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt. Eine Voranmeldung ist zwischen dem 14. und dem 17. 01. 2002 im Institut für Arbeits- und Wirtschaftsrecht möglich. Die aus den Voranmeldungen ausgewählten Teilnehmer erhalten rechtzeitig vor dem Termin zur Vorbesprechung Bescheid. Die Generalthemen für die Vertragsgestaltungsaufgaben werden in einer gemeinsamen Vorbesprechung am Dienstag, dem 5.2., um 18.00 Uhr im Institut für Arbeits- und Wirtschaftsrecht der Universität zu Köln, Weyertal 115, vergeben. Im Rahmen der Vorbesprechung können die Seminarteilnehmer auch eigene Themenvorschläge unterbreiten.

Kommentar: Ziel des Seminars ist es, interessierte fortgeschrittene Studenten an die gestaltende Tätigkeit des Juristen heranzuführen und ihnen einen ersten Einblick in die praktische Tätigkeit des Rechtsanwalts und Notars zu ermöglichen. Es werden Vertragsgestaltungsaufgaben aus den Gebieten des Kaufrechts, Werkvertragsrechts, Gesellschaftsrechts, Arbeitsrechts, Erbrechts und aus dem Recht des Ehevertrages gestellt. Das Blockseminar wird in einem schön gelegenen Tagungszentrum stattfinden. Die Übernachtungskosten werden von den Dozenten über Sponsoren finanziert.

Seminar im gewerblichen Rechtsschutz

A. Steinbeck

Rechtswissenschaft; Seminar; Wirtschaftsrecht

2 St. Blockseminar s. A.

Nachweis: Ausgabe der Referate: zu Beginn des Sommersemesters.

Kommentar: Seminarthemen: Recht gegen den unlauteren Wettbewerb, Markenrecht, Urheberrecht.

Wahlpflichtfachstudium

Juristische Fakultät

Arbeitsrecht

Grundkurse

Grundkurs Arbeitsrecht

U. Preis

Rechtswissenschaft; Grundkurs; Arbeitsrecht

4 St. Mo. 14-16 in Aula 2 und Di. 15-17 in A2

Nachweis: Am Ende des Semesters wird eine Klausur als Abschlußtest angeboten.

Kommentar: Der Grundkurs behandelt das Individual- und Kollektivarbeitsrecht sowie deren europarechtliche und verfassungsrechtliche Bezüge. Schwerpunkte sind neben den Grundlagen des Arbeitsrechts die Begründung, der Inhalt und die Beendigung von Arbeitsverhältnissen sowie die damit zusammenhängenden kollektivrechtlichen Probleme.

Literatur: Dütz, Arbeitsrecht, 7. Aufl. 2002; Löwisch, Arbeitsrecht, 6. Aufl. 2002; Preis, Arbeitsrecht, 2. Aufl. 2003.

Grundkurs Sozialrecht

U. Preis und A. Nussberger

Rechtswissenschaft; Grundkurs; Arbeitsrecht

2 St. Mo. 11-13 in XVIII, Beginn 28.4.2003

Kommentar: In der Vorlesung wird einführend die verfassungsrechtliche, europarechtliche und internationale Dimension des Sozialrechts dargestellt. Schwerpunktmäßig behandelt werden der allgemeine Teil des Sozialrechts, das sozialrechtliche Verwaltungsverfahren, die Zusammenarbeit der Leistungsträger und ihre Beziehungen zu Dritten sowie der Rechtsschutz im Sozialrecht. Außerdem wird ein Überblick über das Recht der sozialen Entschädigung, sozialen Hilfe und sozialen Förderung gegeben.

Vorlesungen

Vertiefung im Arbeitsrecht mit integrierter Übung

M. Hensler

Rechtswissenschaft; Vorlesung/Übung; Arbeitsrecht

4 St. Mo. und Di. 13-15 in B

Zulassungsvoraussetzungen: Die Vorlesung setzt Grundkenntnisse aus dem Grundkurs Arbeitsrecht voraus.

Nachweis: Es werden zwei Klausuren gestellt. Im Anschluß an das Sommersemester wird eine Hausarbeit ausgegeben.

Kommentar: Die Vorlesung dient der Examensvorbereitung für die Wahlfachgruppe Arbeitsrecht und soll ferner jedem am Arbeitsrecht Interessierten vertiefenden Einblick in aktuelle Fragen des Individualarbeitsrechts vermitteln. Schwerpunkte bilden neben der Auswirkung der Schuldrechtsreform auf das Arbeitsrecht die examensrelevanten Fragen des Individualarbeitsrechts, das Tarif- und Betriebsverfassungsrecht sowie die aktuellen Gesetzesänderungen auf dem Gebiet des Arbeitsrechtes und die jüngste Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichtes. [Informationen zur Übung s.u.]

Literatur: Brox/Rüthers, Arbeitsrecht, 15. Auflage 2002; Hanau/Adomeit, Arbeitsrecht, 12. Auflage 2002; Lieb, Schwerpunkte des Arbeitsrechts, 7. Auflage 2000; Löwisch, Arbeitsrecht, 6. Auflage 2002; Preis, Arbeitsrecht, 2. Auflage 2003; Wank, Übungen im Arbeitsrecht, 2. Auflage 2002.

Arbeitsgerichtliches Verfahren

N. N.

Rechtswissenschaft; Vorlesung; Arbeitsrecht

2 St. Mi. 16-18 in A2

Seminare etc.

Vertiefung im Arbeitsrecht mit integrierter Übung

M. Hensler

Rechtswissenschaft; Vorlesung/Übung; Arbeitsrecht

4 St. Mo. 13-15 und Di. 13-15 in B

Nachweis: Eintragungen in die Teilnehmerliste: Termin wird in der Vorlesung bekannt gegeben, 1. Klausur: 17.6., 12-15 in B, 2. Klausur: 15.7., 12-15 in B

Steuerrecht

Vorlesungen

Steuerrecht II mit integrierter Übung für Studierende der Rechtswissenschaftlichen Fakultät und der WiSo-Fakultät

J. Lang

Rechtswissenschaft; Vorlesung/Übung; Steuerrecht

4 St. Mo. 11-13 in A2 und Do. 11-13 in XXIV

Nachweis: Es werden zwei Klausuren und eine Hausarbeit angeboten.

Kommentar: Die Vorlesung behandelt die Besteuerung der Unternehmen und das Umsatzsteuerrecht. Die Vorlesung führt in die grundlegenden Unterschiede der Besteuerung von Unternehmensformen ein. Im einzelnen werden behandelt die Besteuerung der Personenunternehmen, insbesondere das Bilanzsteuerrecht der Personengesellschaft, das Körperschaftssteuerrecht sowie die Grundzüge der Gewerbesteuer. Abschließend wird das Umsatzsteuerrecht behandelt. [Informationen zur Übung s.u.]

Literatur: Tipke/Lang, Steuerrecht, 17. Auflage, Köln 2002.

Steuerverfahrensrecht für Studierende der Rechtswissenschaftlichen Fakultät und Studierende der WiSo-Fakultät

J. Lang

Rechtswissenschaft; Vorlesung; Steuerrecht

2 St. Mo. 18-20 in A2

Kommentar: Die Vorlesung behandelt die Grundsätze des Steuerverfahrens, die Organisation der Finanzbehörden, die Lehre vom Steuerverwaltungsakt einschließlich der Korrektur von Steuerverwaltungsakten, die einzelnen Stationen des Steuerverfahrens sowie den Rechtsschutz in Steuersachen.

Literatur: Birk, Steuerrecht I, Allgemeines Steuerrecht, 5. Auflage, München 2002; Jakob, Abgabenordnung, 3. Auflage, München 2001; Tipke/Lang, 17. Auflage, Köln 2002.

Seminare etc.

**Steuerrecht II mit integrierter Übung für Studierende der
Rechtswissenschaftlichen Fakultät und der WiSo-Fakultät**

J. Lyng

Rechtswissenschaft; Vorlesung/Übung; Steuerrecht

4 St. Mo. 11-13 in A2 und Do. 11-13 in XXIV

Nachweis: Eintragungen in die Teilnehmerliste: Nicht erforderlich. Ausgabe der Hausarbeit: 4.8., Abgabe der Hausarbeit: 25.8., Rückgabe der Hausarbeit: wird bekannt gegeben, Besprechung: wird bekannt gegeben, 1. Klausur: 23.6., Besprechung: 31.7., Rückgabe: 24.7., 2. Klausur: 28.7., Besprechung: 31.7., Rückgabe: wird bekannt gegeben.

Strafrecht

Grundkurs Strafrecht, Allgemeiner Teil

J. Seier

Rechtswissenschaft; Grundkurs; Strafrecht

5 St. Di. 13-16 und Mi. 13-15 in A1

Kommentar: Wie jedes andere Rechtsgebiet hat auch das Strafrecht einen Allgemeinen und einen Besonderen Teil. Während der Besondere Teil die Summe der einzelnen Delikte (z.B. Tötung, Körperverletzung, Sachbeschädigung) dargestellt, beinhaltet der Allg. Teil die allgemeinen Regeln und Prinzipien, die für alle Deliktstypen gleichermaßen gelten. Zur Veranschaulichung: Die Notwehr, die Schuld, der Versuch - alles Institute des Allg. Teils - können bei jeder Art von Delikt eine Rolle spielen. Nach einer Einführung, in der ich das Wesen und die Funktion des Strafrechts behandeln werde, wenden wir uns zunächst den allgemeinen Verbrechen- und Aufbaustufen „Tatbestand, Rechtswidrigkeit, Schuld“ zu. Erörtert wird sodann die Straftat in ihrer allgemeinen Erscheinungsform, nämlich das vorsätzliche, vollendete Begehungsdelikt in Alleintäterschaft. Im Anschluss daran werden die besonderen Erscheinungsformen einer Straftat besprochen: das Fahrlässigkeitsdelikt, der Versuch, die Unterlassung, die Beteiligung mehrerer an einer Straftat. Soweit möglich, werde ich induktiv, d.h. anhand von Fällen vorgehen, damit die Teilnehmer schon im Anfangsstadium mit der Methodik der Fallbearbeitung vertraut gemacht werden. Zu Beginn der Vorlesung wird eine Gliederung verteilt, die u.a. auch Aufbauschemata enthält.

Literatur: Wessels/Beulke, Strafrecht, Allgemeiner Teil - Die Straftat und ihr Aufbau, 32. Aufl. 2002 (21,50 Euro); sowie ergänzend Beulke, Klausurenkurs im Strafrecht I - Ein Fall- und Repetitionsbuch für Anfänger, 2001 (15,30 Euro).

Grundkurs Strafrecht, Besonderer Teil I

C. Nestler

Rechtswissenschaft; Grundkurs; Strafrecht

4 St. Di. 13-15 in II und Mi. 9-11 in C

Zulassungsvoraussetzungen: Die Vorlesung schließt an den Grundkurs Strafrecht, Allgemeiner Teil, aus dem WS 2002/2003 an.

Nachweis: Zum Semesterende wird ein Abschlußtest angeboten.

Kommentar: Es werden schwerpunktmäßig folgende Delikte gegen die Person behandelt: - Straftaten gegen das Leben (§§ 211 ff. StGB) - Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit (§§ 223 ff. StGB) - Straftaten gegen die persönliche Freiheit (§§ 234 ff. StGB) - Ehrverletzende Delikte (§§ 185 ff. StGB). Dabei werden insbes. das unechte Unterlassungsdelikt, das Fahrlässigkeitsdelikt und Fragen von Täterschaft und Teilnahme behandelt und die Kenntnisse des Allgemeinen Teils aus dem ersten Semester vertieft. Eine Vorlesungsübersicht wird zu Beginn der Veranstaltung ausgegeben. Weitere Informationen

zu der Veranstaltung finden Sie zeitnah zum Vorlesungsbeginn und dann fortlaufend auf der Homepage der Professur unter: www.uni-koeln.de/jur-fak/instkwi/nestler/nestler.html.
Literatur: Bekanntgabe zu Beginn der Vorlesung.

Grundkurs Strafrecht, Besonderer Teil II

S. Walther

Rechtswissenschaft; Grundkurs; Strafrecht

4 St. Mo. 11-13 in B und Mi. 11-13 in C

Nachweis: Probeklausuren: wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben, Eintragung in die Teilnehmerliste in der ersten Vorlesungswoche; Abschlußklausur: 28.7.; Hausarbeit: 15.9.-6.10.

Kommentar: Der Grundkurs Strafrecht BT-II behandelt die besonders prüfungsrelevanten Eigentums- und Vermögensdelikte. Dabei wird insbesondere auf die Berücksichtigung zentraler BGH-Entscheidungen Wert gelegt. In jeder Semesterwoche werden außerdem Übungsfälle zu den einzelnen Lerneinheiten besprochen. Nähere Einzelheiten sind ab Semesterbeginn abrufbar unter: www.uni-koeln.de/jur-fak/lstrwalther. [Informationen zum Vorbereitungskurs s.u.]

Literatur: Zu Beginn des Semesters werden die Begleitmaterialien für den gesamten Kurs gegen einen Unkostenbeitrag zur Verfügung gestellt.

Grundkurs Strafprozessrecht (einschließlich der Grundlagen der Gerichtsverfassung)

S. Walther, N. N.

Rechtswissenschaft; Grundkurs; Strafrecht

4 St. Di. 11-13 in XIII und Do. 13-15 in VIII

Vorlesungen

Vertiefung im Strafrecht mit integrierter Übung

Th. Weigend

Rechtswissenschaft; Vorlesung/Übung; Strafrecht

5 St. Mo. 15-17 in B, Di. 15-17 in B, Do. 10-11 in A1

Nachweis: Es werden drei Klausuren und (in den anschließenden Semesterferien) eine Hausarbeit gestellt. Den Übungsschein erhält, wer mindestens eine Klausur und die Hausarbeit besteht; Teilleistungen werden bescheinigt.

Kommentar: Die Vertiefungsvorlesung behandelt hauptsächlich die in den bisherigen strafrechtlichen Lehrveranstaltungen noch nicht besprochenen examensrelevanten Tatbestände des Besonderen Teils. Im Übungsteil werden Fälle, die auch Probleme des Allgemeinen Teils enthalten, im Dialog zwischen dem Dozenten und den Studierenden gelöst. [Informationen zur Übung s.u.]

Vertiefungsvorlesung im Strafrecht: Kriminalrechtliche Sanktionen mit integrierter Übung

U. Brauns

Rechtswissenschaft; Vorlesung/Übung; Strafrecht

2 St. Di. 11-13 in VIIb

Nachweis: Für den Erwerb eines Wahlteilscheins wird eine Klausur angeboten.

Kommentar: Die Rechtsfolgen der Straftat können im Grundkurs Strafrecht, Allgemeiner Teil, wenn überhaupt, nur beiläufig behandelt werden. Indessen gehören die ersten drei Titel des 3. Abschnitts des StGB über die Rechtsfolgen der Tat (§§ 38-55) zum Stoff der Prüfungspflichtfächer. Deshalb wird ein Schwerpunkt der Vorlesung bei den Strafen (Freiheitsstrafe, Geldstrafe, Fahrverbot), bei der Strafbemessung allgemein (§§ 46-51) und

bei der Strafbemessung bei mehreren Gesetzesverletzungen (sog. Konkurrenzen, §§ 52-55) liegen. Daneben werden u.a. behandelt: die Aussetzung der Freiheitsstrafe zur Bewährung (§§ 56-58) und die Maßregeln der Besserung und Sicherung (§§ 61 ff.). Weitere Schwerpunkte: Straftheorien, Grundsätze der Kriminalpolitik und die Reformentwicklung des Sanktionenrechts.

Literatur: Jescheck/Weigend, Lehrbuch des Strafrechts, Allgemeiner Teil, 5. Auflage 1996, §§ 70 ff., S. 739 ff.; Meier, H.-D., Strafrechtliche Sanktionen, 2001, Streng, Strafrechtliche Sanktionen, 2. Auflage 2002.

Seminare etc.

Vertiefung im Strafrecht mit integrierter Übung

Th. Weigend

Rechtswissenschaft; Vorlesung/Übung; Strafrecht

5 St. Mo. 15-17 in B, Di. 15-17 in B, Do. 10-11 in A1

Nachweis: Es werden drei Klausuren und (in den anschließenden Semesterferien) eine Hausarbeit gestellt. Den Übungsschein erhält, wer mindestens eine Klausur und die Hausarbeit besteht; Teilleistungen werden bescheinigt. Eintragungen in die Teilnehmerliste: 8.5., Ausgabe der Hausarbeit: 15.8., Abgabe der Hausarbeit: 5.9., 1. Klausur: 26.5., Besprechung und Rückgabe: 26.6., 2. Klausur: 30.6., Besprechung und Rückgabe: 24.7., 3. Klausur: 28.7., Besprechung: 30.7.

Vertiefungsvorlesung im Strafrecht: Kriminalrechtliche Sanktionen mit integrierter Übung

U. Brauns

Rechtswissenschaft; Vorlesung/Übung; Strafrecht

2 St. Di. 11-13 in VIIb

Wirtschaftsrecht

Grundkurse

Grundkurs Handels-, Gesellschafts- und Wertpapierrecht für Studierende der WiSo-Fakultät

N. N.

Rechtswissenschaft; Grundkurs; Wirtschaftsrecht

3 St. Mo. 15-16 in A1 und Mi. 15-17 s.A.

Vorlesungen

Grundzüge des Öffentlichen Rechts für Studierende der WiSo-Fakultät mit integrierter Übung

St. Muckel

Rechtswissenschaft; Vorlesung/Übung; Wirtschaftsrecht

2 St. Mi. 17-19 in Aula 1

Kommentar: Die Lehrveranstaltung wird die wesentlichen Teile des Öffentlichen Rechts in Grundzügen behandeln (Verfassungsrecht, Allgemeines Verwaltungsrecht und ausgewählte Bereiche des Wirtschaftsverwaltungsrechts). Auch soll der gerichtliche Rechtsschutz jeweils in seinen Grundzügen behandelt werden. [Informationen zur Übung s.u.]

Literatur: Gesetzestext: Textbuch Staats- und Verwaltungsrecht, hrsg. von Paul Kirchhof. Weitere Literatur: Zum Verfassungsrecht: Zacharias, Staatsrecht I - Grundrechte, 3. Aufl.

2002; dies., Staatsrecht II - Staatsorganisationsrecht, 2. Aufl. 2001 (Reihe „Kernwissen“); zum Verwaltungsrecht: Giemulla u.a., Verwaltungsrecht. Ein Basisbuch; Arndt/Rudolf, Öffentliches Recht (jeweils neueste Aufl.); Schliesky, Öffentliches Wirtschaftsrecht, 2000.

Vertiefung im Handels- und Gesellschaftsrecht

B. Dauner-Lieb

Rechtswissenschaft; Vorlesung; Wirtschaftsrecht

4 St. Do. und Fr. 9-11 in XVIIa

Kommentar: Im Zentrum der Lehrveranstaltung steht das Kapitalgesellschaftsrecht, d.h. sowohl die Aktiengesellschaft als auch die GmbH; eingeschlossen ist das Recht der verbundenen Unternehmen. Besonderer Wert wird dabei nach Erarbeitung der Grundlagen auf die moderne, rechtsfortbildende Entwicklung insbesondere der Haftungsverfassung durch Rechtsprechung und Literatur gelegt.

Literatur: Angabe in der Lehrveranstaltung.

Kartellrecht

N. N.

Rechtswissenschaft; Vorlesung; Wirtschaftsrecht

2 St. Do. 15-17 in XXI

Kartellrecht

D. Schroeder

Rechtswissenschaft; Vorlesung; Wirtschaftsrecht

2 St. Do. 17-19 in XVIIa

Kommentar: Die Vorlesung behandelt das europäische und das deutsche Kartellrecht. Rechtsgrundlagen sind einerseits die Art. 81 ff. EG-Vertrag und die EG-Fusionskontrollverordnung, andererseits das GWB. Im einzelnen geht es um folgende Komplexe: wettbewerbsbeschränkende Vereinbarungen, abgestimmtes Verhalten, Mißbrauch einer marktbeherrschenden Stellung, öffentliche Unternehmen, Grundzüge der Fusionskontrolle (Vorlesung zum Fusionskontrollrecht im Wintersemester), staatliche Beihilfen, Kartell- und Fusionskontrollverfahrensrecht und -praxis. Da Kartellrecht in weiten Bereichen Fallrecht ist, wird besonderer Wert auf die Entscheidungspraxis der europäischen Gerichte und der Kommission sowie der deutschen Gerichte und des Bundeskartellamts gelegt. Die einzelnen Gebiete werden anhand praktischer Beispiele und Fälle dargestellt, wobei insbesondere auch auf die anwaltlichen Gestaltungsmöglichkeiten eingegangen wird.

Literatur: Einführend Emmerich, Kartellrecht; vertiefend Wiedemann, Handbuch des Kartellrechts; Faull/Nikpay, The EC Law of Competition; Goyder, EC Competition Law; Ritter/Braun/Rawlinson, European Competition Law; Bechtold, GWB. Besprochene Entscheidungen werden in der Vorlesung verteilt werden.

Europäisches Wirtschaftsrecht

B. Schöbener

Rechtswissenschaft; Vorlesung; Wirtschaftsrecht

2 St. Di. 13-15 in XXIII

Zulassungsvoraussetzungen: Die Lehrveranstaltung baut inhaltlich auf dem Grundkurs Europarecht auf.

Kommentar: Die Vorlesung vertieft die wirtschaftsrelevanten Bereiche des Gemeinschaftsrechts. Ausgehend von der normübergreifenden Frage nach einer „europäischen Wirtschaftsverfassung“ und den Zusammenhängen von ökonomischer und rechtlicher Integration werden einzelne Politikbereiche des Primärrechts dann in ihrer Funktion und Wirkungsweise näher erläutert und ggf. abgegrenzt (z.B. Binnenmarkt, Grundfreiheiten, Rechtsangleichung, Gemeinsame Handelspolitik, Kartellrecht, Beihilferecht), um anschließend anhand ausgewählter Teilgebiete die sekundärrechtliche Ausgestaltung des europäischen Wirtschaftsrechts zu erörtern. Eine detaillierte Gliederung wird zu Beginn der Vorlesung zur Verfügung gestellt.

Literatur: Hinweise zur Literatur erfolgen in der ersten Vorlesungsstunde.

Bilanzrecht (Handels- und Steuerbilanz)

J. Thiel

2 St. Block am 25.7 und 26.7. von 9-18 im Institut für Steuerrecht

Rechtswissenschaft; Vorlesung; Wirtschaftsrecht

Zulassungsvoraussetzungen: Die Vorlesung setzt Grundkenntnisse der Hörer im Bürgerlichen Recht, Handels- und Gesellschaftsrecht voraus.

Kommentar: Die Vorlesung führt in die Gewinnermittlung nach Handels- und Steuerrecht ein. Ihr Ziel ist es, die systemtragenden Prinzipien des Bilanzrechts zu verdeutlichen. Grundkenntnisse der Buchführungstechnik sind nützlich. Themen: a) Gesetzliche Grundlagen des Jahresabschlusses b) Rechnungslegung nach Handels- und Steuerrecht c) Der Grundsatz der Maßgeblichkeit der Handelsbilanz d) Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung e) Das Betriebsvermögen (Anlagevermögen, Umlaufvermögen, Verbindlichkeiten, Rückstellungen, Eigenkapital) f) Ansatz- und Bewertungsvorschriften g) Steuerliche Gewinnermittlung bei Personen- und Kapitalgesellschaften.

Seminare etc.

Grundzüge des Öffentlichen Rechts für Studierende der WiSo-Fakultät mit integrierter Übung

St. Muckel

Rechtswissenschaft; Vorlesung/Übung; Wirtschaftsrecht

2 St. Mi. 17-19 in Aula 1

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Informatik

Vorlesungen

Informatik I

E. Speckenmeyer

Informatik; Vorlesung

4 St. Mi. und Do. 13-15 im HS II der Physikalischen Institute

Teilnahmevoraussetzungen: Programmierkurs Java.

Kommentar: Es werden u.a. folgende Themen behandelt: Problemspezifikation - Programmwurf - Verifikation von Programmen - Analyse von Algorithmen - Abstrakte Datentypen - Such- und Sortieralgorithmen

Literatur: Gumm/Sommer: Einführung in die Informatik, ab 3. Aufl., Oldenbourg 1999.

Aho/Hobcroft/Ullman: Data Structures and Algorithms, Addison Wesley, 1983. R. Sedgewick:

Algorithms, Addison Wesley, ab 1988 (mehrere Aufl., auch in Deutsch)

Cormen/Leiserson/Rivest/Stein: Introduction to Algorithms, 2. Aufl., MIT-Press, 2001.

Ottmann/Widmayer: Algorithmen und Datenstrukturen, 2. Aufl. Spektrum Verlag, 2002.

Betriebssysteme

R. Schrader

Informatik; Vorlesung

4 St. Di. 10-12 und Mi. 9-11 im Hörsaal Pohligstr. 1

Kommentar: Betriebssysteme fassen Programmteile zusammen, die Grundfunktionen der Hard- und Softwareeinheiten zur Verfügung stellen. Die Vorlesung führt in die

Aufgabenstellung der Prozess-, Daten, Speicher-, I/O- und Netzwerkverwaltung ein und behandelt Konzepte und Methoden, die in üblicher Form auch in Anwenderprogrammen Einsatz finden können.

Literatur: Rüdiger Brause, Betriebssysteme - Grundlagen und Konzepte.

Seminare etc.

Übung zu Informatik I

E. Speckenmeyer mit B. Randerath

Informatik; Übung

2 St. n. V.

Übung zu Betriebssysteme

R. Schrader mit Ch. Hagemeyer

Informatik; Übung

2 St. n. V.

Praktika

Programmierpraktikum

R. Schrader mit D. Rübiger

Informatik; Praktikum

2 St. Mo. 15-17 im Hörsaal Pohligstr. 1

Teilnahmevoraussetzungen: Informatik I und II.

Kommentar: Im Programmierpraktikum soll der Umgang mit höheren Programmiersprachen sowie der Einsatz interessanter Algorithmen anhand eines größeren Projekts trainiert werden.

Philosophische Fakultät

Informationsverarbeitung (HKI)

Das Fach Informationsverarbeitung besteht aus den Zweigen Historisch-Kulturwissenschaftliche Informationsverarbeitung (HKI) und Sprachliche Informationsverarbeitung (SIV). Im Rahmen des Studiengangs Medienwissenschaften können aber nur Veranstaltungen der HKI belegt werden. Veranstaltungen siehe unter „Fachstudium: Medieninformatik“.

Kunstgeschichte

Seminare etc.

Die Künstler der russischen Avantgarde und des Staatlichen Bauhauses

A. v. Graevenitz

Kunstgeschichte; Proseminar

2 St. Fr. 8.30-10.00 im Kunsthistorischen Institut, Beginn 2.5.2003

Anmeldung: per fax: 0031-20-6184544 oder per Email: antjegraevenitz@hotmail.com.

Nachweis: Leistungsnachweis durch Referate und deren schriftlicher Form. Hausarbeiten werden nur vergeben, wenn die Referatsliste abgeschlossen ist.

Kommentar: Künstler der russischen Avantgarde in Moskau, Witebsk und St. Petersburg und des Staatlichen Bauhauses (1919-1933) in Weimar, Dessau und Berlin haben nach Möglichkeiten gesucht, unter der überkuppelnden Idee ihrer ästhetischen und gesellschaftlichen Visionen in grenzüberschreitender Weise künstlerische Medien zu vereinen.

Architektur und Multimedia

U. Verstegen

Kunstgeschichte; Proseminar

2 St. Mo. 14-16 im Kunsthistorischen Institut

Kunsttheorie der Frühen Neuzeit und ihre Reflexionen in der Französischen Malerei des 17. Jh.

H. Simon

Kunstgeschichte; Proseminar

4 St. Blockseminar Sa. 17.5., 14.6., 12.7. jeweils von 9-18 im Seminarraum des Kunsthistorischen Instituts und 3tägige Exkursion nach Paris vom 30.6.-2.7.; einführende Sitzung Mo, 28.4., 12-14, Seminarraum des Kunsthistorischen Instituts.

Anmeldung: Exkursion: max. 20 Teilnehmer, Voraussetzung ist der Besuch des Seminars; Kosten ca. 130 Euro für Zugfahrt und Übernachtung. Alle weiteren Informationen und die Interessentenliste im Kunsthistorischen Institut. Nachweis: Leistungsnachweis durch regelmäßige Teilnahme, Referat auf Exkursion und schriftliche Ausarbeitung.

Kommentar: Im Mittelpunkt des Proseminars steht die Kunsttheorie der frühen Neuzeit. Es soll in die zentralen Fragestellungen der neuzeitlichen Kunsttheorie eingeführt und ihre Beziehungen zur bildenden Kunst exemplarisch an der französischen Malerei des 17. Jahrhunderts diskutiert werden. Das Seminar gliedert sich in zwei ineinandergreifende Teile: An drei Blocktagen werden wir grundlegende Originaltexte zur Kunsttheorie von Alberti über Leonardo, Dürer, Vasari bis zur kunsttheoretischen Auseinandersetzung an der französischen Akademie mit Poussin und LeBrun lesen und gemeinsam erarbeiten. Wenngleich die neuzeitliche Kunsttheorie im Mittelpunkt stehen wird, so werden wir auch antiken Autoren heranziehen und schließlich einen Ausblick auf die grundlegenden Veränderungen der modernen Ästhetik wagen, die durch Baumgarten, Lessing und Kant eingeleitet wird. Auf einer Exkursion nach Paris in den Louvre werden wir am Beispiel der französischen Malerei die Reflexionen der theoretischen Fragestellungen in der bildenden Kunst diskutieren.

Literatur: Julius Schlosser: Die Kunstliteratur. Ein Handbuch zur Quellenkunde der neueren Kunstgeschichte, 1924 (Reprint Wien 1985). Udo Kultermann: Kleine Geschichte der Kunsttheorie, Darmstadt 1987. Norbert Schneider: Geschichte der Ästhetik von der Aufklärung bis zur Postmoderne, Stuttgart 1996. Julian Nida-Rümelin / Monika Betzler (Hrsg.): Ästhetik und Kunstphilosophie. Von der Antike bis zur Gegenwart in Einzeldarstellungen, Stuttgart 1998.

Kunst über Kunst

S. Grohé

Kunstgeschichte; Hauptseminar

2 St. Do. 15-17 im Kunsthistorischen Institut

Mittlere und Neuere Geschichte

Vorlesungen

Kultur, Wissenschaft, Staat in Deutschland 1850-1950

M. Szöllösi-Janze

Mittlere und Neuere Geschichte; Vorlesung

2 St. Mi. 10-12 in B I

Kommentar: Kommentar und Literatur siehe Nachtrag und Aushang.

Unter Druck: Mediengeschichte der Bundesrepublik Deutschland 1945-1969

L. Richter

Mittlere und Neuere Geschichte; Vorlesung

2 St. Do. 8-10 in E

Kommentar: Kommentar und Literatur siehe Nachtrag und Aushang.

Seminare etc.

How to do things with images

J. Jäger

Mittlere und Neuere Geschichte; Proseminar

2 St. Mo. 12-14 in 010

Kommentar: Ziel des Seminars ist es, die gesellschaftlichen und kulturellen „Spielregeln“ für die Produktion und das jeweils zeitgenössische Verständnis von Bildern herauszuarbeiten. Grundlage hierfür wird die fotografische Bilderwelt seit 1839 bilden. Es möchte einen Einblick in das methodisch-theoretische Angebot zur Arbeit mit Bildquellen sowie gleichzeitig durch die praktische Arbeit mit fotografischen Bildquellen einen Überblick zur Entwicklung der Fotografie als Medium von 1839 bis 2000 geben. Das Seminar gliedert sich in zwei Teile (was aber nicht unbedingt eine strikte chronologische Teilung bedeutet): 1) Theorie und Methode: Erarbeitung der Grundlagen, Einführung in die gegenwärtig verbreiteten theoretischen und methodischen Zugänge zu Bildquellen (Historisch-kritische Methode, Ikonographie/Ikonologie, Historische Bildforschung, Verbindung zu kulturgeschichtlichen Ansätzen, Performanz etc.) 2) Praktische Arbeit mit Bildquellen: Anhand von Beispielen wird die Umsetzung theoretisch-methodischer Vorgaben eingeübt. Ideal wäre Gruppenarbeit mit anschließender Präsentation von Ergebnissen.

Literatur: Jäger, Jens: Photographie: Bilder der Neuzeit. Einführung in die Historische Bildforschung, Tübingen 2000 (Historische Einführungen Bd. 7); Rezension Talkenberger, Heike: Von der Illustration zur Interpretation: Das Bild als historische Quelle, in: ZHF 21 (1994), S. 289-313; Wells, Liz (Hg.): Photography: A critical introduction, rev. & enl. ed. London - New York 1998

Medizin und Wissenschaft im Film des Nationalsozialismus

M. Szöllösi-Janze

Mittlere und Neuere Geschichte; Hauptseminar

4 St. Fr. 10 s.t. – 13 in S 83

Kommentar: Kommentar und Literatur siehe Nachtrag und Aushang.

Amerikanische Geschichtsmymen in utopischen und dystopischen Filmen

N. Finzsch

Mittlere und Neuere Geschichte; Hauptseminar

2 St. Di. 10-12 in 010, Filmtermin s. u.

Anmeldung: erforderlich, max. Teilnehmerzahl: 30.

Kommentar: Zusammen mit verschiedenen amerikanischen Fernsehproduktionen wurden in Hollywood eine Reihe wichtiger Science Fiction-Filme produziert, die trotz ihres in der „Zukunft“ spielenden Plot voller offener und verborgener Bezüge auf amerikanische Geschichte sind, so wohl strukturell als auch hinsichtlich auf konkrete Ereignisse. Ziel des Seminars ist es, diese Bezüge aufzudecken, auf ihre historische Wirksamkeit zu befragen und offenzulegen, inwieweit Elemente von „Geschichtsbewußtsein“ medial konstruiert oder neu eingeschrieben wurden. Im Mittelpunkt werden dabei Geschichtsmymen als Diskurse stehen, die nationale Einheit konstruieren. Das Seminar findet in Verbindung mit dem Hauptseminar von Professor Hanjo Berressem im Englischen Seminar statt [s. unter „Fachstudium: Medienkulturwissenschaft“], und ich bitte alle Studierenden, nach Möglichkeit auch an diesem Seminar teilzunehmen. Neben den üblichen Seminarsitzungen wird in Verbindung mit dem Seminar von Prof. Berressem Gelegenheit gegeben, sich die behandelten Filme anzusehen (s.u.).

Screening: Filmvorführung zu den Hauptseminaren von H. Berressem und N. Finzsch

H. Berressem und N. Finzsch

Mittlere und Neuere Geschichte; Filmtermin

2 St. Mo. 16-18 s.t. in S 58

Kommentar: Diese Veranstaltung ist Bestandteil der beiden Hauptseminare von Hanjo Berressem [s. unter „Fachstudium: Medienkulturwissenschaft“] und Norbert Finzsch [s. unter „Wahlpflichtfächer: Mittlere und Neuere Geschichte“]. Da in beiden Seminaren auf Spielfilme und Fernsehproduktionen als Quellen eingegangen wird, ist es erforderlich, bestimmte Filme nicht nur auszugsweise, sondern im Gesamtzusammenhang zu betrachten.

Musikwissenschaft

Vorlesungen

Musik im Raum

Ch. v. Blumröder

Musikwissenschaft; Vorlesung

2 St. Di. 14-16, Musiksaal

Kommentar: Seit der Mitte der 1950er Jahre ist sowohl in der neu erfundenen elektroakustischen als auch in der herkömmlichen instrumental-vokalen Musik dem realen Raum eine konstitutive Funktion als eigenständiger, für die hörende Wahrnehmung entscheidender musikalischer Parameter zugewiesen worden. Die Vorlesung wird einen geschichtlichen Überblick dieser kompositorischen Entwicklung bis in die jüngste Zeit bieten.

Seminare etc.

Semeiotik der Musik

U. Seifert

Musikwissenschaft; Proseminar

2 St. Do. 14-16, Alter Seminarraum

Kommentar: Sowohl in der Musikwissenschaft als auch den Kultur- und Medienwissenschaften bilden Semeiotik und Semiologie, die hier als Semeiotik

zusammengefaßt sind, einen methodischen Zugang sich ästhetisch-kulturellen, kognitiven und musikalischen Phänomenen zu nähern. Kunst, Musik, Kultur sowie Verstehen werden dabei als Zeichensysteme und -prozesse betrachtet. Es stellen sich grundlegende Fragen wie: Was ist ein Zeichen? Wie ist die Beziehung von Zeichen und Bedeutung? Kann man verschiedene Klassen von Zeichen unterscheiden? Kann Musik als Zeichensystem verstanden werden? Was wäre musikalische Bedeutung? Mit diesen und weiteren Fragestellungen wird in dem Seminar eine einführende Auseinandersetzung erfolgen.

Literatur: Cumming, Naomi 2001. Semiotics, pp. 66-69. In: Sadie, Stanley (ed.). The New Grove Dictionary of Music and Musicians. 2nd Edition. Vol. 23: Scott to Sources, MS. London: Macmillan; Kaden, Christian 1998. Zeichen, Sp. 2149-2220. In: Finscher, Ludwig (ed.). Die Musik in Geschichte und Gegenwart – Allgemeine Enzyklopädie der Musik begründet von Friedrich Blume. Zweite, neubearbeitete Ausgabe. Sachteil 9: Sy-Z. Kassel: Bärenreiter; Lidov, David 1999. Elements of Semiotics. New York: St. Martin's Press.

Das Genre der „Schlachtenmusik“ in Konzert und Film

H. Hein

Musikwissenschaft; Proseminar

2 St. Mo. 10-12, Musiksaal, Beginn 28.4.2003

Zulassungsvoraussetzungen: Allgemeine Grundkenntnisse in Musikgeschichte und Partiturlernen.

Nachweis: Leistungsnachweis durch Referat und Hausarbeit (Referat-Ausarbeitung).

Kommentar: Die Darstellung ‚kriegerischen‘ Geschehens in der Vokal- wie Instrumentalmusik hat eine lange Tradition wie auch vielfältige ästhetische, gesellschaftliche und politische Funktionen. An eine Reihe von Kontexten gebunden, haben sich im Medium der Musik historisch eine Vielzahl verschiedener Klangräume, Spielformen und Ausdrucksmittel des Genres „Schlachtenmusik“ herausgebildet. In diesem Sinne ermöglicht bis heute gerade das vorhandene, intertextuell vernetzte und in individuellem Kontext entwickelbare ‚Arsenal‘ musikalischer Topoi die von jeher auf „Affekte“, Gefühle zielende „Beschreibung eines Kampfes“ und zielt auf emotionale Identifikation, auf Erschütterung oder auch Abschreckung des Rezipienten. Die Verbindung mit anderen ‚Medien‘ – mit Sprache oder (bewegten) Bildern wie in der Oper oder im Film – hat zur Verstärkung wie auch zur erweiterten Reflektierbarkeit von gebrauchten (und oftmals propagandistisch mißbrauchten) Darstellungsmitteln geführt. Um Herkunft, Tradition und Kontexte „kriegerischer“ Topoi in der abendländischen Musik zu erarbeiten, soll die geschichtliche Entwicklung des Genres verfolgt werden.

Literatur: W. Braun, Art. „Battaglia“, in: Die Musik in Geschichte und Gegenwart, Zweite, neubearbeitete Ausgabe hrsg. von L. Finscher, Sachteil Bd.1, Kassel 1994. K. Schulin: Musikalische Schlachtengemälde in der Zeit von 1756-1815, Tutzing 1986.

Lautsprechermusik – technikgeschichtliche Entwicklung und mediale Differenzen

R. G. Ehlert

Musikwissenschaft; Proseminar

2 St. Mi. 16-18, Alter Seminarraum

Nachweis: Teilnahme- oder Leistungsnachweis, Leistungsnachweis durch regelmäßige Teilnahme, Referat und schriftliche Ausarbeitung.

Kommentar: Mit der „Unsichtbarkeit und Blindheit auf der empfangenden und der sendenden Seite“ spricht Kurt Weill 1925 ein charakteristisches Moment eines Kommunikationsmodells für den Rundfunk an, das sich auf alle rein akustischen Speicher- und Distributionsmedien anwenden läßt. Das Schlagwort „Lautsprechermusik“ legt den Fokus nun einerseits auf den Bereich der medialen Vermittlung von Musik. Andererseits kann der Begriff in seiner Indifferenz unterschiedliche technische Konstellationen zusammenfassen, die sich alle unter dem Kennzeichen Lautsprecher als allein sichtbarer Klangquelle zusammenfassen lassen. Im Vergleich zu den traditionellen audiovisuellen Vorführungen von Musik beispielsweise im Konzertsaal oder Opernhaus gilt es, unter gleichzeitiger Aufarbeitung der jeweils technikgeschichtlichen Gegebenheiten bzw. medientechnischen Möglichkeiten, die

Differenzen der einzelnen Darbietungsformen unter medien- und musikwissenschaftlichen Gesichtspunkten zu diskutieren und anhand kursorischer Lektüre zeitgenössischer Dokumente Diskursthemen über spezifische Anforderungen und Möglichkeiten des Kompositions- und Interpretationsprozesses in bezug auf die um die Sichtbarkeit reduzierten Medieninhalte aufzuspüren.

Literatur: siehe www.musikwissenschaften.de/ehlert/.

Musique concrète – Musique acousmatique. Elektroakustische Musik in Frankreich

I. Misch

Musikwissenschaft; Proseminar

2 St. Di. 11-13, Musiksaal

Kommentar: Gegenstand des Proseminars ist die elektroakustische Musik Frankreichs, deren historischer Entwicklungsgang im Verlauf des Semesters näher betrachtet werden soll. Im Rahmen der Auseinandersetzung mit den charakteristischen geschichtlichen und institutionellen Bedingungen, die die elektroakustische Musik Frankreichs seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs bis zur Gegenwart prägen, werden vor allem die zentralen Richtungen der musique concrète beziehungsweise musique acousmatique beleuchtet und dabei Werke ihrer Hauptvertreter – darunter Pierre Schaeffer, Pierre Henry, François Bayle, Daniel Teruggi, Jean-Claude Risset und andere – jeweils eingehender untersucht werden.

Literatur: Pierre Schaeffer, *A la Recherche d'une musique concrète*, Paris 1952. Pierre Schaeffer, *Von den Pariser Anfängen um 1948 bis zur elektroakustischen Musik heute*, Stuttgart 1974. François Bayle, *Musique acousmatique. Propositions... ..Positions*, Paris 1993.

Electronic Beats. Zur Entwicklung der elektronischen Populärmusik

M. Erbe

Musikwissenschaft; Proseminar

2 St. Do. 16-18, Alter Seminarraum

Nachweis: Leistungsnachweis durch regelmäßige, aktive Teilnahme, Referat und Hausarbeit.

Kommentar: Ziel des Proseminars ist die gemeinsame Erarbeitung einer Genealogie der Elektronischen Popmusik. Neben dem Versuch, den Wandel musiktechnologischer Mittel und die damit einhergehende Ausformung stilistischer Momente sowie ästhetischer Positionen nachzuvollziehen, werden insbesondere Kriterien für die Analyse ausgewählter Stücke zu suchen sein. Um einen Einblick in die Produktionspraxis zu vermitteln, sollen Autoren aktueller elektronischer Tanzmusik für Kurzvorträge gewonnen werden.

Literatur:

- http://music.hyperreal.org/library/machine_soul.html
- <http://www2.rz.hu-berlin.de/fpm/popscrip/themen/pst07/pst07070.htm>
- <http://www2.rz.hu-berlin.de/fpm/popscrip/themen/pst07/pst070A0.htm>
- <http://www2.rz.hu-berlin.de/fpm/popscrip/themen/pst07/pst070C0.htm>
- <http://www2.rz.hu-berlin.de/fpm/works/briesen.htm>
- <http://www2.rz.hu-berlin.de/fpm/works/schlicke.htm>
- <http://www2.rz.hu-berlin.de/fpm/works/steinweg.htm>

Akustisches Praktikum

U. Seifert

Musikwissenschaft; Übung

2 St. Do. 11-13 Uhr, Musiksystematischer Arbeitsraum

Anmeldung: Begrenzte Teilnehmerzahl von max. 10 Personen. Anmeldung unter: u.seifert@uni-koeln.de.

Nachweis: Aktive Teilnahme in Arbeitsgruppen bei der Erarbeitung der Wissensmodule ist für den Erwerb eines Leistungsnachweises erforderlich.

Kommentar: Das Praktikum dient der selbständigen Erarbeitung und Vertiefung einiger für Systematische und Kognitive Musikwissenschaft zentralen Konzepte aus Psychoakustik,

Computermusik, Hörwahrnehmungsforschung, Neuro- und Sinnesphysiologie der Hörwahrnehmung sowie der Signal- und Systemtheorie. Die Programme "Csound" und "ESPS" werden eingesetzt, um mittels direkter Klangsynthese und -analyse einige dieser Begriffe zu "veranschaulichen".

Literatur: Bianchini & Cipriani 2000 führen in die Csound Programmierung ein. Dodge & Jerse 1997 geben einen Überblick über die in der Computermusik angewandten Verfahren. Rosen & Howell 1998 erläutern auf elementare Weise Konzepte der Signal- und Systemtheorie. Hall 1998 gibt eine Einführung in die physikalischen Konzepte der musikalischen Akustik; ebenso Rossing 1991. Weltner 2000 liefert das unabdingbare mathematische Grundwissen für das Praktikum.

Pädagogik

Kommentare

Vorlesungen

Didaktik der Neuen Medien

H. Rüppell

Pädagogik; Vorlesung

2 St. Mo. 17-19 in S 91, Beginn 28.4.2003

Kommentar: Die didaktischen Prinzipien der verschiedenen Formen des Lernens im Internet des Computer-Based-Trainings und der multimedialen Lernprogramme werden vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklung des Internets kritisch beleuchtet. Die verschiedenen Formen des Lernens werden aus lernpsychologischer Perspektive analysiert und es werden Ausblicke und Richtlinien zur weiteren Entwicklung des Einsatzes der neuen Medien in den unterschiedlichen Ausbildungsbereichen einschließlich der Weiterbildung gegeben.

Literatur: ALICE und Prüfungsinhalte (Studentische Arbeiten) zu finden auf unserer Homepage: www.uni-koeln.de/phil-fak/paedsem/psych/.

Seminare etc.

Visuelle Kommunikation

G. Kemper

Pädagogik; Proseminar

2 St. Fr. 12-14 in S 82, Beginn 2.5.2003

Nachweis: Leistungsnachweis durch Referat und Hausarbeit n.V.

Kommentar: Das Seminar behandelt die folgenden Bereiche: -Kognitionspsychologische Grundlagen – Wahrnehmung und bildliches Denken - Lernen mit Bildern – Diagramme, Animationen und Piktogramme - Fernsehen und Wissensvermittlung - Bilder und Videos zur Vermittlung von Werbebotschaften.

Literatur: wird während des Seminars mitgeteilt.

Wissen und neue Medien – Strukturen, Strategien, Management

B. Pfleging

Pädagogik; Proseminar

2 St. Fr. 10-12 in Xia, Beginn 2.5.2003

Nachweis: Belegung, Teilnahme- oder Leistungsnachweis; Leistungsnachweis durch Projektarbeit, regelmäßige und aktive Mitarbeit, Bereitschaft zur Teamarbeit.

Kommentar: In der heutigen Wissensgesellschaft ist es notwendig, komplexe Wissensbestände zu strukturieren, zu erwerben, zu kommunizieren und anzuwenden. Dabei sind die Einzelnen gefragt, ihren Umgang mit Wissen aktiv und selbstgesteuert zu gestalten.

In diesem Seminar wird zunächst auf der Basis von kognitionspsychologischen Erkenntnissen, Theorien und Modellen eine Annäherung an „Wissen“, „Wissensrepräsentationen“, „Wissensstrukturen“, ... versucht. Danach wird die Verbindung von Wissen und neuen Medien in der heutigen Zeit näher beleuchtet. Am Beispiel selbst ausgesuchter Inhalte werden die theoretisch vorliegenden Erkenntnisse, Theorien und Modelle angewendet, um danach mit den ausgewählten und erarbeiteten Wissensstrukturen, z.B. Lernstrategien für einen effizienteren Wissenserwerb zu entwickeln oder innovative Visualisierungsformen für einen optimalen Umgang mit Wissen zu konzipieren. Dabei sollte die ganze Bandbreite der Möglichkeiten der neuen Medien unter der Prämisse der Sinnhaftigkeit beachtet werden.

Literatur: Mandl/Fischer (2000) (Hg.). Wissen sichtbar machen. Wissensmanagement mit Mapping-Techniken. <http://www.uni-koeln.de/phil-fak/paedsem/psych/alice> (Lehre, kognitionspsychologische Lerntheorien). <http://www.uvm.nrw.de> (Themenforum Mediengestaltung).

Philosophie

Vorlesungen

Ästhetik

U. Wienbruch

Philosophie; Vorlesung

2 St. Di. u. Mi. 12-13 in XXI, Beginn 29.4.2003

Literatur: R. Bubner: Ästhetische Erfahrung. Frankfurt/M. 1994. W. Henckmann (Hg.): Ästhetik. Darmstadt 1979. D. Henrich u. W. Iser (Hg.): Theorien der Kunst. Frankfurt/M. 1999. F. Koppe: Grundbegriffe der Ästhetik. Frankfurt/M. 1991. W. Marx: Ästhetische Ideen. Bonn 1981. J. Mukarovsky: Kunst, Poetik, Semiotik. Frankfurt/M. 1989. W. Oelmüller (Hg.): Kolloquium Kunst und Philosophie 1-3. Paderborn 1981-83. R. Warning (Hg.): Rezeptionsästhetik. München 1994. U. Wienbruch: „Die Eigenart des ästhetischen Erlebens“. In: Zeitschrift für Ästhetik u. allgemeine Kunstwissenschaft 30 (1995), S. 23-35. G. Wolandt: Philosophie der Dichtung. Berlin 1965.

Seminare etc.

Medienphilosophie

M. Heuft

Philosophie; Proseminar

2 St. Mi. 17-19 in 4.011

Zulassungsvoraussetzungen: Genug Vorbereitungszeit für längere Textauszüge mitbringen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Das Seminar eignet sich als Ergänzung zum Studium klassischer Philosophen, es kann dieses nicht ersetzen.

Kommentar: Das Seminar ist als Einstieg in medienphilosophische Fragen gedacht. Die zeitgenössische Medientheorie ist um markante Formulierungen („Das Medium ist die Botschaft“, „mediale Wende in der Philosophie“, „Das Ende der Gutenberggalaxis“) nicht verlegen. Indem wir solche Slogans auf ihren Inhalt und ihre Sachhaltigkeit untersuchen, werden wir einige wichtige Medientheoretiker des 20. Jahrhunderts kennenlernen, u.a. Marshall McLuhan und Vilém Flusser.

Literatur: Hartmann, Frank: Medienphilosophie, Wien 2000. Kloock, Daniela u. Spahr, Angela: Medientheorien. Eine Einführung, München 1997. Medienphilosophie. Beiträge zur Klärung eines Begriffs, hrsg. von Stefan Münker u.a., Frankfurt a.M. 2003.

Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft

Siehe Veranstaltungen des Instituts für Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft unter „Fachstudium: Medienkulturwissenschaft“ und „Wahlstudium“.

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

Politikwissenschaft

Vorlesungen

Grundzüge der Internationalen Politik

Th. Jäger

Politikwissenschaft; Vorlesung; Internationale Politik (C)

4 St. Di. 13.30-15 in C und Do. 15.15-16.45 in II

Grundzüge der politischen Systeme: Europäische Politik/Das EU-System

W. Wessels

Politikwissenschaft; Vorlesung; Politische Systeme (A)

2 St. Mi. 10.00-12.00 in A1

Seminare etc.

Die EU im internationalen System

U. Diederichs (für W. Wessels)

Politikwissenschaft; Hauptseminar; Internationale Politik (C)

2 St. Di. 15.15-16.45 im Forschungsinstitut

Bikameralismus

A. Kaiser

Politikwissenschaft; Hauptseminar; Politische Systeme (A)

2 St. Do. 8.30-10.00 im Forschungsinstitut

Politik in den deutschen Bundesländern

A. Kaiser

Politikwissenschaft; Hauptseminar; Politische Systeme (A)

2 St. Di. 10.15-11.45 im Forschungsinstitut

Sozialpolitik

Vorlesungen

Sozialpolitik IV: Gesundheits- und soziale Sicherungsökonomik im internationalen Vergleich

H. J. Rösner

Sozialpolitik; Vorlesung; Soziale Sicherung und Gesundheitsökonomik (IV)

2 St. Mo. 17.15-18.45 in XIa

Kommentar: Im Bereich der Sozialen Sicherung befinden wir uns gegenwärtig in einer deutlich erkennbaren Umbruchsituation. Die in Europa und in den übrigen fortgeschrittenen Industriestaaten bestehenden Systeme sind in ihrer Konstruktion und Entstehung untrennbar mit dem Zeitalter der Industrialisierung verbunden und drohen nun, im Übergang zur Informations- und Dienstleistungsgesellschaft, zunehmend obsolet zu werden. Industrielle Schwellenländer befinden sich dagegen gerade erst in der Aufbauphase tragfähiger Sicherungseinrichtungen, und in den vormals sozialistischen Reformstaaten sind schwierige Transformationsprobleme zu einer unter marktwirtschaftlichen Bedingungen funktionsfähigen Sozialen Sicherung zu bewältigen. Vor diesem Hintergrund wird gegenwärtig in vielen Ländern dieser Erde - wenn auch aus unterschiedlichen Gründen und aus unterschiedlicher Perspektive - nach einem neuen Paradigma für die Gestaltung sozialer Sicherungssysteme gesucht. Die Vorlesung soll dazu dienen, in einer vergleichenden Rückbesinnung auf die zugrundeliegenden Leitbilder, Verfahrensprinzipien und Konzeptionen, die als Menu of Choice dabei grundsätzlich zur Verfügung stehen, den Studierenden die für eine qualifizierte Teilnahme an dieser Diskussion nötigen fachwissenschaftlichen Anfangskenntnisse zu vermitteln.

Literatur: Vertiefende Literatur wird in den betreffenden Veranstaltungen bekannt gegeben.

Sozialpolitik I

F. Schulz-Nieswandt

Sozialpolitik; Vorlesung; Einführung/Grundlagen (I)

2 St. Di. 10-11.30 in XVIIb

Kommentar: Es handelt sich um eine systematische Einführung in das Fach. Das Studium des Faches im Rahmen der verschiedenen Studiengänge baut auf diese Veranstaltung auf.

Literatur: wird zu Beginn und – kommentiert – während der Vorlesung genannt.

Sozialpolitik I: Grundfragen der ökonomischen Theorie der Sozialpolitik

W. Schönig

Sozialpolitik; Vorlesung; Einführung/Grundlagen (I)

2 Std. Di. 17-18.30 in VIIb

Kommentar: Themen: Praktische Sozialpolitik versus Sozialpolitiklehre - Entwicklungslinien seit Mitte des 19. Jh. - Ökonomische Theorie der Sozialpolitik - Das Für und Wider um die ökonomische Theorie der Sozialpolitik - Neoklassische Theorie - Neoinstitutionalistische Theorie Aktuelle Fragestellungen.

Literatur: Lampert, Heinz; Althammer, Jörg (2001): Lehrbuch der Sozialpolitik. 6. Aufl. Berlin u.a.: Springer. Schönig, Werner (2001): Rationale Sozialpolitik - Die Produktion von Sicherheit und Gerechtigkeit in modernen Gesellschaften und ihre Implikationen für die ökonomische Theorie der Sozialpolitik. Volkswirtschaftliche Schriften. Berlin: Duncker und Humblot. Zerche, Jürgen; Gründger, Fritz (1996): Sozialpolitik. Einführung in die ökonomische Theorie der Sozialpolitik. 2. Aufl. Düsseldorf: Werner.

Seminare etc.

Seminar in Sozialpolitik IV

J. Rösner mit St. Holzapfel

Sozialpolitik; Proseminar/Hauptseminar; Soziale Sicherung und Gesundheitsökonomik (IV)

4 St. Do. 10.15-11.45 und 15.15-16.45 in XIb

Nachweis: Die Veranstaltung soll sowohl den Erwerb eines Teilnahmenachweises als auch des Leistungsnachweises ermöglichen. Dazu wird es in der ersten Hälfte des Semesters als Proseminar durchgeführt und dient dann der vorlesungsbegleitenden Vermittlung und Vertiefung fachlicher Grundkenntnisse. Für die regelmäßige Teilnahme und die Übernahme eines Kurzreferats wird ein entsprechender Nachweis ausgestellt. In der zweiten Semesterhälfte wird die Lehrveranstaltung als Hauptseminar durchgeführt, in dem durch erfolgreiche Übernahme eines schriftlichen und mündlichen Referats der jeweils erforderliche Leistungsnachweis erworben werden kann.

Kommentar: Themen: Problemlage und Grundlagen der vergleichenden Analyse - Aktuelle Schwerpunktthemen zur Reform der Sozialen Sicherungssysteme (z.B. Privatisierung, Einfluss neuer Informations- und Kommunikationstechnologien, institutionelle Analyse) - Reformen in ausgewählten Ländern - Koordinierung der Soziale Sicherung in der Europäischen Union - Lehren und Handlungsnotwendigkeiten für Reformen in Deutschland.

Literatur: Rösner, Hans Jürgen: "Soziale Sicherung im konzeptionellen Wandel - ein Rückblick auf grundlegende Gestaltungsprinzipien", in: Hauser, Richard, Alternative Konzeptionen der sozialen Sicherung. Berlin 1999, 11-83. Scharpf, Fritz W.; Schmidt, Vivien A. (Hrsg.): Welfare and work in the open economy, Vol. II, Oxford 2000. Schmid, Josef: Wohlfahrtsstaaten im Vergleich - Soziale Sicherung in Europa: Organisation, Finanzierung, Leistungen und Probleme, 2. völlig überarbeitete und erweiterte Auflage, Opladen 2002. Die Literatur für die einzelnen Textzusammenfassungen und zur Vertiefung einzelner Schwerpunkte wird zu Semesterbeginn bzw. in den betreffenden Veranstaltungen angegeben.

Seminar in Sozialpolitik I

F. Schulz-Nieswandt

Sozialpolitik; Hauptseminar; Einführung/Grundlagen (I)

2 St. Di. 12-13.30 in XVIIb

Nachweis: Leistungsnachweis möglich.

Kommentar: Das Hauptseminar bietet eine systematische Grundlegung des Faches. Themen und Gliederung in der ersten Stunde.

Literatur: in der ersten Stunde.

Soziologie

Vorlesungen

Grundzüge der Soziologie II

H. Meulemann

Soziologie; Vorlesung; Allgemeine Soziologie

2 St. Mi. 10.15-11.45 in VIII

Kommentar: Die Vorlesung ist Fortsetzung der Vorlesung aus dem Wintersemester, in der Grundlagen der Mikrosoziologie, insbesondere der Begriff des sozialen Handelns und der sozialen Ordnung behandelt wurden. Gegenstand im Sommersemester ist vor allem die

Makrosoziologie. Themen: Soziale Differenzierung - Soziale Integration - Sozialstruktur - Soziale Ungleichheit - Soziale Mobilität - Sozialer Wandel.

Mediensoziologie

C. Lindner-Braun

Soziologie; Vorlesung; Bereiche der Soziologie: Massenkommunikation 2 St. Di. 18.30-20 in XXIII

Kommentar: Die Vorlesung gibt einen Überblick über die methodologischen, methodischen und theoretischen Grundlagen der Mediensoziologie und die elementaren Formen des medialen Systems: das Medium, die Aussage, der Kommunikator/Kommunikand und der Rezipient/Kommunikand.

Literatur: Aktuelle Mediendaten: http://www.ard.de/ard_intern/mediendaten/, Internationale Mediensysteme: <http://www.kek-online.de>. Grundlegende Literatur: Bentele, Günter, und Klaus Beck (1994): Information - Kommunikation - Massenkommunikation: Grundbegriffe und Modelle der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. S. 15-50 in: Otfried Jarren (Hg.): Medien und Journalismus 1. Opladen: Westdeutscher Verlag. Kunczik, Michael, und Astrid Zipfel (2001): Publizistik. Köln: Böhlau Verlag Lindner-Braun, Christa (1998) (Hrsg.), Radioforschung - Konzepte, Instrumente und Ergebnisse aus der Praxis. Opladen: Westdeutscher Verlag. McQuail, Denis (1997): Audience analysis. Thousand Oaks, CA: Sage. Opp, Karl-Dieter (1999): Methodologie der Sozialwissenschaften. Einführung in Probleme ihrer Theorienbildung und praktischen Anwendung. Opladen: Westdeutscher Verlag, 18-50. Schenk, Michael (2002)²: Medienwirkungsforschung. Tübingen: Mohr.

Seminare etc.

Mediensozialisation

C. Lindner-Braun

Soziologie; Proseminar; Bereiche der Soziologie: Massenkommunikation 2 St. Fr. 12-13.30 in XIb

Nachweis: Voraussetzung für einen Leistungsnachweis: Anfertigung einer Hausarbeit und Abgabe eine Woche vor der Seminarsitzung, ein Referat sowie eine regelmäßige Teilnahme. Referatvergabe ab 3.4.2003: Prof. Dr. C. Lindner-Braun lindner@uni-koeln.de oder uli7250@aol.com.

Kommentar: Neue Studien konzentrieren sich auf die Analyse nationaler und vergleichender internationaler Nutzung klassischer und neuer Medien durch Kinder und Jugendliche. Die empirischen Studien thematisieren die Besonderheiten kindlicher Medienrezeption sowie Medienwirkungen bei Kindern und Jugendlichen.

Literatur: <http://www.ard-werbung.de/mp/publikationen/fachzeitschrift>: Daten zur Mediennutzung von Kindern, Media Perspektiven, 2001: 176-188, 345-357; 2002: 221-231. Ulla Carlsson und Cecilia von Feilitzen (Hg.) (1998): Children and media violence. Göteborg: the UNESCO International Clearinghouse on Children and Violence on the Screen. Göteborg University. Comstock, George, und Haejung Paik (1991): Television and the American child. San Diego: Academic Press. Sonia Livingstone und Moira Bovill (Hg.) (2001): Children and their changing media environment: A European comparative study. New York: Lawrence Erlbaum Associates. Wartella, Ellen, und Byron Reeves (1987): Communication and children. S. 619-650 in: Charles R. Berger und Steven H. Chaffee (Hg.): Handbook of communication science. Newbury Park et al.: Sage Publications.

Medienwirkung

C. Lindner-Braun

Soziologie; Hauptseminar; Bereiche der Soziologie:

Massenkommunikation

2 St. Do. 12-13.30 in XVIIa

Nachweis: Voraussetzung für einen Leistungsnachweis: Anfertigung einer Hausarbeit und Abgabe eine Woche vor der Seminarsitzung, ein Referat sowie eine regelmäßige Teilnahme. Referatvergabe ab 3.4.2003: Prof. Dr. C. Lindner-Braun: lindner@uni-koeln.de oder uli7250@aol.com.

Kommentar: Obwohl in der öffentlichen Meinung die Wirksamkeit des Fernsehens – Das Fernsehen als „getarnter Elefant“ - unbestritten ist und vorwiegend von negativen Effekten ausgegangen wird, zeigen detaillierte Wirkungsstudien keine eindeutigen und keine starken Effekte. Mögliche Wirkungen traditioneller und individualisierter Massenmedien auf die Gesellschaft betreffen auf gesamtgesellschaftlicher Ebene verschiedene Veränderungen in den sozialen Beziehungen, die das Sozial- und Humankapital betreffen (Integration, Kriminalität und Suizid, Veränderungen der Chancengleichheit) sowie die selektive Information und Rezeption politischen Wissens.

Literatur: Aktuelle Mediendaten: http://www.ard.de/ard_intern/mediendaten/. Grundlegende Literatur: Bonfadelli, Heinz (2000): Medienwirkungsforschung I. Grundlagen und theoretische Perspektiven. Konstanz: UVK Medien. Bonfadelli, Heinz, 2000: Medienwirkungsforschung II. Anwendungen in Politik, Wirtschaft und Kultur. Konstanz: UVK Medien. Schenk, Michael (2002)²: Medienwirkungsforschung. Mohr: Tübingen, Dritter Teil. Bryant, J., Zillmann, D. (1994) (Hrsg.), Media effects. Advances in theory and research. Hillsdale: Lawrence Erlbaum. McGuire, W.J. (1992) Possible excuses for claiming massive media effects despite the weak evidence. In: S. Rothman (Hrsg.), The mass media in liberal democratic societies. New York: Paragon House, 121-146.

Makrosoziologie

H. Meulemann

Soziologie; Übung; Allgemeine Soziologie

2 St. Di. 13.30-15 in VIII

Kommentar: Themen: Einführung: Die Makroanalyse von Gesellschaften - Der Begriff „Gesellschaft“ - Soziales System - Verwandtschaft und Familie - Soziale Differenzierung und Solidarität - Geltende Ordnung - Soziale Rolle - Soziale Strukturen und soziale Netzwerke - Soziale Ungleichheit und Schichtung - Sozialer Konflikt - Macht und Herrschaft - Bürokratie - Sozialer Wandel.

Literatur: Boudon, Raymond & Bourricaud, François, 1992: Soziologische Stichworte. Opladen: Westdeutscher Verlag. Büschges, Günter / Abraham, Martin / Funk, Walter, 1998. 2. Auflage. Grundzüge der Soziologie. München: Oldenbourg. Esser, Hartmut, 1993: Soziologie. Allgemeine Grundlagen. Frankfurt /M.-New York: Campus. Meulemann, Heiner, 2001. Soziologie von Anfang an. Wiesbaden. Westdeutscher Verlag. Lenski, Gerhard und Jean Lenski, 1982: Human Societies. An Introduction to Macrosociology. 4. Aufl. New York: McGraw-Hill. Schimank, Uwe, 1996: Theorien gesellschaftlicher Differenzierung. Opladen: Leske+Budrich. Wiswede, Günter, 1998: Soziologie. 3. neubearb. A. Landsberg: Verlag Moderne Industrie. Die vorausgehenden Bücher stehen im Handapparat im Seminar für Soziologie. Weitere Texte werden im Seminar angegeben.

Methodik der empirischen Sozialforschung

K. W. Grümer

Soziologie; Übung; Forschungslehre

2 St. Mo. 12-13.30 in D

Kommentar: Themen: Einführung - Konzept- und Hypothesenbildung - Grundlagen des Messens - Experimentelle und quasi-experimentelle Designs zur Kausalanalyse - Auswahlverfahren - Datenerhebungsverfahren.

Literatur: Diekmann, A., 1998, Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung, Reinbek/Hbg. Die weiterführende Literatur wird in der ersten Veranstaltung bekanntgegeben.

Methodik der empirischen Sozialforschung

M. Klein

Soziologie; Übung; Forschungslehre

2 St. Mo. 15.15-16.45 in D

Kommentar: Themen: Einführung - Konzept- und Hypothesenbildung - Grundlagen des Messens - Experimentelle und quasi-experimentelle Designs zur Kausalanalyse - Auswahlverfahren - Datenerhebungsverfahren.

Literatur: Diekmann, A., 1998, Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung, Reinbek/Hbg. Die weiterführende Literatur wird in der ersten Veranstaltung bekanntgegeben.

Praktika

Forschungspraktikum: Politische Kommunikation in der Mediengesellschaft, Teil I

W. Jagodzinski mit D. Ohr

Soziologie; Forschungspraktikum; Forschungslehre

4 St. Di. 10.15-13.30 in S 57

Anmeldung: Anmeldung per Email unter: Dieter.Ohr@uni-koeln.de.

Kommentar: Aufbau und Abfolge des Forschungspraktikums: Sommersemester 2003: Grundlagen der empirischen Analyse von Medienwirkungen (Ansätze der Medienwirkung, Diskussion empirischer Studien zur Medienwirkung im Detail, Untersuchungsformen, statistische Verfahren). Wintersemester 2003/2004: Durchführung empirischer Medienwirkungsanalysen am PC. Inhalt: Die These wirkungsmächtiger Massenmedien hat an Zuspruch gewonnen – nicht zuletzt unter dem Eindruck gravierender Wandlungen des Systems der Massenmedien. Woran läßt sich die behauptete Wirkungsmacht der Medien festmachen? Wann ist es gerechtfertigt, von Medienwirkung zu sprechen? Welche Kriterien sind anzuwenden, wenn man die Befunde der Medienwirkungsforschung angemessen würdigen will? Ausgehend von diesen Leitfragen, und ihrer gründlichen Diskussion, soll in der Veranstaltung vermittelt und erarbeitet werden, wie man empirische Analysen der Medienwirkung durchführt. Die Untersuchung von Medienwirkungen ist voraussetzungs-voll: Realistische Wirkungsmodelle sind komplex, die Analysemodelle sollten diese Komplexität widerspiegeln können. Des weiteren muß sowohl die Angebotsseite, die Medienberichterstattung, als auch die Nachfrageseite, die Mediennutzung, in die Analyse einbezogen werden. Verhinderte die mangelnde Verfügbarkeit geeigneter Daten über lange Zeit aussagekräftige Wirkungsstudien, so hat sich dies in den letzten Jahren grundlegend geändert. Kontinuierlich durchgeführte Inhaltsanalysen der Medienberichterstattung in Universitäten und kommerziellen Instituten sowie wöchentlich oder sogar täglich erhobene Umfragedaten zu Mediennutzung und politischen Einstellungen und politischem Verhalten bieten vielfältige Möglichkeiten, Medienwirkungen zu untersuchen. Vor diesem Hintergrund werden im ersten Teil des Forschungspraktikums die Probleme, Möglichkeiten und Techniken der Analyse von Medienwirkungen diskutiert: Welche Untersuchungsformen haben welche Vor- und Nachteile, welche Art von Daten ist für welche Fragestellung geeignet, welches statistische Verfahren ist welcher Fragestellung, welchem Datentyp und welcher Untersuchungsform angemessen? Besonderer Wert wird dabei auf die Erarbeitung des erforderlichen statistischen Rüstzeugs gelegt. Auf dieser Grundlage werden im zweiten Teil der Veranstaltung mit bereits vorliegenden, inhaltsanalytisch gewonnenen Daten zur Medienberichterstattung einerseits und Umfragedaten zu politischen Einstellungen und politischem Verhalten der Bürgerinnen und Bürger andererseits Analysen am PC durchgeführt.

Literatur: Bonfadelli, Heinz, 2001: Medienwirkungsforschung I. Grundlagen und theoretische Perspektiven. Konstanz (2. korr. Aufl.). Brosius, Hans-Bernd/Koschel, Friederike, 2001: Methoden der empirischen Kommunikationsforschung. Wiesbaden. Jarren, Otfried/Sarcinelli,

Ulrich/Saxer, Ulrich (Hrsg.), 1998: Politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft. Ein Handbuch mit Lexikonteil. Opladen/Wiesbaden. Schulz, Winfried, 1997: Politische Kommunikation. Theoretische Ansätze und Ergebnisse empirischer Forschung. Opladen/Wiesbaden.

Wirtschaftsinformatik

Vorlesungen

Grundzüge der Wirtschaftsinformatik II

U. Derigs

Wirtschaftsinformatik; Vorlesung

2 St. Mo 08.00-09.30 in XXV

Seminare etc.

Übung zu Grundzüge der Wirtschaftsinformatik II

U. Derigs mit Assistenten

Wirtschaftsinformatik; Übung

2 St. Fr 08.00-09.30 (14-tgl.) in XXV

Hauptseminar zu Wirtschaftsinformatik

U. Derigs mit Assistenten

Wirtschaftsinformatik; Hauptseminar

2 St. Blockveranstaltung, s. A.

Data Warehouse gestützte Anwendungssysteme

R. Finger

Wirtschaftsinformatik; Seminar

2 St. s. A.

Gruppenarbeitstechniken in der Projektarbeit: Grundlagen der Metaplan-Methode

H. Strunz

Wirtschaftsinformatik; Übung

2 St. Blockveranstaltung, s. A.

Anmeldung: erforderlich, limitierte Teilnehmerzahl.

Wirtschafts- und Sozialgeographie

Vorlesungen

Grundlagen der Wirtschaftsgeographie I (Theorie)

R. Sternberg

Wirtschafts- und Sozialgeographie; Vorlesung

2 St. Di. 10.15-11.45 in 524 (WiSo-Hochhaus)

Literatur: Bathelt, H. u. Glückler, J.: Wirtschaftsgeographie. Ökonomische Beziehungen in räumlicher Perspektive. Stuttgart 2001: UTB-Ulmer. Bryson, J., Henry, N., Keeble, D. u.

Martin, R. (Hrsg.): The Economic Geography Reader. Chichester u.a. 1999: Wiley. Clark, G.L., Feldman, M.P. u. Gertler, M.S.: The Oxford Handbook of Economic Geography. Oxford, New York 2000: Oxford University Press. Dicken, P. u. Lloyd, P.E.: Standort und Raum - Theoretische Perspektiven in der Wirtschaftsgeographie. Stuttgart 1999: Ulmer. Maier, G. u. Tödtling, F.: Regional- und Stadtökonomik 1 + 2. Wien, New York 1995 u. 1996: Springer. Malecki, E.J.: Technology & Economic Development. The Dynamics of Local, Regional and National Competitiveness. Edinburgh 1997 (2. Aufl.): Longman. Porter, M.E.: Nationale Wettbewerbsvorteile. Wien 1993: Ueberreuther. Schätzl, L.: Wirtschaftsgeographie 1 Theorie. Paderborn u.a. 2001 (8. Aufl.): Schöningh. Sternberg, R.: Technologiepolitik und High-Tech Regionen - ein internationaler Vergleich. Münster, Hamburg 1998 (2. Aufl.): Lit. Zusätzlich wird in der Vorlesung sitzungsspezifische Literatur genannt.

Der Wirtschaftsraum Nordeuropa

E. Gläßer

Wirtschafts- und Sozialgeographie; Vorlesung 2 St. Do. 10.15-11.45 in 524 (WiSo-Hochhaus)

Kommentar: Inhalte: Einführung (Abgrenzungsprobleme, individuelle Kennzeichen, sozio-ökonomische Basisdaten) - Der demographische Wandel - Siedlungs- und wirtschaftsgeschichtliche Entwicklungsprozesse - Die Primär- und Sekundärpotenziale - Dominante Wirtschaftszweige in ihrer räumlichen Gliederung - Ausgewählte Wirtschaftsräume (Fallstudien).

Literatur: In der ersten Sitzung wird eine Literaturliste ausgegeben.

Neuere Entwicklungen und Strukturen in der Weltwirtschaft

U. auf der Heide

Wirtschafts- und Sozialgeographie; Vorlesung 2 St. Fr. 15.15-16.45 in 524 (WiSo-Hochhaus)

Seminare etc.

Allgemeine Wirtschaftsgeographie

R. Dionisius und M. Raueiser (für Gläßer)

Wirtschafts- und Sozialgeographie; Proseminar

2 St. Di. 13.30-15.00 am 22.4., 29.4., 6.5., 13.5., 20.5., 27.5., 3.6., 17.6., 24.6., 1.7., 8.7., 15.7., 22.7., 29.7. in 524 (WiSo-Hochhaus)

Nachweis: Teilnahmenachweis. Die Abgabe der Hausarbeit erfolgt eine Woche vor Referatstermin in zweifacher Ausfertigung. Die Ausstellung eines Teilnahmenachweises erfordert Exkursionen und eine stete Anwesenheit während des gesamten Semesters.

Allgemeine Wirtschaftsgeographie

C. Tamásy

Wirtschafts- und Sozialgeographie; Proseminar

2 St. Mi. 15.15-16.45 in 524 (WiSo-Hochhaus)

Anmeldung: Die Anmeldung zum Proseminar findet in der ersten Seminarsitzung (konstituierende Sitzung am 23.4.) statt. Nachträgliche Anmeldungen sind nur in begrenztem Umfang möglich.

Nachweis: Teilnahmenachweis. Die Veranstaltung ermöglicht die Erstellung von Übungsreferaten. Die Abgabe der Referate erfolgt eine Woche vor der Seminarsitzung in zweifacher Ausfertigung. Die regelmäßige Teilnahme am Seminar und an zwei Exkursionstagen ist Bedingung für die Ausstellung eines Scheines.

Kommentar: Themen: Raumwirtschaftstheorie - Empirische Raumwirtschaftsforschung - Raumwirtschaftspolitik

Literatur: Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) (1994): Handwörterbuch der Raumordnung. Hannover: Verlag der ARL. Bathelt, H.; Glückler, J. (2002): Wirtschaftsgeographie. Stuttgart: Ulmer. Bryson, J.; Henry, N.; Keeble, D.; Martin, R. (1999) (Hrsg.): The Economic Geography Reader. Chichester u.a.: Wiley. Clark, G.L.; Feldman, M.P.; Gertler, M.S. (2000): The Oxford Handbook of Economic Geography. Oxford, New York: Oxford University Press. Dicken, P.; Lloyd, P.E. (1999): Standort und Raum - Theoretische Perspektiven in der Wirtschaftsgeographie. Stuttgart: Ulmer. Maier, G.; Tödtling, F. (1995): Regional und Stadtökonomik. Standorttheorie und Raumstruktur. Wien, New York: Springer (2. Aufl.). Maier, G.; Tödtling, F. (1996): Regional- und Stadtökonomik 2. Regionalentwicklung und Regionalpolitik. Wien, New York: Springer. Porter, M. E. (1993): Nationale Wettbewerbsvorteile: Erfolgreich konkurrieren auf dem Weltmarkt. Wien: Ueberreuter. Schätzl, L. (2001): Wirtschaftsgeographie 1. Theorie. Paderborn u.a.: Schöningh (8. Aufl.). Schätzl, L. (2000): Wirtschaftsgeographie 2. Empirie. Paderborn u.a.: Schöningh (3. Aufl.). Schätzl, L. (1994): Wirtschaftsgeographie 3. Politik. Paderborn u.a.: Schöningh (3. Aufl.). Sternberg, R. (1998): Technologiepolitik und High-Tech Regionen - ein internationaler Vergleich. Münster: LIT (2. Aufl.).

Der demographische Wandel in Deutschland und seine wirtschaftsgeographischen Implikationen

R. Sternberg

Wirtschafts- und Sozialgeographie; Hauptseminar

2 St. Do. 13.30 -15.00 in 524 (WiSo-Hochhaus)

Zulassungsvoraussetzungen: Proseminar-Teilnahmenachweis.

Nachweis: Leistungsnachweis. Die Vorbesprechung mit Themenvergabe fand am 11.2. statt. Die Hausarbeit ist eine Woche vor dem Termin in dreifacher Ausfertigung bei Frau Endres abzugeben. Die regelmäßige (> 75%) Teilnahme am Seminar und an zwei Exkursionstagen ist notwendige Bedingung für die Ausstellung eines Scheines. Ferner muss die erbrachte Leistung mindestens 'ausreichend' bewertet worden sein. Die Formalia zur Anfertigung der Hausarbeiten erhalten Sie bei Frau Endres, im Seminarordner der Bibliothek oder online unter <http://www.wiso.uni-koeln.de/wigeo/studium/form-hausarbeit/html>.

Literatur: Birg, H. (2001): Die demographische Zeitenwende: der Bevölkerungsrückgang in Deutschland und Europa. München. Deutscher Bundestag, Enquête-Kommission Demographischer Wandel (2002): Herausforderungen unserer älter werdenden Gesellschaft an den Einzelnen und die Politik. Deutscher Bundestag, Referat Öffentlichkeitsarbeit: Berlin. (Zur Sache 3/2002). Institut für Länderkunde (IFL, Hrsg.): Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland, Bd. 4 "Bevölkerung" (Mitherausg. P. Gans, H.-J. Kemper). Heidelberg, Berlin 2001: Spektrum Akademischer Verlag. Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Statistisches Jahrbuch 2002 für die Bundesrepublik Deutschland. Metzler-Poeschel: Stuttgart. Darüber hinaus wird jedem/r Referenten/in bei der Erstberatung (bei Frau Endres) ein Titel als Einstiegsliteratur für das jeweilige Thema genannt.

Der wirtschaftende Mensch als Gestalter der Erde

E. Gläßer mit R. Dionisius

Wirtschafts- und Sozialgeographie; Hauptseminar

2 St. Mi. 10.15-11.45 am 23.4., 30.4., 7.5., 14.5., 21.4., 28.5., 4.6., 18.6., 25.6., 2.7., 9.7., 16.7., 23.7., 30.7. in 524 (WiSo-Hochhaus).

Zulassungsvoraussetzungen: Proseminar-Teilnahmenachweis.

Nachweis: Leistungsnachweis. Die Abgabe der Referate erfolgt in dreifacher Ausfertigung zwei Wochen vor dem Referatstermin. Ein Exemplar wird von Ihnen direkt in den in der Bibliothek stehenden Ordner für dieses Hauptseminar eingheftet. Die anderen beiden Exemplare gehen an Frau

Dionisius in ihrer Sprechstunde (Tel.: 0221-470-2800; Email: dionisius@wiso.uni-koeln.de).

"Multimedia und Regionalentwicklung"

R. Sternberg

Wirtschafts- und Sozialgeographie; Hauptseminar

Blockveranstaltung n.V. in 524 (WiSo-Hochhaus)

Zulassungsvoraussetzungen: Proseminar-Teilnahmenachweis. Prof. Sternberg bietet ein zweites Hauptseminar für den Fall an, dass im Hauptseminar "Der demographische Wandel in Deutschland und seine wirtschaftsgeographischen Implikationen" [s.o.] alle verfügbaren Termine und Themen belegt bzw. vergeben sind. Ob das zweite Hauptseminar stattfindet, entscheidet sich unmittelbar nach der Vergabe der Themen für das erste Hauptseminar am 11. Februar 2003.

Nachweis: Leistungsnachweis.

Kommentar: Themen (Änderungen vorbehalten): Zur Definition des Wirtschaftszweiges Multimedia - Multimedia und räumliche Clusterung ökonomischer Aktivitäten - Internetnutzung in räumlicher Perspektive I: Theoretische Erklärungen und Methoden der empirischen Erfassung - Internetnutzung in räumlicher Perspektive II: Empirisch fundierte Ergebnisse (insbesondere zur Verteilung von Domains) - Die ökonomische Bedeutung des Multimediasektors in ausgewählten Regionen: (San Francisco und Silicon Valley, Los Angeles (bes. Silicon Valley), New York, Nordrhein-Westfalen (bes. Köln), München) - Politische und andere Maßnahmen zur Förderung des Multimediasektors in ausgewählten Regionen: (Amsterdam, Cardiff/Wales, Stuttgart)

Governance, Netzwerke und raumwirtschaftliche Entwicklung

A. Endres (für R. Sternberg)

Wirtschafts- und Sozialgeographie; Übung

2 St. Mo. 17-18.30 in 524 (WiSo-Hochhaus)

Kommentar: Der Zusammenhang von Governance, Netzwerken und wirtschaftlicher Entwicklung, mit Fallbeispielen aus der Europäischen Union und Deutschland.

Literatur: Bracyk, H.-J.; Heidenreich, M (1998): The role of governances in a globalized world. In: (Hrsg.): Regional Innovation Systems. London: UCL, S. 414 - 440. Sternberg, R. (1999): Innovative Netzwerke und Regionalentwicklung. In: Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.): Europäische Einflüsse auf die Raum- und Regionalentwicklung am Beispiel des Naturschutzes, der Agenda 2000 und des regionalen Milieus. Hannover: ARL, S. 78 - 104.

Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens

A. Endres

Wirtschafts- und Sozialgeographie; Übung

Blockveranstaltung n.V.

Kolloquium für Diplomanden und Examenskandidaten

E. Gläßer

Wirtschafts- und Sozialgeographie; Kolloquium

2 St. nach besonderer Ankündigung in 524 (WiSo-Hochhaus)

Exkursionen

Exkursionen (ein-/mehrtätig)

R. Sternberg, C. Tamásy und A. Endres
Wirtschafts- und Sozialgeographie; Exkursion
(nach besonderer Vorankündigung)

Exkursionen (ein-/mehrtätig)

E. Gläßer, R. Dionisius und M. Raueiser
Wirtschafts- und Sozialgeographie; Exkursion
(nach besonderer Vorankündigung)

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Vorlesungen

Geschichte der Steuern und Staatsausgaben seit dem Mittelalter

J. Lichter

Wirtschafts- und Sozialgeschichte; Vorlesung

2 St. Mo. 18.30-20 in 510 (WiSo-Hochhaus), Beginn 28.4.2003

Deutsche Wirtschaft im 19. Jahrhundert II: Hochindustrialisierung und industrielle Reife

T. Pierenkemper

Wirtschafts- und Sozialgeschichte; Vorlesung

2 St. Di. 10.15 - 11.45 in XII

Kommentar: Beginnend mit der „ersten“ Weltwirtschaftskrise, einer neuen Aufschwungsphase und der sogenannten Gründerkrise wird die Zyklenfolge der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands offenbar. Dies blieb auch die grundlegende Erfahrung in der Wirtschaft des Kaiserreichs, wo nun einige neue, strukturelle Eigentümlichkeiten hinzutraten. Die Schwerindustrie entwickelte sich zu einer dominierenden Branche, neue Industrien traten hinzu, insbesondere in Form großer Aktiengesellschaften, gleiches galt für die Banken und den Staat als zunehmend wichtigere Institutionen der Wirtschaft. Interessenpolitik und Interessengegensätze bestimmten zunehmend den Wirtschaftsverlauf, der über dies nun immer stärker mit der entstehenden Weltwirtschaft verknüpft war.

Literatur: Richard H. Tilly, Vom Zollverein zum Industriestaat, München 1990, S. 49-154. Hans Ulrich Wehler, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 3: 1849-1914, München 1995, S. 38-105, S. 547-699. Toni Pierenkemper, Gewerbe und Industrie im 19. und 20. Jahrhundert (EDG 29), München 1994. Hubert Kiesewetter, Industrielle Revolution in Deutschland 1815-1914, Frankfurt a.M. 1989, S. 64-115. Friedrich Wilhelm Henning, Die Industrialisierung in Deutschland 1800 bis 1914. (UTB 145), Paderborn 1973, S. 111-275. Hans Rosenberg, Große Depression und Bismarckzeit, Frankfurt a.M. 1967, S. 22-57 und 169-257.

Haushalt und Verbrauch in historischer Perspektive

T. Pierenkemper

Wirtschafts- und Sozialgeschichte; Vorlesung

2 St. Mi. 10.15 - 11.45 in D

Kommentar: Das Verhalten der Konsumenten steht sowohl in den Wirtschafts- wie Geschichtswissenschaften eher am Rande des Interesses, obgleich es sich dabei um einen zentralen Tatbestand der menschlichen Existenz handelt. Ausgehend von den ökonomischen Ansätzen zur Erfassung des Konsumverhaltens der Individuen soll in einem historischen Durchgang der Wandel der Verbrauchsgewohnheiten veranschaulicht und mit der

allgemeinen historischen Entwicklung in Beziehung gesetzt werden. Deutliche Differenzierungen nach Epoche, Region aber auch sozialer Schichtung werden dabei offenbar. Abschließend wird ein kurzer Blick auf die zahlreichen übrigen Wissenschaften gewagt, die sich mit den gleichen Sachverhalten beschäftigen.

Literatur: Wilhelm Abel, Stufen der Ernährung. Eine historische Skizze, Göttingen 1981. Toni Pierenkemper, Haushalte, in: Gerold Ambrosius u.a. (Hg.), Moderne Wirtschaftsgeschichte. Eine Einführung in ihre Untersuchungsfelder und Probleme, München 1995, S. 29-46. Michael Wildt, Am Beginn der „Konsumgesellschaft“. Mangelersahrung, Lebenshaltung, Wohlstandshoffnung in Westdeutschland in den fünfziger Jahren, Hamburg 1994.

Seminare etc.

„Das Brot der frühen Jahre. Konsum und Kredit in der Bundesrepublik der 50er und 60er Jahre“. Einführung in die Wirtschafts- und Sozialgeschichte

B. Stücker

Wirtschafts- und Sozialgeschichte; Proseminar

2 St. Mo. 11.15 - 12.45 in F, Beginn 28.4.2003

Anmeldung: per Email stuecker@wiso.uni-koeln.de.

Kommentar: Kaum ein Zeitabschnitt in der deutschen Geschichte ist so positiv besetzt wie die „Wirtschaftswunderjahre“. Die Periode von der Währungsreform bis zur Krise 1966/67 erscheint als krisenfreie Phase des materiellen Aufschwungs. Neben dem Kaufen, Haben, Gebrauchen und Verbrauchen sowie den Handlungen von Produzenten, Verteilern und Konsumenten befasst sich das Seminar mit der Finanzierung des privaten Verbrauchs: Anschreiben – Konsumkredit – Ratenzahlung. Dabei soll auch auf die soziale Ungleichheit in der DDR am Beispiel des Konsums eingegangen werden, nämlich in Versandhandel, Intershop und Delikat. Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung besprochen.

Literatur: Hannes Siegrist, Hartmut Kaelble und Jürgen Kocka (Hg.), Europäische Konsumgeschichte. Zur Gesellschafts- und Kulturgeschichte des Konsums (18.-20. Jahrhundert), Frankfurt/M. 1997. Michael Wildt, Am Beginn der "Konsumgesellschaft". Mangelersahrung, Lebenshaltung und Wohlstandshoffnung in den fünfziger Jahren, Hamburg 1994. Ders., Vom kleinen Wohlstand. Eine Konsumgeschichte der 50er Jahre, Frankfurt a.M. 1996.

Konjunkturschwankungen: Theorie und Geschichte

R. Metz

Wirtschafts- und Sozialgeschichte; Proseminar

2 St. Mi. 10.15 - 11.45 in S 94, Beginn 7.5.2003

Nachweis: In der Veranstaltung kann durch die Übernahme eines Referates ein Teilnahmenachweis erworben werden.

Kommentar: Im Seminar geht es darum, Gegenstand, Methoden und Ergebnisse der Konjunkturforschung in ihrer zeitlichen und zeitbedingten Entwicklung nachzuzeichnen. Dabei werden die wichtigsten Begriffe, die sich im Laufe der Zeit verändernden Konzeptualisierungen des Forschungsgegenstandes, die Meßkonzepte und Indikatoren thematisiert. Darüber hinaus werden wichtige Beiträge zur Geschichte der Konjunkturtheorie sowie die konjunkturelle Entwicklung der deutschen Wirtschaft vom Beginn des 19. bis zum Ende des 20. Jahrhunderts im internationalen Vergleich diskutiert. Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung besprochen.

Literatur: Haberler, Gottfried: Prosperität und Depression. Bern 1948. Tichy, Gunther: Konjunktur. Stilisierte Fakten, Theorie, Prognose. Berlin u.a. 1994. Zarnowitz, Victor: Business Cycles. Theory, History, Indicators, and Forecasting. Chicago 1992.

Tutorium (zum Proseminar): Grundlagen des wirtschafts- und sozialhistorischen Arbeitens

B. Stücker und S. Görl

Wirtschafts- und Sozialgeschichte; Tutorium

2 St. Mo. 14.15 - 15.45 in B IV, Beginn 28.4.2003

Kommentar: Das Tutorium beschäftigt sich mit Grundlagen des geschichtswissenschaftlichen und spezifisch wirtschafts- und sozialhistorischen Arbeitens (Erstellung eines Referats, einer Hausarbeit, Bibliographieren, Zitieren, Zeitschriften, Hilfswissenschaften, Archivkunde, Theorien der Geschichtswissenschaften etc.). Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung besprochen.

Literatur: Peter Borowsky/Barbara Vogel/Heide Wunder, Einführung in die Geschichtswissenschaft, Bd. 1, 5. Aufl. Opladen 1989. Gerold Ambrosius/Dietmar Petzina/Gottfried Plumpe (Hg.), Moderne Wirtschaftsgeschichte. Eine Einführung für Historiker und Ökonomen, München 1996.

Hans-Jürgen Goertz (Hg.), Geschichte. Ein Grundkurs, Reinbek 1998.

Übung zur Vorlesung Haushalt und Verbrauch in historischer Perspektive

T. Pierenkemper mit H. Fischer

Wirtschafts- und Sozialgeschichte; Übung

2 St. Do. 10.15 - 11.45 (14-tägig) in F

Gewerbe und Industrie im 19. Jh. im Spiegel der zeitgenössischen Statistik

T. Pierenkemper

Wirtschafts- und Sozialgeschichte; Hauptseminar

2 St. Di. 15.15 - 16.45 in F

Nachweis: Leistungsnachweis durch die regelmäßige Teilnahme an der Veranstaltung, die eigenständige Anfertigung eines 45-minütigen Referates sowie dessen schriftliche Ausarbeitung (ca. 15 Seiten).

Kommentar: Spätestens seit dem 18. Jahrhundert wurde bereits von den Zeitgenossen versucht, Informationen über soziale Tatbestände und Problemlagen in systematischer Weise zu sammeln und aufzubereiten. Neben den Staatsbeschreibungen der kameralistischen Universitätsstatistik entwickelten sich im Rahmen der englischen Politischen Arithmetik elaboriertere Formen der statistischen Darstellung und Analyse. Im 19. Jahrhundert fanden diese Aktivitäten auch in den deutschen Staaten stärkere Beachtung und wandten sich u.a. verstärkt der Untersuchung der gewerblichen Tätigkeiten zu, die in dieser Zeit ja eine bedeutsame Ausdehnung erfuhren. In dem Seminar geht es nun darum, chronologisch die veränderten Fragestellungen und die Fortschritte bei der Erfassung und Bearbeitung der Daten durch die betreffenden Autoren nachzuzeichnen. Die Ergebnisse vermögen zugleich, ein Bild des industriellen Fortschritts in Deutschland in diesem Zeitraum geben.

Literatur: Kennedy, G. (1985): Einladung zur Statistik, Frankfurt am Main u.a. 1985. Kellerer, H. (1979): Statistik im modernen Wirtschafts- und Sozialleben, Reinbek bei Hamburg 1979. Roderick, F. (1980): Einführung in quantitative Methoden für Historiker, Stuttgart 1980. Jaraus, K. H./Arminger, G./Thaller, M. (1985): Quantitative Methoden in der Geschichtswissenschaft, Darmstadt 1985. Abraham, K. (1955): Der Strukturwandel im Handwerk in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und seine Bedeutung für die Berufserziehung, Köln 1955. Fischer, W./Kunz, A. (Hrsg.) (1991): Grundlagen der Historischen Statistik von Deutschland. Quellen, Methoden, Forschungsziele, Opladen 1991. Rahlf, T. (1998): Deskription und Inferenz, Köln 1998. Kaufhold, K. H./Sachse, W. (1987): Die Göttinger „Universitätsstatistik“ und ihre Bedeutung für die Wirtschafts und Sozialgeschichte, in: Anfänge Göttinger Sozialwissenschaft. Methoden, Inhalte u. soziale Prozesse im 18. und 19. Jahrhundert (Hrsg. Herrlitz, H.-G./Kern, H.), Göttingen 1987, S. 72-95.

Neuere Fragen der deutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte
T. Pierenkemper
Wirtschafts- und Sozialgeschichte; Oberseminar
2 St. Mi. 17.00 - 18.30 (14-tägig) in 510 (Wiso-Hochhaus) (auf persönliche Einladung), Beginn 30.4.2003

Wirtschafts- und Sozialpädagogik

Vorlesungen

Einführung in die Wirtschaftspädagogik

M. Twardy

Wirtschafts- und Sozialpädagogik; Vorlesung

2 St. Do. 17.00 - 18.30 in IBW, Herbert-Lewin-Str. 2, HS 172

Nachweis: Der Erwerb des Leistungsnachweises „Einführung in die Wirtschaftspädagogik“ ist durch die Klausur möglich.

Kommentar: Wirtschaftspädagogik sondiert das Verhältnis zwischen Arbeit bzw. Erwerbstätigkeit auf der einen und Kompetenzerwerb als Persönlichkeitsentwicklung auf der anderen Seite. Bildungs- und Beschäftigungssystem bieten den Rahmen für berufliche Bildung, in der Arbeiten und Lernen als individuelle Prozesse aufeinander bezogen sind. Entsprechend werden zwei Themengebiete in der Veranstaltung behandelt: Im Überblick werden Institutionen und Funktionen des Berufsbildungssystems vorgestellt. Außerdem erfolgt eine Orientierung hin zu didaktischen Theorien, um "Lehren" als ein Tätigkeitsfeld künftiger Wirtschaftspädagogen zu erkunden.

Literatur: SLOANE/TWARDY/BUSCHFELD: Einführung in die Wirtschaftspädagogik. Paderborn 1998. KAISER/PÄTZOLD (Hrsg.): Wörterbuch Berufs und Wirtschaftspädagogik. Bad Heilbrunn 1999.

Wirtschafts-, Berufs- und Sozialpädagogik II (Jugendbildung)

M. Twardy

Wirtschafts- und Sozialpädagogik; Vorlesung

2 St. Fr. 10.15 - 11.45 in IBW, Herbert-Lewin-Str. 2, HS 141

Kommentar: Gegenstand der Veranstaltung ist die Auseinandersetzung mit wirtschaftspädagogisch relevanten Lebenssituationen des frühen bis hohen Erwachsenenalters. Die Vorlesung Wirtschafts- Berufs- und Sozialpädagogik II beschäftigt sich insbesondere mit dem Dualen System der Berufsausbildung. Daneben wird der Übergang von der Berufsausbildung in die Erwerbstätigkeit (die zweite Schwelle) thematisiert.

Literatur: Schmiel, M./Sommer, K.H.: Lehrbuch Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 2. Aufl. München 1992. Sloane, P.F.E./Twardy, M./Buschfeld, D.: Einführung in die Wirtschaftspädagogik. Paderborn/München/Wien/Zürich 1998. Twardy, M.(Hrsg.): Duales System zwischen Tradition und Innovation. WBST Sonderband 4, Köln 1991.

Arbeits- und Betriebspädagogik

N. N.

Wirtschafts- und Sozialpädagogik; Vorlesung

2 St. Do. 8.30 - 10.00 in IBW, Herbert-Lewin-Str. 2, HS 172

Kommentar: Arbeits- und Betriebspädagogik: Einführung in die Grundproblematik - Zentrale Begriffe der Betriebspädagogik sowie Aufgabenfelder für Betriebspädagogen - Unternehmensziele und Normen als Elemente betriebspädagogischer Überlegungen - Gestaltung von Unternehmenskultur und Organisationsklima zur positiven Beeinflussung der Arbeitszufriedenheit - Personal-, Personalbedarfsplanung sowie Einstellungsverfahren - Anforderungs- und Qualifikationsprofile - Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen - Messproblematik - Zielgespräche - Zeugnisse.

Literatur: Arnold, R.: Betriebspädagogik. 2. Aufl. Berlin 1997. Arnold, R./Krämer-Stürzl, A.: Berufs- und Arbeitspädagogik. Berlin 1996. Schelten, A.: Grundlagen der Arbeitspädagogik. 3. Aufl. Stuttgart 1995.

Konzepte pädagogischer Beratung

N. N.

Wirtschafts- und Sozialpädagogik; Vorlesung

2 St. Do. 10.15 - 11.45 in IBW, Herbert-Lewin-Str. 2, HS 172

Kommentar: Die Vorlesung thematisiert die pädagogische Beratung als Tätigkeitsfeld von Wirtschaftspädagogen. Theoretische Beratungskonzepte mit ihren Bestandteilen werden ebenso berücksichtigt, wie die zahlreichen Berufsfelder der pädagogischen Beratung. Den Studierenden soll im Laufe der Vorlesung ein Eindruck über die Möglichkeiten und die Grenzen ihrer späteren beruflichen Beratungstätigkeit vermittelt werden. Zwischen Lernberatung und Unternehmensberatung, zwischen Einzelberatung und Organisationsberatung werden die Beziehungen, die Methoden und die Themenfelder aufgearbeitet. Eine Gliederung sowie nähere Informationen sind auf den Internetseiten des Institutes für Wirtschafts-, Beruf- und Sozialpädagogik (http://www.uni-koeln.de/wiso-fak/wipaed/pages/ls_twardy/index.html) zu Beginn des Semesters zu finden.

Seminare etc.

Übung zu Einführung in die Wirtschaftspädagogik

D. Buschfeld und M. Beutner

Wirtschafts- und Sozialpädagogik; Übung

2 St. Do. 13.30 - 15.00 in IBW, Herbert-Lewin-Str. 2, R 238

Kommentar: Die Übung vertieft die Vorlesung "Einführung in die Wirtschaftspädagogik". Neben einem Überblick über Aufgaben und Tätigkeitsfelder von Wirtschaftspädagogen wird eine Orientierung über die Fachgebiete I und II nach Studienordnung erfolgen. Entsprechend sind Struktur und Institutionen des Berufsbildungssystems und Grundbegriffe didaktischen Denkens Gegenstand der Veranstaltung. Zur Vorbereitung auf den Erwerb des Leistungsnachweises wird eine Probeklausur geschrieben.

Wirtschafts-, berufs- und sozialpädagogisches Hauptseminar: E-Learning - Praxisprojekte zu aktuellen E-Learning-Themen

M. Twardy und D. Seibt

Wirtschafts- und Sozialpädagogik/Wirtschaftsinformatik; Hauptseminar

2 St. Mi. 17:00-18:30, am 23.04.2003; 21.05.2003; 28.05.2003; 04.06.2003; 18.06.2003; 25.06.2003; 02.07.2003 in (Raum wird noch bekanntgegeben); am 09.07.2003, 09:00-18:00 in (Raum wird noch bekannt gegeben)

Zulassungsvoraussetzungen: s. Aushang oder auf den Internetseiten des Lehrstuhls für Wirtschafts- und Sozialpädagogik (http://www.uni-koeln.de/wiso-fak/wipaed/pages/ls_twardy/index.html).

Anmeldung: bis zum 22.04.2003 per Email an: bolz@wi-im.uni-koeln.de.

Nachweis: Leistungsnachweis.

Kommentar: Ziel dieser Veranstaltung ist es, die Studierenden mit real existierenden Problemstellungen des Bereichs Electronic Learning in Unternehmen und Institutionen zu konfrontieren. Basierend auf den bereits erworbenen fachlichen und methodischen Kenntnissen sollen sich die Studierenden in einen eindeutig abgegrenzten Themenbereich einarbeiten und in enger Zusammenarbeit mit einem Unternehmen bzw. einer Institution ein Seminar-Projekt durchführen. In Kleingruppen wird eine Lösung bzw. ein Konzept für eine von dem jeweiligen Praxispartner (in Absprache mit den Lehrstühlen) abgegrenzte Problemstellung aus dem Bereich Electronic Learning erarbeitet und im Hauptseminar präsentiert. Die Kleingruppen werden aus 3-4 Studierenden bestehen, wobei darauf geachtet

wird, dass in jeder Gruppe sowohl Studierende aus dem Fachbereich Wirtschaftsinformatik als auch Studierende aus dem Fachbereich Wirtschaftspädagogik vertreten sind.

Übung zur Theorie und Praxis pädagogischer Kommunikation und Interaktion

M. Twardy und Mitarbeiter

**Wirtschafts- und Sozialpädagogik; Übung
2 St. Blockveranstaltung s. A.**

Übung zu wissenschaftstheoretischen Grundlagen wirtschaftspädagogischer Forschung

M. Beutner / B. Göckede

**Wirtschafts- und Sozialpädagogik; Übung
2 St. Mi. 13.30-15.00 in IBW, Herbert-Lewin-Str. 2, R. 238**

Nachweis: Teilnahmenachweis.

Kommentar: Ziel ist es, einen Überblick über die Vielfalt wissenschaftstheoretischer Positionen, insbesondere die Positionen der Kölner Vertreter der Wirtschaftspädagogik, zu gewinnen und die Kriterien für eine Hausarbeit im Fach Wirtschaftspädagogik kennenzulernen und einzuüben.

Literatur: Bochenski, I. M.: Die zeitgenössischen Denkmethode. 10. Aufl. Tübingen/Basel 1993. Heidtmann, Frank: Wie finde ich Literatur. Volkswirtschaft, Betriebswirtschaft....Berlin 1985. Korn, Friedrich W. Wissenschaftstheorie für Pädagogen. München Basel, Ernst Reinhardt Verlag, 1999, S. 54-57. Lamnek, S.: Qualitative Sozialforschung. Bd. 1. Methodologie. 2. Aufl., Weinheim 1993.

Theisen, Manuel René: ABC des wissenschaftlichen Arbeitens. Erfolgreich in Schule und Beruf, München 1993.

Medienpädagogik I

N. N.

Wirtschafts- und Sozialpädagogik; Seminar

2 St. Do. 15.15 - 16.45 in IBW, Herbert-Lewin-Str. 2, HS 172

Kommentar: Themen: Medien in Didaktikmodellen - Medien in historischen Perspektiven: Von spätmittelalterlichen Kaufmannsfibeln - bis zu Multimediafragen der Gegenwart - Bedeutung der Medien in der Gegenwartsgesellschaft: Werbung, Politikeinfluss und Wirtschaft - Messen/Messtheorien und Lerntheorien - Zielgruppenspezifische Medienentwicklung und -produktion - Grundlagen des Medieneinsatzes in berufspädagogischen Feldern (Medienpädagogik I): - Medien der beruflichen Bildung in historischer Perspektive - Didaktische Grundlagen der Medienrezeption und -verwendung, zum Beispiel Modelle des instructional design - Medien in institutionalisierten Wirkungsräumen I, II, III (vorberufliche Bildung, Ausbildung, Weiterbildung).

Wirtschafts- und Sozialpsychologie

Vorlesungen

Einführung in die Sozial- und Wirtschaftspsychologie II

G. Wiswede

Wirtschafts- und Sozialpsychologie; Vorlesung

2 St. Mi. 15.15-16.45 in 369, Herbert-Lewin-Str. 2

Zulassungsvoraussetzungen/Nachweis: Der Erwerb eines Leistungsnachweises setzt die Vorlage eines Teilnahmenachweises aus einer Veranstaltung „Einführung in die Sozial- und Wirtschaftspsychologie I“ oder „Einführung in die Sozial- und Wirtschaftspsychologie II“ voraus.

Kommentar: Diese Vorlesung ist der zweite Teil einer „Einführung in die Sozial- und Wirtschaftspsychologie“, die sich insbesondere mit sozialen Interaktionen, Rollen, Konflikten und Gruppenprozessen beschäftigt. Anschließend werden Anwendungsbezüge zum wirtschaftlichen Bereich hergestellt. Interessenten, die an dieser Vorlesung teilnehmen wollen, ohne den ersten Teil gehört zu haben, sollten sich an Hand des Lehrbuches von Fischer und Wiswede (Teil I und II) mit der Thematik vertraut machen.

Literatur: Fischer, L. & Wiswede, G. (2001): Grundlagen der Sozialpsychologie, München.

Seminare etc.

Kontrolle und Kontrollverlust (Leistungsnachweis in Verbindung mit Übung: Methodik der empirischen Sozialforschung)

G. Wiswede

Wirtschafts- und Sozialpsychologie; Hauptseminar

2 St. Mi. 10.15-11.45 in 369, Herbert-Lewin-Str. 2

Zulassungsvoraussetzungen: Diese Veranstaltung sollte nicht am Beginn des Studiums stehen. Zum Verständnis sind sozialpsychologische Grundkenntnisse nötig, wie sie in den Einführungsvorlesungen vermittelt werden.

Nachweis: Leistungsnachweis in Verbindung mit der Übung: Methodik der empirischen Sozialforschung.

Kommentar: Die Veranstaltung beschäftigt sich mit verschiedenen Aspekten der Kontrolle: 1. Soziale Kontrolle, d.h. die Frage, ob, warum und inwieweit Menschen durch soziale Kontrollinstanzen in ihrem Handeln geprägt und eingeschränkt werden. Dabei wird die Bedeutung sozialer Normen und Rollen für die Verhaltenssteuerung einbezogen. 2. Kognitive Kontrolle, d.h. die Überzeugung von Individuen, ihr Verhalten, ihr Erleben sowie die Umstände, die ihr Handeln mitbestimmen, steuern zu können. Dabei werden zahlreiche psychologische Konzepte behandelt, z.B. gelernte Hilflosigkeit/Sorglosigkeit, Reaktanz, locus of control, Handlungsregulierung und Handlungskontrolle, Kontrollillusion, Macht und Kontrolle, Selbstüberwachung, Impression Management, Selbstkontrolle.

Übung zum Hauptseminar: Methodik der empirischen Sozialforschung (Leistungsnachweis in Verbindung mit einem Hauptseminar Wirtschafts- und Sozialpsychologie)

C. Dethloff (für Wiswede/Fischer)

Wirtschafts- und Sozialpsychologie; Übung

2 St. Di. 13.30-15.00 in 254, Herbert-Lewin-Str. 2

Kommentar: Der Kurs vermittelt die wichtigsten Grundlagen der empirischen Sozialforschung. Eine genaue Gliederung wird zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben.

Literatur: Dieckmann, A. (1995). Empirische Sozialforschung. Reinbek: Rowohlt.

Übung zu Einführung in die Sozial- und Wirtschaftspsychologie I:

Wirtschaftliche Anwendungen

H. Brand (für Wiswede/Fischer)

Wirtschafts- und Sozialpsychologie; Übung

2 St. Mi. 13.30-15.00 in 369, Herbert-Lewin-Str. 2

Nachweis: Nach Absprache ist durch Übernahme eines Referats der Erwerb eines Teilnahmenachweises möglich.

Kommentar: In Anbindung an die vorgenannte Vorlesung sowie die nachstehend angeführte Basisliteratur soll an ausgewählten Beispielen verdeutlicht werden, dass die Schwerpunkt-Themen der Sozialpsychologie grundlegend sind für wirtschaftliche Anwendungen in den Bereichen Markt, Werbung und Konsum, Arbeit, Betrieb und Organisation sowie im Rahmen gesamtwirtschaftlicher Prozesse.

Literatur: Fischer, L. & Wiswede, G. (2001). Grundlagen der Sozialpsychologie. München/Wien. Kroeber-Riel, W. & Weinberg, P. (1996). Konsumentenverhalten. München. Wiswede, G. (2000). Einführung in die Wirtschaftspsychologie. München/Basel.

Wirtschaftspsychologisches Seminar: Markt- und Konsumpsychologie C. Katzer (für Wiswede/Fischer)

Wirtschafts- und Sozialpsychologie; Seminar

2 St. Di. 13.30-15.00 in 369, Herbert-Lewin-Str. 2

Nachweis: Erwerb eines Leistungsnachweises möglich.

Kommentar: Im Rahmen dieser Veranstaltung sollen anhand sozialpsychologischer Theorien Kenntnisse bezüglich des Konsumentenverhaltens und sinnvoller absatzpolitischer Techniken, Produktgestaltungen sowie Werbemaßnahmen vermittelt werden.

Literatur: Wiswede, G. (2000): Einführung in die Wirtschaftspsychologie. Kroeber-Riel, W. & Weinberg, P. (1996): Konsumentenverhalten.

Wirtschaftspsychologisches Seminar: Arbeits- und Organisationspsychologie

S. Müller (für Wiswede/Fischer)

Wirtschafts- und Sozialpsychologie; Seminar

2 St. Di. 10.15-11.45 in 369, Herbert-Lewin-Str. 2

Kommentar: Im Rahmen dieses Seminars sollen anhand eines Überblicks sowie einiger exemplarischer Vertiefungen ein fundierter Einblick in den Gegenstand und die Ziele der Arbeits- und Organisationspsychologie erarbeitet werden: Gegenstand und Ziele der Arbeits- und Organisationspsychologie, Arbeitspsychologie (Arbeitsgestaltung, Arbeitsmotivation, Arbeitszufriedenheit, Arbeitsbelastung und Stress), Organisationspsychologie (Personalauswahl, Personalentwicklung, Gruppen in Organisationen, Macht und Konflikte in Organisationen, Psychologische Führungsforschung).

Bewerbersauslese und Mitarbeiterförderung

S. Müller

Wirtschafts- und Sozialpsychologie; Seminar

2 Std. Mi. 17.00-18.30 in R 369 (Herbert-Lewin-Str. 2)

Nachweis: n.V.

Kommentar: Ausgangsprobleme bei der Auslese und die Wahl der Eignungskriterien, Überblick über die psychologischen Testverfahren mit Demonstrationen, Psychometrische Verfahren: Konstruktion und Validierung einer Testbatterie: Darstellung an einem Beispiel, Der Lebenslauf als Prognoseinstrument: Der Biografische Fragebogen, Das Interview als Auswahlinstrument, Situationsbezogene Verfahren: Assessment-Center-Übungen.

Literatur: Schuler, H. & Funke, U. (1991). Eignungsdiagnostik in Forschung und Praxis. Göttingen: Hogrefe. Eine detaillierte Literaturliste wird im Seminar ausgegeben.

Werbepsychologie

T. Machlewski (für Wiswede/Fischer)

Wirtschafts- und Sozialpsychologie; Seminar

2 St. Do. 13.30-15.00 in R 360, Herbert-Lewin-Str. 2

Nachweis: Kein Leistungsnachweis.

Kommentar: Gegenstand der Werbung und Einbettung in die Marktpsychologie, Psychologie der Werbeempfänger (Wahrnehmungspsychologische Grundlagen, Motivation, Informationsverarbeitung und Entscheidung, Lernen und Gedächtnis, Einstellungspsychologische Grundlagen, Soziales Umfeld und Beeinflussung), Psychologie der Werbemittel (Formale Aspekte der Werbegestaltung, Inhaltliche Aspekte der Werbegestaltung, Psychologie der Werbewirkung, Werbewirkungsmodelle, Messung der Werbewirkung).

Literatur: Felser, G. (1997): Werbe- und Konsumentenpsychologie. Stuttgart. Kroeber-Riel, W. (1988): Strategie und Technik der Werbung. Stuttgart. Mayer, H. & Illmann, T. (2000):

Markt- und Werbepsychologie. Stuttgart. Moser, K. (1990): Werbepsychologie, München.
Schenk, M. (1987): Medienwirkungsforschung. Tübingen.

Praktika

Praktikum: Planung, Durchführung und Auswertung einer wirtschafts- und sozialpsychologischen Untersuchung

H. Brand (für Wiswede/Fischer)

Wirtschafts- und Sozialpsychologie; Praktikum

4 St. Fr. 8.30-11.45 in 369, Herbert-Lewin-Str. 2

Zulassungsvoraussetzungen: Diese Veranstaltung ist verpflichtend für Studierende, die an unserem Institut eine wirtschaftspsychologische Diplomarbeit anfertigen wollen, sofern sie nicht andere einschlägige Methodik-Veranstaltungen mit Anwendungsschwerpunkt besucht haben. Eine regelmäßige Teilnahme an der Veranstaltung wird vorausgesetzt.

Nachweis: Bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme sowie der Anfertigung eines Abschlussberichtes wird Ihnen ein „Praktikumszeugnis“ ausgestellt. Für Ihren späteren Werdegang wird Ihnen hiermit bescheinigt, dass Sie während Ihres Studiums nicht nur theoretisches Wissen in unserem Fachbereich gesammelt haben, sondern dass Sie darüber hinaus auch die Fähigkeit besitzen, dieses Wissen im Rahmen konkreter und anwendungsbezogener Problemstellungen anzuwenden.

Kommentar: Im Rahmen des Praktikums soll eine empirische Untersuchung geplant, durchgeführt, datentechnisch ausgewertet und abschließend dokumentiert werden, die sich mit einer wirtschafts- und/oder sozialpsychologischen Fragestellung beschäftigt. Untersuchungsthema und Hypothesen werden im Rahmen der Veranstaltung gemeinsam erarbeitet. Jeder Teilnehmer wirkt an den Untersuchungsschritten (Planung, Durchführung und Auswertung) mit und verfasst einen eigenständigen Abschlussbericht. Wünschenswert wäre es, wenn bereits zur konstituierenden Sitzung Themenvorschläge aus dem Teilnehmerkreis zur Diskussion gestellt werden könnten.

Literatur: Dieckmann, A. (1995). Empirische Sozialforschung. Reinbeck. Rowohlt.

Wahlstudium

Juristische Fakultät

Grundkurse

Allgemeine Staatslehre

N. N.

Rechtswissenschaft; Grundkurs

2 St. Mi. 16-18 in C

Kommentar: Die Vorlesung behandelt die allgemeinen Lehren vom Staat in völkerrechtlicher und institutioneller Sicht. Zunächst wird der Staatsbegriff in der Allgemeinen Staatslehre und im Völkerrecht geklärt. Dazu gehören die verschiedenen Staatstheorien. Dann wird erörtert, wann und wie der moderne Staat als eine besondere Organisationsform des politischen Gemeinwesens entstanden ist. Behandelt werden die grundlegenden Prinzipien des westlichen Verfassungsstaates: Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Sozialstaatlichkeit sowie seine vertikale Gliederung nach den Prinzipien des Föderalismus, des Regionalismus und der kommunalen Selbstverwaltung. Zum Schluss werden Organisationen und Funktionen der einzelnen Staatsgewalten sowie ihre gegenseitige Zuordnung in den einzelnen demokratischen Regierungssystemen behandelt.

Literatur: G. Brunner, Vergleichende Regierungslehre, 1979 (UTB 956); M. Kriele, Einführung in die Staatslehre, 5. Aufl. 1994; R. Zippelius, Allgemeine Staatslehre (Politikwissenschaft), 12. Aufl. 1994 (Beck Juristische Kurz-Lehrbücher). Eine weiterführende Literaturliste wird zu Beginn der Vorlesung ausgegeben.

Vorlesungen

Der Lizenzvertrag (national und international)

K. Bartenbach

Rechtswissenschaft; Vorlesung

2 St. Mi. 15-17 im Konferenzraum des Instituts für internationale Rechte, Gottfried-Keller-Str. 2, 2. OG

Kommentar: Der Lizenzvergabe, also der vertraglichen Einräumung von Nutzungsrechten an schöpferischen Leistungen, kommt eine weitaus größere Bedeutung zu als der Übertragung von Schutzrechtspositionen. Sie ist unverzichtbarer Bestandteil des nationalen und internationalen Technologietransfers. Gegenstand des Lizenzvertrages können alle schöpferischen Leistungen bzw. hierauf erwirkte Schutzrechtspositionen sein, also technische Erfindungen, Marken, Geschmacksmuster, Urheberrechte. Insoweit knüpft diese Vorlesung an die Darstellung des Schutzes schöpferischer Leistungen im vorangegangenen Semester an. Hinsichtlich des Umfangs der eingeräumten Benutzungsrechte wird zwischen ausschließlicher und einfacher Lizenz unterschieden, also danach, ob dem Lizenznehmer das alleinige Nutzungsrecht eingeräumt wird oder ob dies gegenüber einer Vielzahl von Lizenznehmern geschieht. Behandelt werden die wechselseitigen Rechte und Pflichten der Lizenzvertragsparteien einschließlich der Schranken, die durch das nationale und europäische Kartellrecht vorgegeben und für die Lizenzpraxis von maßgeblicher Bedeutung sind. Gegenstand der Vorlesung sind auch Sonderformen der Lizenzvertragsgestaltung, wie insbesondere Lizenztauschverhältnisse und Forschungs- und Entwicklungskooperationen. Literatur: Zu den Einzelthemen erhalten die Teilnehmer schriftliche Arbeitsunterlagen. Bartenbach/Gennen, Patentlizenz- und Know-how-Vertrag, 5. Aufl. 2001; Fammler, Der Markenlizenzvertrag 2000; Henn, Patent- und Know-how-Lizenzvertrag, 4. Aufl. 1999; Hubmann/Götting, Gewerbl. Rechtsschutz, 7. Aufl. 2002; Pagenberg/Geissler, Lizenzverträge, 4. Aufl. 1997; Stumpf/Groß, Der Lizenzvertrag, 7. Aufl. 1998.

Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht

A. Steinbeck

Rechtswissenschaft; Vorlesung

2 St. Do. 13-15 in VIIa

Kommentar: Gegenstand der Vorlesung sind die gewerblichen Schutzrechte und das Urheberrecht. Dargestellt werden die Schutzvoraussetzungen und der Schutzgegenstand sowie die Rechtsfolgen einer Verletzung.

Kolloquien

Forschungskolloquium „Kriminologie in der Literatur des 20. Jahrhunderts“

M. Walter und R. Drux

Rechtswissenschaft; Kolloquium

2 St. Di. 17-19 (14tägl.) in S 65; Vorbereitungstermin: Do. 13.2., 14-16, im Seminarraum F im Hörsaalgebäude

Kommentar: Das Kolloquium schließt an eine erste Blockveranstaltung im SS 2002 an. Ausgewählte Literatur wird aus literaturwissenschaftlicher und kriminologischer Perspektive behandelt. Das Kolloquium dient der Vorbereitung eines interdisziplinären Forschungsvorhabens.

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Seminare etc.

Seminar über Künstliche Intelligenz

E. Speckenmeyer

Informatik; Seminar

2 St. im Block am Ende der Vorlesungszeit, Seminarraum 616

Pohlighstr.1, Termine s.A.; 1. Vorbesprechung: 13.2., 10.00-11.30, HS 301

im Pohlighaus (Pohlighstr. 1), 2. Vorbesprechung: Anfang des Sommersemesters n.A.

Teilnahmevoraussetzungen: Besuch der Vorlesung über Künstliche Intelligenz im WS 02/03.

Literatur: Nils J. Nilsson: Artificial Intelligence: A New Synthesis. Morgan Kaufmann, San Francisco/CA, 1998. Uwe Schöning: Logik für Informatiker.

Philosophische Fakultät

Vorlesungen

Römische Sarkophage

D. Boschung

Archäologie; Vorlesung

2 St. Mi. und Do. 10-11 in E

Kommentar: In der Sepulkralkunst der römischen Kaiserzeit kommt im 2. Jh. n. Chr. mit den Marmorsarkophagen eine neue Reliefgattung auf, die rasch dominierend wird. Ihre Bilder sind zum größeren Teil dem Motivrepertoire älterer Kunstepochen entnommen. Die Funktion und das Format der Gattung erforderten dabei eine Anpassung und Umformung der traditionellen Vorlagen und führten zu einer neuen Ausgestaltung der Darstellungen. Die Vorlesung wird die Gattung der römischen Sarkophagreliefs im Überblick vorstellen und dabei die wichtigsten Bildmotive besprechen. Sie zeigt, wie das neue Relieffmedium die traditionellen älteren Motive prägt und neu interpretiert.

Literatur: G. Koch, Sarkophage der römischen Kaiserzeit, 1993. G. Koch und H. Sichtermann, Römische Sarkophage, 1982. H. Sichtermann und G. Koch, Griechische Mythen auf römischen Sarkophagen, 1975.

Johannes Gutenberg und seine Erfindung des Buchdrucks

W. Schmitz

Bibliothekswissenschaft; Vorlesung

1 St. Di. 16-17 in S 65

Einführung in die Textanalyse und Interpretation

N. Mecklenburg

Deutsche Philologie; Vorlesung

2 St. Mo. 11-13 in XIII

Kommentar: Die Vorlesung ist der Einführung in Grundbegriffe und Grundfragen der literaturwissenschaftlichen Textanalyse und Interpretation gewidmet. Kapitelfolge: I. Kannitverstan oder Die Kunst des Lesens. II. Text - Leerstellen - Lektüre. III. Grundbegriffe der Lyrik. IV. Deutsche Metrik. V. Grundbegriffe der Rhetorik. VI. Edition und Textkritik. VII.

Textanalyse - Interpretation - Kritik. VIII. Text und Kontexte. IX. Grundbegriffe des Dramas. X. Grundbegriffe des Erzählens. XI. Literatur und Film.

Realism, Naturalism, Psychoanalysis

H. Berressem

Englische Philologie; Vorlesung

2 St. Mo 12-14 in XII

Kommentar: The project of the lecture is to align the two literary movements of realism and naturalism with two modes of psychoanalysis; one Lacanian, the other Deleuzian. While the first is predominantly concerned with the relation between the unconscious and its representation (as Lacan famously noted, "the unconscious is structured like a language"), the second is concerned with the relation between matter and representation, arguing from the premise that 'the unconscious is structured like a material machine.' The lecture will follow the theories and practices of the two literary movements and attempt to align them with the two forms of psychoanalysis. Although the lecture will provide short introductions to Lacanian and Deleuzian theory as well as to the literary texts that will be discussed, some familiarity with Lacan/Deleuze as well as with realist and naturalist fiction (James, Wharton, Howells, Twain, Wharton, Dreiser, Norris, Crane, Chopin) would be helpful.

Diagnostische Psychologie und Psychologische Intervention

E. Stephan

Psychologie; Vorlesung

2 St. Fr. 12.00 – 13.30 HS 172 Herbert-Lewin-Str. 2

Kommentar: Die Vorlesung soll den Studierenden einen Überblick über das Gesamtgebiet der diagnostischen Psychologie, ihrer Datenquellen, ihrer verschiedenen Anwendungsfelder und der Verbindung diagnostischer Untersuchungsbefunde mit psychologischen Interventionen geben. Die Studierenden sollen im Rahmen dieser Veranstaltung Anregungen zur kritischen Auseinandersetzung mit den Inhalten der Literatur erhalten. Die Inhalte werden in der Vorlesung anhand von Beispielen erläutert, die weder im Skript noch in der Literatur erhalten sind.

Literatur: Amelang, M. und Zielinski, W. (1994). Psychologische Diagnostik und Intervention. Berlin: Springer. Fisseni, H.-J. (1990). Lehrbuch der Psychologischen Diagnostik (oder neue Aufl.) Göttingen: Hogrefe. Jäger, R. S. und Petermann, F. (Hrsg.) (1995). Psychologische Diagnostik (3. Aufl.). Weinheim: PVU.

Personalentwicklung, Psychotherapie, Coaching – ausgewählte Themen Klinischer Organisationspsychologie

G. Fischer

Psychologie; Vorlesung

2. St. Mo 16.15 - 17.45 HS 172 Herbert-Lewin-Str. 2, Beginn 28.4.2003

Kommentar: Klinische Psychologie und Psychotherapie verfolgen gemeinsame Ziele der psychologischen Medizin im Bereich von Prävention, kurativer Intervention und Rehabilitation. Klinischer Organisations- und Betriebspsychologie kommt dabei eine Schlüsselrolle zu im Bereich von Prävention und Rehabilitation. Die Psychotherapie ergänzt dieses Spektrum auf der kurativen Ebene. Psychologen, die sich hier spezialisieren, verfügen über ein breites Spektrum von Maßnahmen der Vorsorge und Heilbehandlung.

Literatur: Literatur aus Prüfungsliteratur der Fächer Klinische Psychologie und Psychotherapie, Arbeits-, Organisations-, Kommunikations- und Medienpsychologie (AOKM), Kunstpsychologie und Alltagsästhetik: www.uni-koeln.de/phil-fak/psych/Klin/Prüfungsmodalitäten und Prüfungsliteratur Aktuelle Mitteilungen siehe unter: www.uni-koeln.de/phil-fak/psych/Klin/Lehrveranstaltungen.

Weltgeschichte der Psychologie: Lateinamerika

H. Stubbe

Psychologie; Vorlesung

2 St. Fr. 12.00 – 12.45 R 215 Herbert-Lewin-Str. 2

Kommentar: Geschichte der Psychologie in Lateinamerika seit der Entdeckung durch die Europäer im 15. Jh. Schwerpunkte bilden die Ethnopsychologie der lateinamerikanischen Indianer und Afrolateinamerikaner, der Missionsorden (vor allem Jesuiten), die Positionen der Ärzte und Philosophen bis zur Institutionalisierung der Psychologie ab 1900. Es folgen die experimentalpsychologischen Laboratorien, der Einzug der Tiefenpsychologie in allen ihren Deviationen und der Ausbau der Angewandten Psychologie bis in die Gegenwart. Auf den Beitrag der europäischen Exil-Psychologen wird ebenso eingegangen wie auf die Organisation der Psychologie (Institute, Vereinigungen, Berufspraxis etc.) in der Gegenwart. Literatur: Stubbe, H. (2001). Kultur und Psychologie in Brasilien. Bonn: Holos/Pahl-Rugenstein.

Seminare etc.

Das Zeitungswesen in Deutschland

B. Axmann

Bibliothekswissenschaft; Seminar

2 St. Mi. 19-20.30 in S 92

Interpretation: Drama

G. Krieger

Englische Philologie; Übung

2 St. Fr. 11-13 in S 91

Anmeldung: über Kurslisten an der Tür von Zimmer 128.

Literatur: Textgrundlage: Simon Gray, *Otherwise Engaged* (1975; in: *Key Plays*, Faber); Tom Stoppard, *The Real Thing* (1982, Faber); David Hare, *Skylight* (1995, French). Metasprachlicher Bezugsrahmen: Manfred Pfister, *Das Drama: Theorie und Analyse* (München: Fink, 102000); Gottfried Krieger, „Dramentheorie und Methoden der Dramenanalyse“ in: Ansgar Nünning (Hg.), *Literaturwissenschaftliche Theorien, Modelle, Methoden* (Trier: WVT, 1998 [1995]), 69-92; Gottfried Krieger, *Das englische Drama des 20. Jahrhunderts*. Stuttgart: Klett, 1998.

Stadt - Wirtschaft - Kultur: Ansätze und Ergebnisse aus Nordamerika

D. Soyez

Geographie; Seminar

2 St. Mo. 16-18 Übungsraum F im Geographischen Institut, Zülpicher Straße 49a

Anmeldung: Verbindliche Vorbesprechung für dieses Seminar war bereits am 7.02.2003, 16.15 Uhr, Übungsraum B im Geographischen Institut, Zülpicher Straße 49a. Da erfreulicherweise noch einige Themen zur Verfügung stehen, mögen sich interessierte Studierende bei Prof. Dr. Soyez per Email melden: d.soyez@uni-koeln.de. Foreign students are most welcome. Presentations can be made in English.

Kommentar: Konzeptionelle und thematische Ausgangspunkte sollen zunächst aus dem nordamerikanischen Raum genommen werden. Es können dann jedoch auch Beispiele aus deutschen (europäischen) Städten genutzt werden. Themen: Einführung in relevante Themenfelder (Stadtökonomie, Kulturökonomie einschl. ‚symbolischer Ökonomien‘, Stadtkulturen) - Urbane Cultural Industries von wirtschaftlicher Bedeutung (Hoch- und Popkultur (Musik), Medien (außer Musik), Ethnische Gastronomie, Kunstmuseen und –galerien, Mode, Festivals (außer Musik), Industriekultur) - Städtischer Wandel durch

Wertewandel und Kulturkonflikte (Loft Living, Citadel City, Business Improvement Districts, Wirtschaftsentwicklung durch kulturell bestimmte Leitbilder).

Paläographie und Kodikologie (Teil 2)

U. Kindermann

Mittellateinische Philologie; Seminar

2 St. Mi. 9-11 in R 533 des Instituts für Altertumskunde

Kommentar: Erlernen und Lesen der Schriften von der Karolingerzeit bis ins Spätmittelalter und in die frühe Neuzeit. Behandelt werden Schriften des hohen und späten Mittelalters und der frühen Neuzeit, die in Büchern, Urkunden, Briefen und Privatnotizen Verwendung fanden: von der karolingischen Minuskel über die gotischen Texturen, Bastarden und Kursiven zur deutschen Fraktur- und Kurrentschrift einerseits und zur Humanistenschrift und ihren Derivaten andererseits. Das Lesen dieser Schriften wird anhand xerokopierter literarischer und urkundlicher Texte praktisch eingeübt. Schreib- und mittelalterliches Abkürzungswesen. Fragen der Editionstechnik und der Textkritik werden besprochen. Dieses Proseminar ist thematisch eine Fortsetzung desjenigen aus dem Wintersemester über antike und frühmittelalterliche Schriften, jedoch kann an beiden in beliebiger Reihenfolge teilgenommen werden.

Filmmusik-Analyse

A. Kreuzer

Musikwissenschaft; Übung

2 St. Mo. 16-18, Musiksaal, Beginn 28.4.2003

Kommentar: Musik ist eine von vielen Komponenten, die die Gesamtwirkung des Films als systemische Teile mitbestimmen. Jede Gestaltungskomponente wirkt immer auch durch die anderen Komponenten. Die Gesamtwirkung eines Films ist mehr und anders als die Summe der Einzelwirkungen von Bildern, Dialogen, Geräuschen, Musik und sonstigen Effekten. Dieses systemisch-ganzheitliche Verständnis von Medienrezeption bildet den Ausgangspunkt für die Überlegungen zur Analyse von Filmmusik, die stets im Gesamtkontext des Films zu betrachten ist. In engem Zusammenhang mit filmmusikalischen Funktionsbetrachtungen und Wirkungstheorien sowie im Spiegel unterschiedlicher Filmbeispiele sollen verschiedenartige Ansätze vorgestellt und diskutiert werden, die sich bislang als musikbezogene Wege der Filmanalyse herausgebildet haben. Es wird deutlich werden, dass es nicht einen universellen Analyseansatz gibt, sondern dass die jeweilige Analyseverfahren dem Erkenntnisziel einer wissenschaftlichen Studie sowie dem jeweiligen Filmmaterial stets individuell angepasst sein muss.

Literatur: Behne, Klaus-Ernst. Überlegungen zu einer kognitiven Theorie der Filmmusik. In: Klaus-Ernst Behne. Gehört – gedacht – gesehen. Zehn Aufsätze zum visuellen, kreativen und theoretischen Umgang mit Musik. = ConBrio Fachbuch, Band 2. Regensburg 1994, S. 71-85. Bullerjahn, Claudia. Grundlagen der Wirkung von Filmmusik. Augsburg 2001. Kloppenburg, Josef. Die dramaturgische Funktion der Musik in den Filmen Alfred Hitchcocks. München 1986. Kreuzer, Anselm C.. Filmmusik – Geschichte und Analyse. = Studien zum Theater, Film und Fernsehen, hrsg. von Renate Möhrmann, Band 33. Frankfurt 2001. Wuss, Peter. Filmanalyse und Psychologie. Strukturen des Films im Wahrnehmungsprozess. Berlin 1999 (2. Auflage).

Inhaltsanalyse

J. Naumann

Psychologie; Seminar

2 St. Do. 12.30 – 14.00 R 349 Herbert-Lewin-Str. 2

Kommentar: Das Seminar behandelt mit der Inhaltsanalyse ein klassisches und für die Methodologie der Sozialwissenschaften zentrales Verfahren zur intersubjektiven Bestimmung der Bedeutung von Texten bzw. verbaler Kommunikation. Dabei werden die wichtigsten Analyseschritte anhand des Einführungstexts von Rustemeyer (1992) sowie vertiefenden Texten zu ausgewählten Teilthemen erarbeitet und mit konkreten Beispielen aus den Empiriepraktika des gleichen Semesters veranschaulicht. Die Veranstaltung ist daher auch, aber keineswegs nur zur Unterstützung für Teilnehmer/innen an Empiriepraktika geeignet, die

in ihrem Praktikum inhaltsanalytische Verfahren einsetzen. Im Rahmen des Seminars wird auch eine Einführung in computerunterstützte Verfahren der Inhaltsanalyse angeboten. Zudem soll auch ein (Seiten-)Blick auf neuere automatisierte textanalytische Verfahren (wie die Latent Semantic Analysis) geworfen werden, um den Ansatz dieser Verfahren dem rudimentär interpretativen Ansatz der Inhaltsanalyse gegenüberzustellen.

Literatur: Rustemeyer, R. (1992). Praktisch-methodische Schritte der Inhaltsanalyse. Münster: Aschendorff.

Einführung in die Gruppendynamik, Kurs A

E. Stephan

Psychologie; Seminar

2 St. Fr. s. A. R 215 Herbert-Lewin-Str. 2

Kommentar: Es handelt sich um ein Seminar, das nach gruppendynamischen Prinzipien (T-Gruppe) durchgeführt wird. Bei dieser Seminarform haben die Seminarteilnehmer weitestgehend Freiheit, die Verantwortung für die Gestaltung des Seminars selbst zu übernehmen und hierbei sich selbst und die anderen Teilnehmer in der sozialen Situation einer Kleingruppe kennen zu lernen. Dabei steht als Rahmenbedingung das „Hier und Jetzt-Prinzip“ im Mittelpunkt. Dies bedeutet, dass Erfahrungen außerhalb der Gruppe wie z. B. Kindheitserlebnisse, Urlaubsreisen etc. möglichst nicht zum Thema werden sollten, da die anderen Gruppenteilnehmer hierzu keine eigenen Beobachtungen beisteuern können. Die Ergebnisse und Beobachtungen aus der gemeinsamen Gruppenerfahrung über zwei Tage werden im zugehörigen theoretischen Seminar aufgearbeitet. Um den geeigneten sozialpsychologischen Hintergrund bieten zu können, darf eine Gruppengröße von etwa 12-20 Personen in der Blockveranstaltung nicht überschritten werden. Um dies zu gewährleisten, ist wegen des bisher bestehenden großen Interesses das Seminar für die Blockveranstaltung geteilt worden, wobei sowohl die Seminargruppe A wie die Seminargruppe B an zwei getrennten Wochenenden jeweils an zwei zusammenhängenden Tagen „ihre“ Blockveranstaltung durchlaufen (Kurs A s.u.).

Einführung in die Gruppendynamik, Kurs B

E. Stephan

Psychologie; Seminar

2 St. Fr. s. A. R 215 Herbert-Lewin-Str. 2, Beginn 2.5.2003

Kommentar: wie Kurs A (s.o.).

Psychoanalyse als Allgemeine Psychologie

N. Endres

Psychologie; Seminar

2 St. Do. 11.00 - 12.30 HS 254 Herbert-Lewin-Str. 2

Kommentar: Mit dem Aufweis determinierender Sinntendenzen und mit der Beschreibung ihrer jeweils besonderen Konstruktionsverhältnisse bei der Produktion von Fehlleistungen, beim allnächtlichen Träumen und beim Lachen über Witze hat S. Freud nicht nur eine auch heute noch herausfordernde Kennzeichnung der eigentümlichen Wirklichkeit des Seelischen herausgestellt. Er hat damit über die Psychoanalyse als eine Methode klinisch-psychologischer Behandlung hinaus auch eine komplette Allgemeine Psychologie in Blick gebracht. In seinem Konzept vom psychischen Apparat wird das besonders deutlich. Das Seminar versucht in einem lektüreähnlichen Vorgehen und im Anschluss an die einschlägigen Originalarbeiten S. Freuds diese These zu entwickeln und für die Ausformung einer modernen Handlungspsychologie fruchtbar zu machen.

Literatur: Freud, S. (1900): Die Traumdeutung. Gesammelte Werke II/III, London 1942; ders.(1905): Der Witz und seine Beziehung zum Unbewussten, GW VI, London 1940 ders. (1916): Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse, GW XI, London 1940.

Systemische Organisationsberatung I (Theorie-Praxis-Seminar)

N. Krämer

Psychologie; Seminar

2 St. Di. 9.15 – 10.45 großer Seminarraum, Bernhard-Feilchenfeld-Str. 11

Anmeldung: Die Teilnehmerzahl wird aufgrund der praktischen Anteile auf 20 begrenzt, Anmeldung ab 17. März in der Bernhard-Feilchenfeld-Str. 11 oder per Email an nicole.kraemer@uni-koeln.de (Liste wird nach den ersten 20 Anmeldungen geschlossen).

Kommentar: Im Rahmen des Seminars wird eine theoretische wie praktische Einführung in den Bereich der systemischen Organisationsberatung gegeben. Theoretisch werden dabei – vor allem im Rahmen von Gruppenarbeit - die Wurzeln und Geschichte systemischer Theorie und Beratung aufgearbeitet sowie verschiedene Strömungen behandelt. Im praktischen Teil werden Techniken zur Beratung von Organisationen und Teams eingeübt (z.B. zirkuläres Fragen, Skulpturarbeit, Moderation, Konfliktmanagement in Teams).

Literatur: Schlippe, A. v. & Schweitzer, J. (1996). Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. König, E. & Volmer, G. (1999). Systemische Organisationsberatung. Grundlagen und Methoden. Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Systemische Organisationsberatung II (Theorie-Praxis-Seminar)

N. Krämer

Psychologie; Seminar

Blockseminar s.A. großer Seminarraum, Bernhard-Feilchenfeld-Str. 11,

Beginn: 16.05.2003

Zulassungsvoraussetzungen: Teilnahme am Theorie-Praxis-Seminar im letzten Semester.

Kommentar: Die Teilnehmer des Theorie-Praxis-Seminars des letzten Semesters erhalten die Gelegenheit, die behandelten Theorien und Methoden im Rahmen praktischer Arbeit weiter zu vertiefen. Im Rahmen eines komprimierten Blocktermins werden Beratungs- und Moderationstechniken erprobt. Erforderliche theoretische Konzepte werden im Vorfeld in Gruppen erarbeitet. Zusätzlich werden systemisch arbeitende Praktiker eingeladen, die Einblick in ihren Berufsalltag geben.

Persönlichkeitsforschung und Psychotherapie

G. Fischer

Psychologie; Seminar

2 St. Mo. 14.30 – 16.00 HS 172 Herbert-Lewin-Str. 2, Beginn 28.4.2003

Kommentar: Es werden Grundlagen der Differentiellen Psychologie und Persönlichkeitsforschung behandelt. Psychotherapie wird als Weiterentwicklung der Persönlichkeit verstanden. Auf dieser Grundlage werden neuere Ergebnisse der Psychotherapieforschung dargestellt.

Literatur: Literatur aus Prüfungsliteratur der Fächer Psychotherapieforschung und Differentielle Psychologie und Persönlichkeitsforschung. www.uni-koeln.de/phil-fak/psych/Klin/Prüfungsmodalitäten und Prüfungsliteratur Aktuelle Mitteilungen siehe unter: www.uni-koeln.de/phil-fak/psych/Klin/Lehrveranstaltungen.

Klinische Suizidologie

W. Kühn

Psychologie; Seminar

2 St. Do. 15.00 – 17.15 HS 141 Herbert-Lewin-Str. 2

Kommentar: Krisen: Definitionen, Typologien, Stadien, Verläufe. Suizidale Handlungen: Häufigkeiten und Verteilungsmuster, Erklärungsansätze, Diagnostik und Therapie der Suizidalität, Möglichkeiten und Grenzen der Selbstmordverhütung, Übertragungs- und Gegenübertragungssphänomene in suizidalen Krisen.

Literatur: Bronisch, T. (2000) (Hg.). Psychotherapie der Suizidalität. Stuttgart: Thieme. Bronisch, T., Götze, P., Schmidtke, A., Wolfersdorf, M.(2002)(Hg.). Suizidalität. Ursachen - Warnsignale - therapeutische Ansätze. Stuttgart, New York:Schattauer. Henseler, H. (4./2000). Narzißtische Krisen. Zur Psychodynamik des Selbstmords. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag. Schmidtke, A. (1988). Verhaltenstheoretisches Erklärungsmodell suizidalen Verhaltens. Regensburg: Roderer. Sonneck, G. (2000). Krisenintervention und Suizidverhütung. Wien: Facultas, UVB.

Heterogeneidad, transculturación, hibridización: la escritura literaria como crítica de la cultura

K. Niemeyer

Romanische Philologie; Seminar

2 St. Di. 9-11 in S 65, Beginn 29.4.2003

Kommentar: Desde la perspectiva de la llamada ciencia de la cultura, la literatura (occidental) de la Época Moderna se caracteriza por adquirir un papel doble. Por un lado se institucionaliza como una práctica cultural entre otras, caracterizada por sus propias reglas de formación. Y por el otro lado se erige en un metadiscurso cultural, capaz de convertirse en "crítica" no sólo de determinadas prácticas culturales, sino asimismo de las categorías, los conceptos y valores que condicionan estas prácticas. En un proceso secular, la literatura latinoamericana se ha apropiado de este potencial, volviéndose el ámbito principal para la autointerpretación y reflexión de la cultura tanto latinoamericana como europea. Así, textos literarios promueven, gracias a su escritura específica, los cambios en la noción de la cultura latinoamericana que han alcanzado su modelización teórica en los trabajos de Fernando Ortiz, Antonio Cornejo Polar y Nestor García Canclini, para mencionar sólo los hitos más discutidos en el proceso abierto de la reescritura de categorías y diferencias culturales. El seminario se propone estudiar algunos pasos decisivos de este proceso. Partiendo de las teorías culturales latinoamericanas mencionadas, se centra en el análisis de las posibilidades específicas del texto literario de emprender la "crítica cultural" desde, en y para su contexto. Atención especial se dedicará a obras de la literatura peruana, cubana y argentina del s. XX (C. Vallejo, J. M. Argüelles; N. Guillén, Z. Valdés; R. Arlt, M. Puig).

Literatur: Lecturas preparatorias: una selección de textos estará a disposición en la biblioteca a partir del 20 de febrero.

Sprache im Internet

F. Serzisko

Sprachwissenschaft; Seminar

2 St. Mi. 11-13 im Haus-Meister-Ekkehart Str. 2

Kommentar: 'Sprache im Internet' ist ein bewusst sehr unspezifisch gewähltes Thema, um so die unterschiedlichen Aspekte, die sich damit verbinden, erfassen zu können. Chatten, Hypertext und Email sind einige dieser Anwendungsbereiche, die in diesem Seminar untersucht werden sollen. Zunächst sollen in einer Art Bestandsaufnahme die Besonderheiten dieser Formen der Sprachverwendung aufgearbeitet und eine Standortbestimmung der Linguistik versucht werden. Anhand von empirischen Daten, die von den Teilnehmern des Seminars gesammelt werden, sollen dann in Einzelstudien die Einflüsse des Mediums auf die Sprache dargestellt werden.

Literatur: Davis/Brewer 1997. Electronic Discourse. Linguistic Individuals in Virtual Space. New York: State University Press. Schöttker, Detlev (ed.) 1999. Von der Stimme zum Internet: Texte aus der Geschichte der Medienanalyse. Göttingen: Vandenhoeck&Ruprecht (= utb 2109).

Aufbaukurs Fernsehen

M. Jakobs

Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft; Seminar

2 St. Di. 11-13 in V, Filmtermin n. V. im Filmkeller des Instituts für

Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft

Kommentar: Fernsehen ist ein ‚Alltagsmedium‘, das sich vor allem durch eines auszuzeichnen scheint: Trivialität. Fernsehen zum Gegenstand wissenschaftlicher Analyse zu

machen heißt hingegen, es einer Kritik im ursprünglichen Sinne des Wortes zu unterziehen: einer Besprechung, Erörterung. Eine solche verlangt die präzise Beschreibung des Gegenstandes. Fernsehen wird dabei der vielfachen Bedeutung des Begriffes entsprechend betrachtet: Als technisches Gerät, Möbelstück, Programmanbieter, Wirtschaftsfaktor etc. erfordert es differenzierte historische, theoretische und ästhetische Arbeitsmethoden. Wir werden nach den Anfängen des Fernsehens fragen und diskutieren, warum es kein Ende kennt. Sein Gehäuse werden wir ebenso untersuchen wie seine Institutionen und sein Programm. In der Analyse verschiedener Formate soll die Grenze zwischen den Kategorien fiktional und nichtfiktional problematisiert werden, und Inszenierungen des Besonderen wie des Alltäglichen sind hinsichtlich ihres Umgangs mit den Parametern Öffentlichkeit und Privatheit zu beleuchten. Außerdem gilt der Blick auch dem Zuschauer, wobei neben der Frage, „was das Fernsehen mit den Zuschauern macht“, vor allem diskutiert werden soll, was die Zuschauer mit dem Fernsehen machen. Ziel des Seminars ist es, den Anteil des Fernsehens an der Konstruktion dessen sichtbar zu machen, was wir ‚Welt‘ und ‚Wirklichkeit‘ nennen.

Aufbaukurs Theater

G. Köhler

Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft; Seminar

2 St. Mi. 9-11 im Vortragsraum der Universitäts- und Stadtbibliothek

Kommentar: In dem Seminar werden Begriffe und Themenbereiche der theaterwissenschaftlichen Forschung vertiefend behandelt, etwa der Terminus Mimesis oder der Komplex Bundesdeutsches Theatersystem. Schwerpunkt sind die intermedialen Übergänge des Theaters zu Medien wie Film oder Fernsehen; die Frage wird erörtert, inwieweit sich die Zeichensysteme, auch in Rücksicht auf neue Sehgewohnheiten des Publikums, allmählich wandeln. Theatertheoretiker des 20. Jahrhunderts werden mit Texten und einem resultierenden Bühnenergebnis vorgestellt. Eine Einführung in die theaterhistorische Quellenkunde erfolgt anhand der Bestände der Theaterwissenschaftlichen Sammlung in Köln-Wahn.

Literatur: Balme, Christopher: Einführung in die Theaterwissenschaft. 2.Aufl. Erich Schmidt Verlag, Berlin 2001. Sucher, C.B. (Hg.): Theaterlexikon Bd.2. dtv, München 1996.

Aufbaukurs Film

D. Franke

Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft; Seminar

2 St. Do. 12-14 in S 58, Filmtermin Do. 10-12 im Filmkeller des Instituts für Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft

Anmeldung: Die obligatorische Anmeldung für den Kurs sollte idealerweise über UK-Online erfolgen (<https://uk-online.uni-koeln.de>), alternativ dazu können Sie sich auch im Geschäftszimmer in die Liste des Kurses eintragen.

Kommentar: Der Aufbaukurs Film stellt zentrale Begriffe, Methoden und Themenkomplexe der Filmwissenschaft vor. Als Grundlage für theoretische Betrachtungen werden zunächst filmanalytische Kenntnisse in der praktischen Anwendung erprobt, indem ausgewählte Filmbeispiele bearbeitet und im Seminar präsentiert werden sollen. Fokussiert werden dabei die filmischen Verfahren zur Konstruktion von Raum, Zeit und Narration. Im zweiten Teil wird Film über theoretische Konzepte reflektiert. So wird der Film als Text in Bezug gesetzt zu theoretischen Ansätzen wie dem Neoformalismus und der Psychoanalyse und Kontexten wie Kultur, Gesellschaft und Rezeption. Dabei sollen dominante Leitkategorien wie Star und Genre im Diskurs verortet werden. Das Seminar will damit einige grundlegende Perspektiven der Filmwissenschaft vorstellen und einen Überblick vermitteln.

Literatur: Bitte bereiten Sie für die erste Sitzung den folgenden Text vor: Richard Dyer: Introduction to film studies. In: John Hill, Pamela Church Gibson (Hg.): The Oxford Guide to Film Studies. Oxford University Press 1998, S. 3-10. Diesen und weitere Texte des Seminars finden Sie zu Semesterbeginn im Seminarordner in der Institutsbibliothek.

Techniken des wissenschaftliches Arbeitens in der Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft

N. N.

Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft; Tutorium

s. A.

Kommentar: Das Tutorium richtet sich an Studierende im Grundstudium, die konkret mit der Erstellung einer Hausarbeit konfrontiert sind bzw. in absehbarer Zeit sein werden. Um diese Aufgabe zu erleichtern, will das Tutorium eine Hilfestellung bieten, indem die Teilnehmer gemeinsam die notwendigen Kenntnisse für die Erstellung eines wissenschaftlichen Textes erarbeiten. So werden neben den Fragen zur Konzeption einer Hausarbeit und den Problemen bei der Literaturrecherche und -bearbeitung, die formalen Regeln, denen eine Arbeit entsprechen muß, behandelt. Selbstverständlich können dazu stets die individuellen Probleme und Fragen der Teilnehmer, die sich aus der unmittelbaren Herausforderung einer Hausarbeit ergeben, als Arbeitsgrundlage herangezogen werden.

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

Propädeutik

Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler

Blockkurse im Semestervormonat (17.03.2003 bis 08.04.2003)

16 St. Mo.–Do. 8.45–12.00 in XXIV (in XIII am 20.03.), L. Köppen

16 St. Mo., Di., Do., Fr. 17.00–20.15 in XXIV (in XIII am 20.03.), M. Lindner

Klausurtermin: 17.04.2003

Kurse im Semester

4 St. Di. und Do. 17.00–18.30 in XXIV, K. Aras

Klausurtermin: s.A.

Vorlesungen

Medienökonomie I

H. M. Schellhaaß

VWL; Vorlesung; Medienökonomie

2 Std. Di. 13:30-15:00 in F

Kommentar: Die Thesenpapiere, Literaturhinweise und Übungsaufgaben können im Internet abgerufen werden unter <http://www.wiso.uni-koeln.de/stawi1/index.htm>.

Architektur und Design

T. Beucker

BWL; Vorlesung

2 St. (14-täg.) Do. 17.00 – 18.30 in XXV, Beginn 8.5.2003

E-Procurement, E-Shop, E-Marketplace

T. Kollmann

BWL; Vorlesung

2 St. Fr. 10.00 – 11.30 in XIb, Beginn: 2.5.2003

Seminare etc.

Hauptseminar Rundfunkökonomie: Ausgewählte Fragen des Managements von Rundfunkunternehmen

N. Seidel

**BWL; Hauptseminar; Rundfunkökonomie
Blockseminar, s. A.**

Anmeldung: Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt. Anmeldung ab Mitte Februar im Institut für Rundfunkökonomie, nur online über die Webseite des Instituts für Rundfunkökonomie (www.rundfunk-institut.uni-koeln.de).

Nachweis: Erwerb eines Leistungsnachweises möglich durch Teilnahme und Abgabe eines Referates zu einem der unter C genannten Themen.

Kommentar: A) Sammelsprechstunde zu den Referatsthemen am Do., 24.4.03 in der Uni Köln, Raum 64 Industrieseminar, 17.00 Uhr s.t. B) Blockseminar im Westdeutschen Rundfunk am Mittwoch, 25.6.03, Treffpunkt Eingang WDR-Arkaden, 9.00 Uhr s.t.: I) Allgemeiner Teil (9.00 bis 13.00 Uhr), II) WDR-Besichtigung (13.30 - 15.30 Uhr), III) Ausgewählte Fragen der Steuerung/Organisation von Rundfunkunternehmen (15.45 - 18.30 Uhr) C) Abgabe der Referate bis Montag, 14.7.03, Themen: 1) Betriebswirtschaftliche Aspekte der „Make or Buy“ Entscheidung im Fernseh-Programmbereich 2) Target Costing als Instrument zur Steuerung der Programm- und Produktionsplanung in privaten und öffentlich-rechtlichen Rundfunkunternehmen 3) Rechtliche und betriebswirtschaftliche Aspekte von Fusionen öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten. D) Abschlußdiskussion/Besprechung der Referate am Mittwoch, 30.7.03, 14-18 Uhr, Treffpunkt 14.00 Uhr s.t., WDR-Arkaden.

Übung zu Medienökonomie I

M. Coenen (für H. M. Schellhaaß)

Übung; Medienökonomie

VWL; 2 St. Mo. 15.15-16.45 in F

Computergestützte Datenanalyse: Auswertung sozialwissenschaftlicher Untersuchungen

F. Bauske

Statistik/Sozialwissenschaften; Übung

2 St. Di. 8.30-10.00 Herbert-Lewin-Str. 2, R 360

Zulassungsvoraussetzungen: Die Veranstaltung ist auf Studenten im Hauptstudium ausgerichtet, die in absehbarer Zeit eine empirische (Examens-)Arbeit beginnen möchten. Bezüglich der Programmierung sowie des Umgangs mit EDV-Anlagen werden keine Kenntnisse vorausgesetzt. Grundkenntnisse über statistische Auswertungsverfahren schaden nicht.

Kommentar: Lernziel ist der Erwerb der Fähigkeit, eine empirische Untersuchung – von der Entwicklung einer sozialwissenschaftlichen Fragestellung über die Konzeption eines Fragebogens bis zur Datenauswertung mittels Rechner – selbständig durchführen zu können. Es wird wie folgt vorgegangen: Am Anfang steht die Wahl eines Untersuchungsthemas und der Entwurf eines kurzen Fragebogens, anhand dessen die Übungsteilnehmer selbst Interviews durchführen. Die Daten werden dann auf einen Rechner übertragen. Parallel dazu wird die Programmierung mit SPSS (einem speziellen Datenanalyseprogramm für sozialwissenschaftliche Fragestellungen) auf PC vermittelt. Die Übung wird mit ersten Auszählungen der erhobenen Daten enden.

Literatur: Die benötigten Arbeitsunterlagen werden in der Veranstaltung ausgegeben.